

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 132 (1987)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

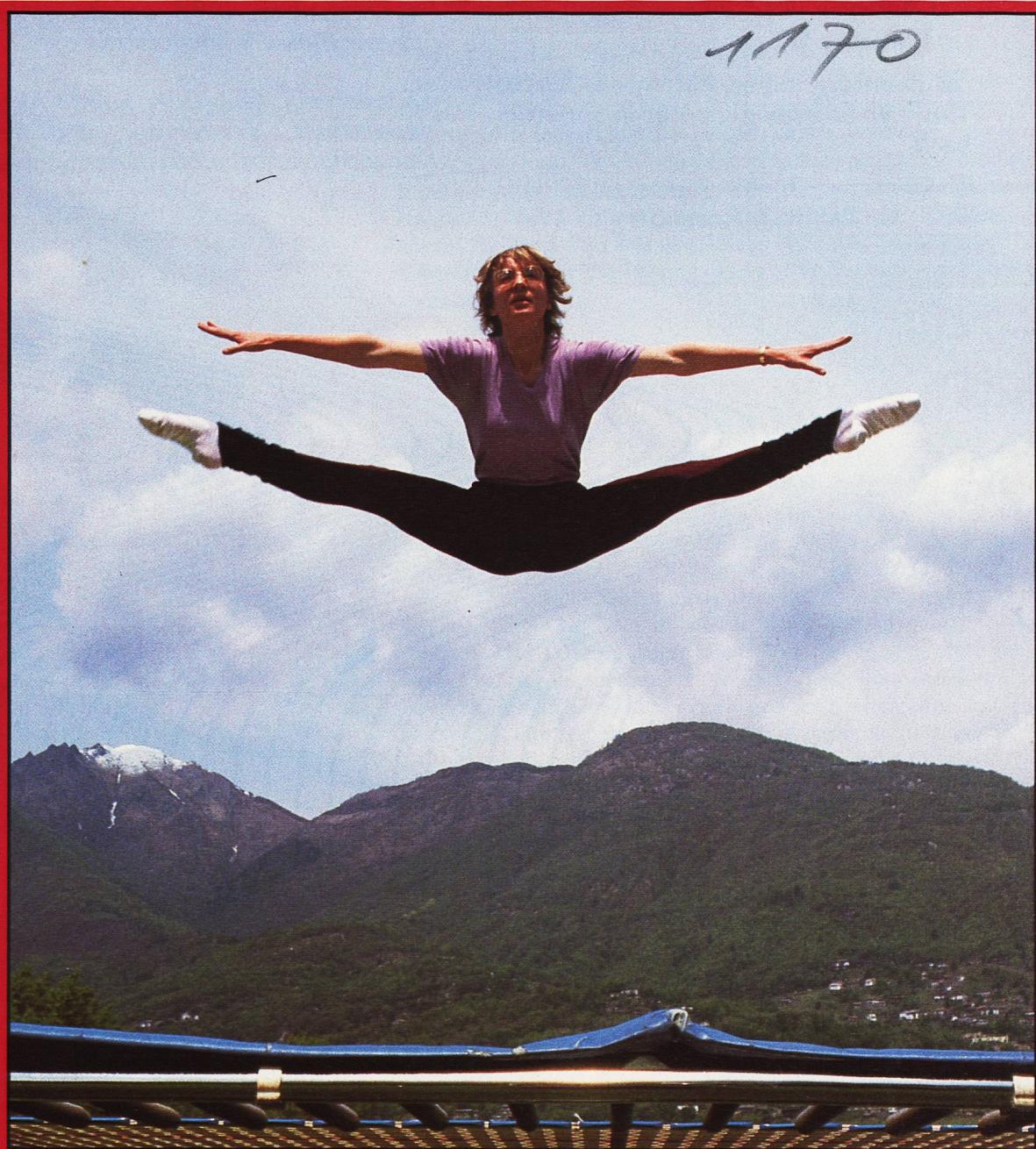
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

30. APRIL 1987
SLZ 9



Erziehung und Selektion • Sport: Vom Wettkampf zum Wettspiel • Spiele im Unterricht? • Die EDK-Dienstleistung auch für Lehrer • Schulpolitik und Lehrer

Schulende in Sicht!

Wie steht's mit der Berufswahl?

Eltern, Schüler, Lehrer – Ratsuchende und Ratgebende – laden wir ein, unsere Wanderausstellung zu besuchen. Sie orientiert über 33 Lehrberufe und 7 Lehrfirmen der Schweizer Maschinenindustrie.

Die Gelegenheiten:

- Dienstag, 10. Februar, bis Samstag, 21. Februar 1987, im Seedamm-Center in Pfäffikon SZ
- Dienstag, 5., bis Mittwoch, 20. Mai 1987, im Shopping-Center in Spreitenbach
- Dienstag, 2., bis Samstag, 20. Juni 1987, im Zentrum Rosenberg in Winterthur

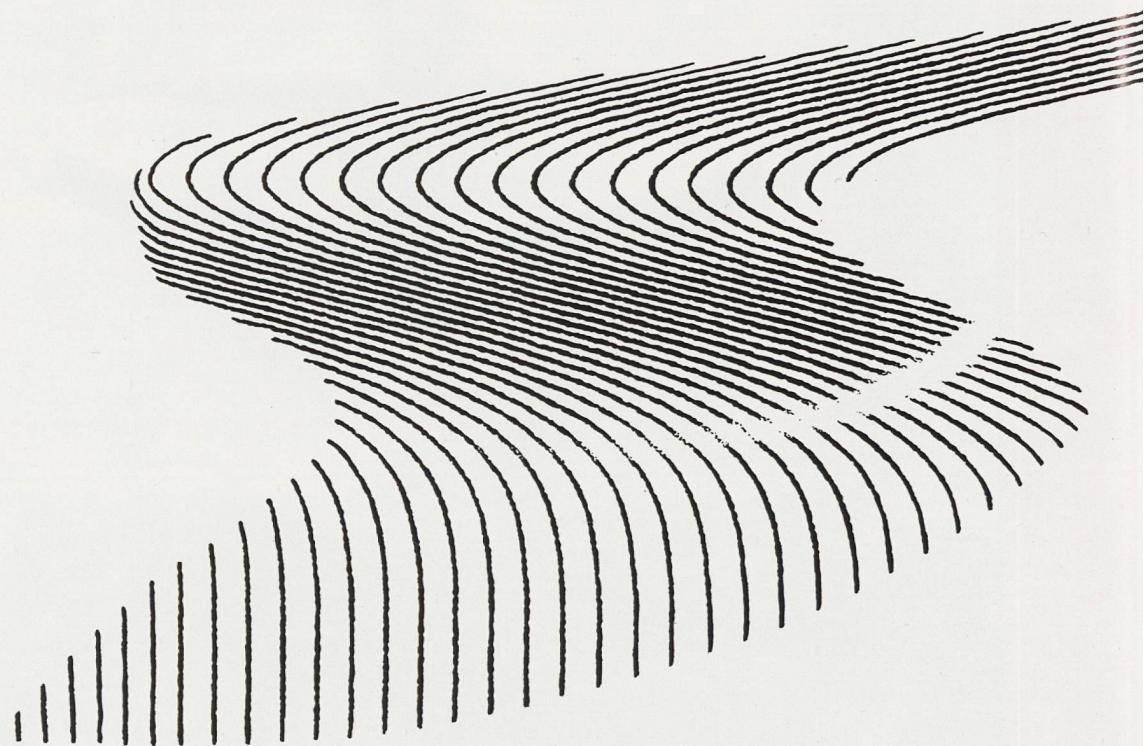
■ Dienstag, 23. Juni, bis Samstag, 4. Juli 1987, im Shoppyland in Schönbühl

■ Dienstag, 25. August, bis Samstag, 12. September 1987, im Shopping-Center in Emmen

■ Dienstag, 22. September, bis Samstag, 3. Oktober 1987, im Mythen-Center in Schwyz

■ Freitag, 27. November, bis Sonntag, 6. Dezember 1987 an der Winterthurer Messe in Winterthur

Es laden ein: Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur, und deren Konzerngesellschaften in der Schweiz.



Sulzer zeigt

JOBJEKTIV

Lehrberufe der Maschinenindustrie

Der bekannte Verhaltensforscher Lorenz schildert in einem seiner Bücher über die Erfahrungen mit Graugänsen und Dohlen die kostliche Geschichte, wie er es fertiggebracht hat, seine jungen Graugänse zu beringen, ohne das Vertrauen zu zerstören, das er vorher in mühsamer Kleinarbeit aufgebaut hatte. Er wusste aus Erfahrung, dass das Einfangen und Beringen zu einer schrecklichen Aufregung im Gehege führt und dass der Beringer während langer Zeit als böser Feind «verschrien» wird. Lorenz kam nun auf die glückliche Idee, sich für die Beringung unkenntlich zu machen und damit die Angst und die Wut der Gänse auf einen unbekannten fremden Eindringling abzulenken. Auf dem Estrich fand er eine alte Teufelsmaske, verkleidete sich als leibhafter Satan und führte den unangenehmen Eingriff maskiert durch. Auf diese Weise vermied er einen Vertrauensbruch und konnte weiterhin auf vertrautem Fuss mit seiner fröhlichen Vogelschar weiterarbeiten.

Erziehung und Selektion in einer Hand – eine (un-) lösbare Doppel-aufgabe?

Nur ganz besonders tüchtige Pädagogen sind in der Lage, in ihrer Klasse ein so gutes Klima aufzubauen, dass die Erziehung nicht unter der Selektion leidet. Hierfür braucht es sehr viel Takt, Einfühlungsvermögen und langjährige Erfahrung. Trotzdem hat leider die Entwicklung dazu geführt, dass die Selektion immer mehr in die Hand der Klassenlehrer gelegt wurde, weil man hoffte, dass sie dadurch vermenschtlicht werden könnte. Man hat aber dabei zu wenig darauf geachtet, dass sich die Aufgabe des Lehrers durch diese Verschiebung grundlegend verändert hat. Dies ist zu bedauern, weil dadurch die erzieherische Seite des Unterrichtes in den Hintergrund gedrängt wird. Man hat eine menschlichere Selektion erreichen wollen und dadurch die Erziehung erschwert. Ist dadurch die Selektion zuverlässiger und sicherer geworden? Die nach wie vor hohen Rückweisungsquoten an allen höheren Bildungsanstalten zeigen, dass wir letztlich eine Beeinträchtigung des erzieherischen Klimas in Kauf genommen haben, ohne eine Verbesserung des Selektionserfolges zu erreichen.

Wenn die Schule ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen will, dann muss sie immer wieder darauf hinweisen, dass die Selektion nicht zu ihrer primären Aufgabe gehört. Also gleich auf die Selektion verzichten? Nein, aber sie soll aus dem Klassenzimmer in eine neutrale Umgebung verlegt werden. Bei künftigen Verhandlungen über die Selektion sollten wir deshalb das Schwergewicht auf die Verbesserung und Vermenschlichung neutraler Aufnahme- und Diplomprüfungen legen, nicht aber darüber diskutieren, wie man der Schule noch mehr Selektionsverantwortung übertragen und damit die erzieherische Arbeit beeinträchtigen könnte.

Für die künftige Schule bzw. anzustrebende Reform ist somit zu fordern: Selektion ja, wenn unbedingt nötig, aber nicht im Klassenzimmer. Wenn in dieser Richtung Fortschritte erzielt werden könnten, dann wäre die Schule in der Lage, ihrer zentralen Aufgabe wieder mehr gerecht zu werden: Wohlwollende Betreuung der heranwachsenden Jugend anstelle von monatelangen Qualifikationswettkämpfen und Abstiegsrunden.

Walter Vogel

B Das zeitgemässe Unterrichtspaket zur Vorbereitung auf das Erwachsenwerden

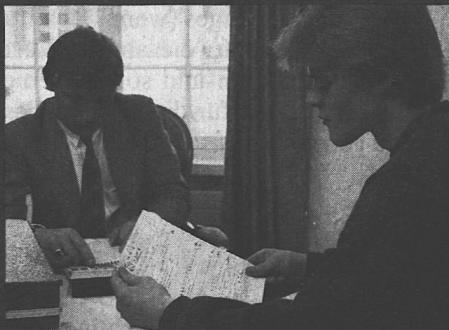
Das Paket vermittelt nicht nur Grundwissen über die Versicherung. Es lehrt die Regeln der sicheren Risikobewältigung: Risiko ergründen – Risiko vermindern – Schaden abwenden – schwere Folgen versichern. Dadurch bietet es den Schülern echte Lebenshilfe.

Gefahren im Leben...

Wie schützen wir uns?



TBS «Vom Umgang mit der Gefahr». 12 Min. Ein Löwenbändiger zeigt, wie er mit seinen Tieren risikobewusst umgeht.



TBS «Glück und Glas». 15 Min. Das Wichtigste über die Versicherung und den Umgang mit ihr.



TBS «Abenteuer im Schnee». 13 Min. Praktische Anwendung des Gelernten bei einem Ski-Wochenende in den Bergen.

Bestandteile des Pakets:

- methodischer Lehrerleitfaden
- drei Tonbildschauen (siehe oben)
- Folien für Hellraumprojektor
- Lernspiel mit Würfelset
- Aufgabenblätter (multiple choice)
- Merkheft für die Schüler.

Diese Medien sind auch einzeln nutzbar



Durchführung
Gesamtpaket:
2-3 Lektionen

Vorbereitung
erstmalig:
1-2 Stunden



Versicherungs-Information

Versicherungs-Information
Bubenbergplatz 10, 3001 Bern
Tel. 031/22 26 93

Verleih an Schulen gratis für 8 Tage

Wunschdatum:

Schülerzahl:

1. Ersatzdatum:

Vorführart:
bitte ankreuzen

Dias

VHS

2. Ersatzdatum:

Bestelldatum:

Bitte senden an:

Lehrer:

Klasse:

Schulhaus:

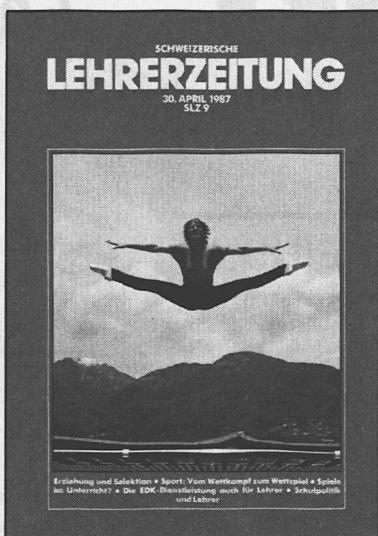
Ort:

Strasse:

Diesen Bon einsenden an:
Versicherungs-Information
Bubenbergplatz 10, 3001 Bern

oder direkt bestellen per Telefon

031/22 26 93



(Schul-)Meisterliche Sprünge

Eine junge Kollegin beim faszinierenden «Höhenflug!» Unter geschickter Ausnutzung der technischen Hilfe (grosses Trampolin im Centro sportivo in Tenero) zeigt sie ihrer Schulkasse, was mit eigener Kraft, mit geballter Energie bis in die Finger- und in die Zehenspitzen hinaus, mit Übung und mit Einsatz erreicht werden kann: die Schwere des Leibes überwinden, seine Bewegungen schön und zielgerichtet gestalten... So möchten wir leben, so handeln können.

Niemand erreicht meisterhafte «Kunst»-Fertigkeit ohne Anstrengung, ohne Vorbild, ohne sich selbst ein hohes Ziel zu setzen.

Uns selber und unseren Schülern sind im begonnenen «Lern-Jahr» viele neue Ziele vorgegeben. Mancherlei Schul- und Lebens-«Künste» sind zu entwickeln, auszustalten; wir brauchen neuen Schwung dazu. Es gilt, die schulischen «Sprungbretter» – die Lehrmittel, die ordnenden Strukturen und Hilfen des Schul-Systems, den Ansporn und die Herausforderung durch Kollegen, Mitschüler oder Eltern – geschickt zu nutzen; sie können die Leistung erleichtern, den hohen Flug unterstützen; nicht jeder Versuch kann gelingen; Üben erhöht Können und Sicherheit, und jeder neue Absprung bildet auch neue Kraft: Die Durchhalte-Kraft in uns selbst und in den uns anvertrauten Heranwachsenden wird gefordert und gefördert.

Allen, Lehrern wie Schülern, ist zu wünschen, dass sie ihren frühlingshaften Elan behalten, angemessene und befriedigende Ziele «anspringen» und immer wieder beglückendes Gelingen erfahren.

J.

1

Zur Sache

Walter Vogel: Erziehung und Selektion in einer Hand – eine (un)lösbar Doppelaufgabe?

Bezugnehmend auf Titelbild und Legende, könnte man sagen, die Schule lehre uns springen; guter Unterricht erweckt Kräfte, verschafft uns Sicherheit in mancherlei Techniken, setzt neue Ziele und zeigt Wege dazu auf. Erziehung stärkt das Förderungswürdige, hemmt das Unerwünschte, zieht hinaus und hinauf aus den Fesseln der Unmündigkeit zu Offenheit und selbst erkannter Verantwortung. Bildung lässt den Heranwachsenden Formen und Gehalte seines Menschseins erahnen und gibt ihm Vertrauen in seine eigene Kraft, Mut auch, sein Leben zu leben und Herausforderungen anzunehmen. Das ist ein beglückender Auftrag für jeden Lehrer. Aber im Subsystem Schule wirken wir nicht nur als Animatoren der Heranwachsenden; wir lehren Jugendliche nicht nur hoch und weit springen; wir müssen auch entscheidend mitbestimmen, wo jeder landen und seinen «Stand» finden soll. Wir haben dazu schulische und schulmeisterliche Techniken entwickelt: Noten, Prüfungen, ein ganzes System, das der Auswahl und der Zuweisung (Allokation) «angemessener», «nach Begabung und Leistung» verdienter und zweckmässiger Orte im gesellschaftlichen Gefüge dient. Lässt sich dieser Selektions- und Allokations-Auftrag pädagogisch, dem einzelnen dienend wahrnehmen, oder dient er vorab der Gesellschaft oder einzelnen ihrer Interessengruppen? Ist diese seelenmörderische Doppelaufgabe letztlich mit erzieherischer Verantwortung vereinbar? Gibt es nicht Lösungen, wo der Lehrer nicht die Rolle von «Richter» und «Henker» zugleich ausüben muss, wo er ehrlich Wegweiser, Berater, Animator bleiben kann? Walter Vogel kämpft seit Jahren engagiert für Schulreformen; er schlägt eine «Wende» in den Selektionsmodalitäten vor. Die Verantwortung bleibt, allen Schülern erziehend, kräftebildend, fördernd zu helfen, ihren Standort zu finden; Vogel möchte die vom System verlangte Rolle des «neutral» und strikt nach gesellschaftlichen Kriterien Auslesenden dem Pädagogen nicht länger überbürden

5

Leserbriefe

7

Bildung / Unterricht

Herbert Donzé: Vom Wettkampf zum Wettspiel

Leistung und Leistungsmessung sind im Sport- wie im Schulbetrieb gang und gäbe. Der Beitrag zeigt pädagogische Alternativen: Aus dem wettkämpferischen Gegeneinander kann ein spielerisches Miteinander werden, das erwünschte menschliche Eigenschaften fördert

17 bis 26

Unterricht (separates Inhaltsverzeichnis S. 17)

Themen: Spiele im Unterricht? Hinweise, Buchbesprechungen

29 bis 32

Schweizerischer Lehrerverein: Bulletin

L. Jost / R. Widmer: Wege zur Bildung (Angebot eines Separatdrucks, S. 29)

Urs Schildknecht: Interkantonale Anerkennung der Lehrdiplome (S. 30)

Hinweise; Nachrichten aus den Regionen (S. 30f.)

EDK-Informationen 1/87: Die EDK – Dienstleistung auch für Lehrer (S. 32)

Stellenanzeiger (S. 13ff.)

SLV-Studienreisen Sommer 1987 (S. 30 und 33)

37 bis 41

Magazin

Aktuelle Informationen

«Schulpolitik ... und die Lehrer?» (S. 38)

Bedenkenswertes aus einem Kurs der Sektion Zürich des SLV

... und außerdem (S. 39)

KOSLO: Tätigkeitsbericht 1986 (S. 39)

SLV und KOSLO haben Strukturreformen eingeleitet; kommt es zu einer neuen KOSLO, zu einem neuen SLV?

Kurse (S. 40)

Sprachecke: Letzte (12.) Folge des Literarischen Rätselratens (S. 41)

Impressum (41); Bezugsquellenverzeichnis (S. 44f.)

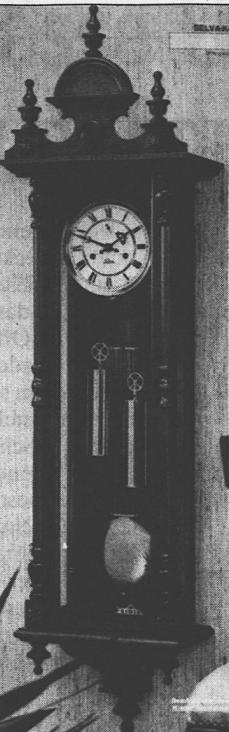
Neues Hobby gefunden!

Für Ihre Bastelstunden:
Lassen Sie Ihre Schüler
Grossuhren bauen.

Im Farbkatalog mit 152 Seiten finden Sie alle Uhrenbauteile: Werke, Zahlsätze, Zeiger, Zierteile, Zubehör usw. sowie Bausätze.

Spezialpreis für Schulen.

Gratis-Katalog gegen diesen Bon.



SELVA
Uhrenbauteile

Uhrenbauteile
Abt. 749 – Postfach 82
1723 Marly – Fribourg



Die Drehscheibe

für Gruppenhäuser im 10. Dienstjahr:
Die Hausbesitzer zahlen ein Jahresabonnement,
die Anfrager eine Briefmarke, Werbespesen und
Provisionen fallen weg: günstigere Heime für
Sport, Kurse, Schulverlegungen, Ferien; Selbstkocher oder Pension:
wer-wann-wieviel-was-wo an:
KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



Was Bärbeli und Hänschen lernen, tun Hans und Barbara einmal.
Welche Schule bereitet die Schüler(innen) am besten aufs Leben
als Erwachsene vor? ...

...die lebensnahe.

Wissen Sie, wie so ein Mixer funktioniert? – Nicht? –
Sie entfernen das Gehäuse und sehen die Mechanik an.
Sie zeigen sie Ihren Schülern und lassen nachbauen.
Sie werden staunen über den Erfolg und diesen Weg weitergehen.
Die Schüler und Sie sind glücklich dabei, weil Sie alle dem
Leben ein Stück näher gekommen sind.
Mit LEGO® Pädagogik-Lehr- und -Lernmaterial verwirklichen
Sie's.

Wenden Sie sich an ein LEGO® Pädagogik-Fachgeschäft oder
direkt an uns. Mit dem Coupon erhalten Sie Unterlagen und, wenn
Sie interessiert sind daran, einen Lektionsvorschlag, wie Schüler
das Schneckengetriebe und seine Anwendung in der Praxis durch
eigenes Tun erfahren können.

Coupon: Berechtigt zum Bezug von LEGO-Pädagogik-Unterlagen und von einem Lektionsbeispiel «Schneckengetriebe». Ihre LEGO Spielwaren AG, Fachbereich Pädagogik, Neuhoferstrasse 21, 6340 Baar, Tel. 042 33 44 66 / IV/87/Bü.

pan zeigt an

NEUERSCHEINUNG

Barbara Wappmann

Richtig so?

Grundlagen des Altflötenspiels

Übungen und Spielanleitungen zu den Grundlagen des Blockflötenspiels, entstanden aus der Arbeit mit Erwachsenen.

Zusammengestellt für Fortgeschrittene, zur Vertiefung und Erweiterung der Spielmöglichkeiten durch eigenes Ausprobieren, Hören, Kontrollieren und Korrigieren.

pan 220 96 Seiten Fr. 25.–

MUSIKHAUS

pan AG

8057 Zürich, Postfach
Schaffhauserstrasse 280

Telefon 01 311 22 21
Montag geschlossen

STOPFWÄLTE



...für Stofftiere, Kissen usw.

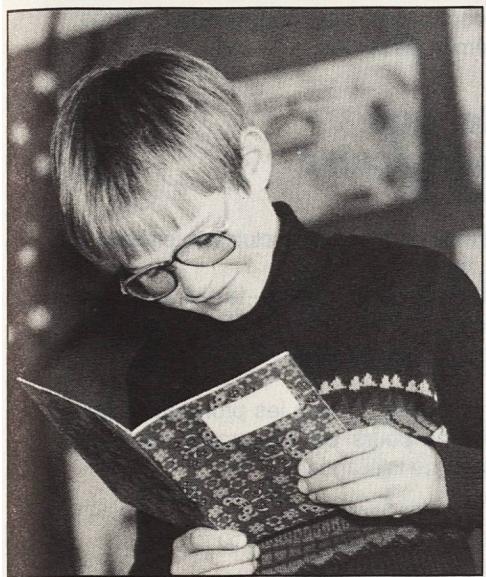
Eine Box mit 5 kg reicht für
10–15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.–

Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052/37 31 21

Annahmeschluss für Stelleninserate

14 Tage vor
Erscheinen



Notenbild – Menschenbild

Beim Schreiben der Zeugnisse wird mir bewusst, wie sehr in den letzten 20 Jahren das Notenbild zufolge eines veränderten Menschenbildes sich gewandelt hat. Der Teil des Menschen, der sich mit Notenzahlen umschreiben lässt, besteht aus Kopfstärke, geschulter Kreativität, Muskelkraft. Diese Fähigkeiten lassen sich in einer Rangordnung der Schüler auflisten. Alles aber, was den Menschen liebenswert macht, wurde im Zuge der Versachlichung und der Objektivierung aus den Zeugnissen wegradiert. Zugegeben, viel Unrecht entstand, wenn ein Christenprotz einen armen Sünder in bezug auf Sitte und Reinlichkeit beurteilen musste. Aber war es richtig, alle Disziplinen zu streichen, die Qualitäten wie Kameradschaftlichkeit, Hilfsbereitschaft, Sorgfalt im Führen der Hefte, Interesse an Problemlösungen bewerten?

Ich möchte nicht anregen, das Zahlenzeugnis durch einen Schulbericht zu ersetzen. Ich frage mich nur, ob es richtig sei, Leistungen wie ein sauber geführtes Geschichtsheft oder einen freiwilligen Vortrag über ein Geschichtsthema mit den Antworten einer Geschichtsprüfung zu verrechnen. Ein Zeugnis, das alle Aussagen über menschliche Qualitäten ausschliesst, fördert nicht das human Menschliche, sondern den Massenmenschen für ein Automatenzeitalter.

A. M. in L.

Umweltschutzpapier

(Leserbrief 6/87, Prospekt in «SLZ» 6/87)

Erfreulich,

– dass qualitativ hochstehendes «Umweltschutzpapier» aus Altpapier hergestellt werden kann; bemerkenswert,

- dass die Papierfirma Perlen selber darauf hinweist, dass Umwelt Papier nicht die Umwelt schützt, sondern nur weniger belastet; schade,
- dass sich noch kein deutscher Name gefunden hat für das Recyclingpapier. Auch unsere deutsche Sprache verdient Schutz! Wer (er)findet einen «einbürgerungsfähigen» Namen? Weniglastpapier? Wiederpapier, Wendepapier oder Zweitpapier ???

A. M. in L.

Schule heute – Schule morgen

SLV und SVHS führten Ende November 1986 in der Kartause Ittingen das dritte Seminar zur Thematik «Schule heute – Schule morgen» durch. Im Blickpunkt standen die Wandlungen im Schulalltag:

- im gesellschaftlichen Umfeld;
- im Unterricht;
- beim Lehrer;
- beim Schüler.

Seminardirektor Dr. Iwan Rickenbacher forderte u. a. eine Straffung der Lehrpläne, themenorientierte, fächerübergreifende Bildung statt Verfächerung. Schule müsse wieder zum Ort vermehrter Musse werden; nicht weitere Verlängerungen der Schulzeit sei anzustreben, sondern das Bedürfnis zur Education permanente zu entwickeln.

Prof. Dr. F. Oser (Universität Freiburg) befasste sich mit dem «Ethos» des Lehrers, das sich u. a. in Qualitäten wie Verantwortung, Fürsorge, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Engagement und Aus-

strahlung zeigt (vgl. dazu «SLZ» 8/87, Seite 7ff.). Solche Grundhaltungen bestimmen schliesslich das «Klima» im Schulbetrieb und das, was man umfassender «Schulkultur» nennen könnte. Aller Unterricht beruht auf gewissen Grundmustern des Lehrens und Lernens, z. B. Aufbau einer Beziehung, Probleme lösen mittels bestimmter Strategien, Verarbeiten von Erfahrungen, Training von Fertigkeiten u. a. m. Prof. Oser hat hiezu grundlegende und klare Arbeiten entwickelt.

Auch PD Dr. Ch. Metzger (Handelshochschule St. Gallen) beleuchtete die Strukturen des Unterrichtens, u. a. die Wechselbeziehung von Zielen und Prozessen. Er wies darauf hin, dass heute das Üben oft vernachlässigt werde; wichtige Fertigkeiten müssen automatisiert werden, im Gegenzug gilt es aber auch Lernstrategien zu erwerben, also das Lernen zu lernen. Der Kursleiter Josef Weiss belebte das Thema des Abschlusstages, die Besinnung auf das Umfeld der Schule (Lehrpläne, Lehrmittel, Verwaltung, Eltern u. a. m.).

Wie in den beiden vorausgegangenen Tagen (vgl. dazu die Sondernummer der «SLZ» 20/80, 25 Seiten, nur noch in Kopie erhältlich) konnte es nicht darum gehen, sämtliche Probleme zu «lösen»; es ging um Information über neue Forschungsergebnisse, Erfahrungsaustausch, Anregung und Diskussion. Dieses Ziel ist wiederum erreicht worden. Es steht bei den Lehrerorganisationen gut an, immer wieder die Auseinandersetzung mit den Grundlagen und Grundaufgaben der Schule herauszufordern.

Es liegt auf der Hand, dass solche drei Tage umfassende Seminare (während der ordentlichen Schulzeit) fast nur von Kaderleuten besucht werden (können); es bleibt zu wünschen, dass allenfalls im Rahmen des Langschuljahrs ähnliche, ebenso grundsätzliche wie praxisorientierte Kurse auch von voll in der Praxis stehenden Kolleginnen und Kollegen genutzt werden können.



Auch 1987: Helfen Sie uns helfen

Glückskäferverkauf für das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen und für seine Kinderhilfe in der dritten Welt.

Wir suchen auch dieses Jahr dringend möglichst viele Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Klassen vom 26. Mai bis 10. Juni 1987 den Glückskäfer verkaufen helfen. Herzlichen Dank!

Wenden Sie sich bitte an unser Sekretariat in Zürich, Rämistrasse 27, Postfach, 8024 Zürich (Telefon 01 47 02 47).

Ihre
Reaktionen
freuen
uns!
Redaktion
«SLZ»

Weiterbildung Seminare

PR-Beitrag

**Berufsbegleitende Ausbildung
in gestaltender Therapie:
Zusatzausbildung für
Lehrerinnen und Lehrer**

Im Herbst 1987 beginnt in Zürich eine viersemestrige (zwei Jahre) Ausbildung für therapeutisch, pädagogisch, pflegerisch und künstlerisch Tätige, die ihr «berufliches Handwerkszeug» um Elemente wie Zeichnen, Malen, Modellieren, Collagen herstellen, Spielen, Körperformhaltung und -bewegung erweitern wollen mit dem Ziel, spontan und lebendig mit den ihnen anvertrauten Mitmenschen umzugehen. Gestaltende Therapie als lebendige Form der Selbsthilfe hat zum Ziel, unsere oft verkümmerten schöpferischen Kräfte zu wecken, sie dem einzelnen wieder erlebbar

und somit zugänglich und verfügbar zu machen. Oder bildhaft ausgedrückt: Wege zu verschütteten oder verlorenglaubten Quellen freizulegen und Beziehungen zu inneren und äusseren Quellen wieder anzuknüpfen. Gelingt dies, vermögen wir aus der eigenen Mitte zu schöpfen. Über bewusst erarbeitete Neuentscheidungen befähigen wir uns zudem, unser Leben anders als bisher zu gestalten. Träger der Ausbildung ist das Institut für gestaltende Therapie Zürich, an dem 20 Dozenten unterrichten.

Siehe auch Inserat im Teil SLV-Bulletin.

Unterlagen können angefordert werden:

Institut für gestaltende Therapie Zürich, Englischviertelstrasse 62, 8032 Zürich, Telefon 01 47 52 60.

Praxisberatung

für Probleme
des Schulalltags

Anmeldung: C. Andermatt
8307 Effretikon, Mo + Di,
Telefon 052 328 928

T'AI CHI



Die chinesische Bewegungsmeditation
– Privatstunden nach Vereinbarung
– Kurse in Zürich ab Mitte Mai
– Ferienkurs Toscana, 11. bis 24. Juli

Unterlagen: HP. Sibler, Eierbrechstr. 41, 8053 Zürich, Tel. 01 55 86 46

dufco

Selbstklebende, transparente Schutzfolie

für Bücher, Hefte, Land- und Strassenkarten, Dokumente usw.

Einfach in der Anwendung – Spezialkleber mit geringer Anfangshaftung ermöglicht Korrekturen.

In glänzender und matter, antireflektierender Ausführung, je in 10 verschiedenen Breiten lieferbar.

Verkauf über den Fachhandel



CRISTAL

L'office de coordination des Ecoles-clubs Migros organise un séminaire sur le

Diplôme de langue de l'Alliance Française

le vendredi 22 mai 1987 à l'Ecole-club Winterthour

– l'aspect nouveau de ce diplôme – le niveau requis pour entrer dans des cours de l'Alliance – un large échange d'expériences.

Ce séminaire est ouvert à tous les professeurs qui enseigne dans les cours de préparation au «Diplôme de langue» de l'Alliance.

Prix: Fr. 75.–

Renseignements et inscriptions jusqu'au 8 mai à:
Office de coordination des Ecoles-clubs
téléphone 01 277 20 30.

Atem – Bewegung – Musik



Seminar für organisch-rhythmisches Bewegungs-
bildung – Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern
Telefon: 031 54 15 84 (Mo – Fr 7.30 – 8.15 und 13 – 14 Uhr)

In spielhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für die Alltagsgestaltung und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmisches Bewegungsbildung (zweijährig, berufsbegleitend)

Abendkurse zur Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 13.–18. Juli 1987: Atem – Bewegung – Musik in Bern
20.–25. Juli 1987: Der Mensch in Form und Hemmung in Bern
5.–10. Oktober 1987: Atem – Bewegung – Musik in Aarau

Wandvitrinen Aluminium/Glas

nach Wunsch hergestellt
z.B. 50×150×10 cm Fr. 260.–

ERBI CP 203, 2555 Brügg,
Telefon 038 51 38 27 abends



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld, Wald und Garten von
Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39



Hatt-Schneider 3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

Vom Wettkampf zum Wettspiel

Für viele ist die Schule ein Ort des Kampfes, die Schulzeit ein Feldzug mit Siegen und Niederlagen.

Wieviel Spiel-Raum und Spiel-Zeit erlaubt die Institution Schule?

Ist Sport nicht auch eine Bildungs-Angelegenheit?

Und lehren, lernen wir, mit Spiel und Sport umzugehen?

Erziehung ist nie risikofrei, auch eine Erziehung zu Spiel und Sport nicht.

Das grösste Risiko aber wäre eine Erziehung ohne Sport.

Herbert Donzé, Unterengstringen*

Wettkampf und Spiel unterscheiden

Folgende Begriffe müssen unterschieden werden:
Wettkampf: Geregelte Form des geistigen oder körperlichen Wettstreits zwischen einzelnen oder Parteien

Kampf: Streit; Ringen um etwas

Streit: Heftiges Sichauseinandersetzen; zanken; heftige Wortwechsel und oft sogar Handgreiflichkeiten

Spiel: Zweckfreie Tätigkeit; Beschäftigung aus Freude an ihr selbst. Oder: Körperliche oder geistige Tätigkeit, die, im Gegensatz zur Arbeit, nicht zur Verwirklichung bestimmter äusserer Ziele dient, sondern durch Funktionslust und Freude an ihrem Inhalt oder Ergebnis einen Selbstzweck darstellt.

Wettkampf beruht auf dem Prinzip der Rivalität

Ziel ist die Unterwerfung des Gegners (des Feindes?). Dies wird in der Sportpresse auch immer wieder dokumentiert: «Der Gegner wurde geschlagen, überwältigt, überfahren, in die Knie gezwungen, an die Wand gespielt, pulverisiert...» Wir erleben Sieg und Niederlage – niederlegen – unterwerfen... Beim Ausdruck: «Er ist unterlegen», sehe ich den Sieger in Pose, erhobene Hand und den Fuss auf der Brust des «Unterlegenen». Der Sieger braucht den Unterlegenen, um die Genugtuung zu haben, selber besser zu sein.

Wenn das Siegen aber für die Selbstbestätigung so wichtig ist, wird schliesslich aus jedem harmlosen, belanglosen Spiel ein Kampf, ein Streit. Dieser Streit findet nicht nur auf dem Kampfplatz statt, nein, er beginnt bereits bei der Umgehung oder bei der persönlichen Auslegung der Reglemente und Vorschriften. Wir erleben dies immer wieder bei Schulwettkämpfen in der Schweiz: Lehrer, also ausgebildete Pädagogen, verantwortliche Erzieher, versuchen durch falsche, nicht dem Reglement entsprechende Zusammensetzung der Schulsportmannschaften bessere Siegeschancen zu erreichen. Reglementierung und Kontrollen müssen verschärft werden.

Allen eine Chance bieten

Wo Glück und Pech mitspielen, kann jedermann mitspielen. Im Sport sollten demnach auch schwächere und weniger begabte Schüler mitmachen können. Deshalb müssen wir *in den Schulsportspielen Alternativen anbieten, die pädagogisch vertretbar sind*.

Kinder lernen durch Spielen

Kinder haben ein Recht auf Spiel und Erholung. Im Spiel können sie sich selber erfahren und andere kennenlernen. Im Spiel können zwischenmenschliche Beziehungen aufgebaut und gepflegt werden.

Das Spiel ist ein Miteinander.

Der Kampf ist ein Gegeneinander.

Kinder können voneinander lernen, sobald sie gelernt haben zu spielen.

Spiele sind der Spiegel einer Kultur.

* Redaktionell gekürzte Fassung eines Referats am Europäischen Seminar über Sporterziehung (Mai 1985)

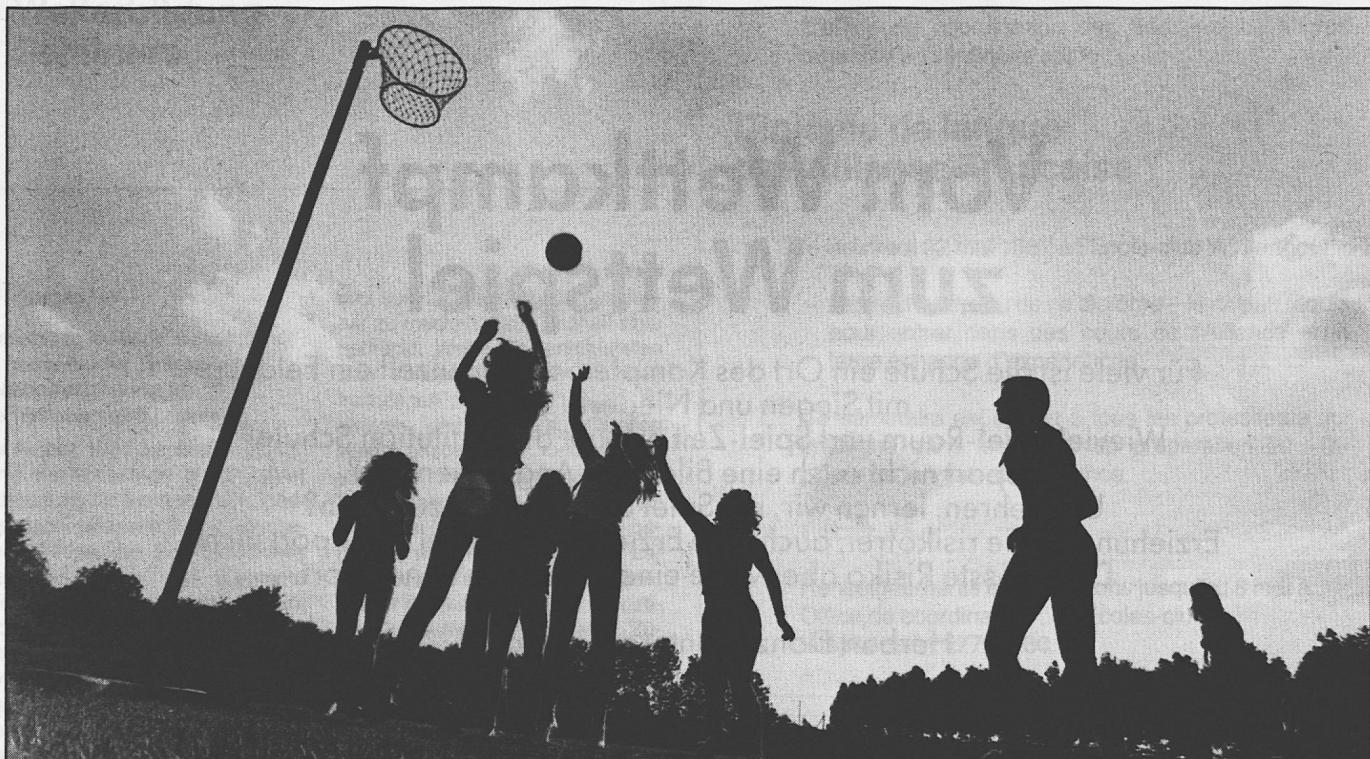


Foto: Roland Schneider

Im Team arbeiten können, die «Gelegenheit» erfassen, rasch handeln

Vom (Un-)Sinn internationaler Schulsport-Wettkämpfe

Die Internationale Schulsport-Föderation (ISF) organisiert alljährlich internationale Schulsportwettkämpfe in verschiedenen Sportarten. Solche Anlässe sind problematisch, wenn sie auf der Basis von Wettkämpfen von Schule gegen Schule oder noch schlimmer von Land gegen Land organisiert werden.

Auserlesene Mannschaften der Mitgliedstaaten, ja sogar Mannschaften von Sportgymnasien geben den Wettkämpfen ein hohes sportliches Niveau. Mit dieser Art von Wettkämpfen sind wir aber weit weg vom Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Die ohnehin schon guten – sportlich guten – Schüler, die wohl die meisten auch in einem Sportverein trainieren und dort oft auch viele Wettkämpfe bestreiten, werden zusätzlich belohnt. Dies ganz nach dem Sprichwort: *Dem, der hat, dem wird gegeben.*

Eine Alternative:

Turnierspiel mit Zufalls-«Gegnern»*

Vor einem Jahr machte ich an einem Seminar der ISF den Vorschlag, Schülerspiele einmal anders zu organisieren. Zum Beispiel könnte man die teilnehmenden Mannschaften komplett auflösen

* Wir räumen diesem Vorschlag gerne Platz ein, lässt er sich doch auch im inter-kantonalen, inter-kommunalen, ja selbst «inter-schulischen» Rahmen verwirklichen. J.

und durch das Los neue Spielgruppen formieren. In diesen Gruppen gäbe es ein ganz neues Miteinander, in dem Glück und Zufall mitspielen. Die Aufgabe, «die Ehre der Nation zu retten», «das hohe Niveau der Schule zu bestätigen», würde vollkommen entfallen. Es müsste nicht Luxemburg gegen China antreten. Es wären die Luxemburger, die mit den Chinesen gemeinsam spielen, sich dabei kennenlernen und sich freuen, ohne Selbstzweck.

Die Landesmeisterschaft im Fussballspiel im Bundesland Vorarlberg, Österreich, wurde 1984 nach dieser neuen Formel durchgeführt. Ein Teilnehmer berichtet darüber:

«Die Gegner der Idee waren vor allem sehr ehrgeizige Betreuer, um nicht zu sagen Fanatiker, die auch in den vergangenen Jahren verschiedentlich auf Wettkampfplätzen unangenehm aufgefallen waren. So war es nicht überraschend, dass ein Drittel der Schulen nicht teilnahm. Vor allem interessierte uns die Meinung der Schüler.

Es herrschte eine allgemeine Fröhlichkeit und eine freudvolle Erwartung, was wohl die Auslösung bringen werde.

Eine Mannschaft setzte sich schliesslich aus Schülern von drei bis vier Schulen zusammen, die sich sofort ohne die Einwirkung des ebenfalls dazugelassenen Betreuers selber organisierten, die Aufstellung und die Taktik festlegten.

Selten habe ich Spiele gesehen, die so fair verliefen wie hier: Kein schlimmes Wort bei Fehlern,

anerkennende Äusserungen auch bei guten Aktionen des Gegners (es waren ja zum Teil Kameraden der gleichen Schule) und herzliche Gratulationen bei Torerfolgen der eigenen Mannschaft, obwohl man die Mitspieler erst seit Minuten kannte. Das Spielniveau stieg nach kurzer Zeit. Bald erkannten die Schüler die Stärken und Schwächen der Mitspieler und richteten ohne grosse Einwirkung der Betreuer ihre Spielweise darauf aus. Viele Schüler gaben nach den Spielen ihre anfängliche Skepsis zu, zeigten sich angenehm überrascht, wie positiv sich diese Spielweise entwickelte.

Sieger und Verlierer zeigten Freude, einmal anders gespielt zu haben.

Sicher ist das eine Turnierform, die man nicht immer durchziehen kann. Doch ab und zu bringt sie Lockerheit, Freude, Verständnis und andere Erlebnisse zwischen den herkömmlichen Turnieren, bei denen es nur um das Gewinnen geht.» (Professor Norbert Breuss, Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Leibeserzieher in Vorarlberg)

Weg vom olympischen Wettkampf-Tourismus mit Schülern

Bei solchen Wettkämpfen müssen die Schüler nicht in speziellen Sportlagern auf die Wettkämpfe der ISF vorbereitet werden. Man muss sie nicht als Mannschaft speziell einkleiden und mit einer Fahne versehen, um als Vertretung der Nation zu gelten.

Ein Olympus mit Schülern ist pädagogisch verwirlich.

Vielelleicht denken Sie, Spiele in der gezeigten Form genügen nicht? Fragen Sie doch die Schüler! Wir Erwachsenen sind immer in Gefahr, unsere Vorstellungen und Ideale in die Schüler zu projizieren und unsere *eigenen* Wünsche über die Schüler zu befriedigen.

Die Gegenwartsproblematik berücksichtigen

In einem beachtenswerten Aufsatz «Die Grenzen im Sport» (in der ISF-Zeitschrift «Open Door») erwähnt Herman Andrecs den bekannten Nobelpreisträger Konrad Lorenz, der im Wirtschaftswachstum eine bedrohliche Gefahr für das Gleichgewicht der Natur sieht, und weist darauf hin, dass verschiedene Jugendbewegungen ein Leben in Einfachheit und materieller Bescheidung fordern. Es ist dies eine gesunde Reaktion auf den blinden Glauben einer Gesellschaft an die Machbarkeit in allen Bereichen, die zum Verlust an Ursprünglichkeit, an Lebenskraft und an innerer Substanz führt.

Wo und wie aber unterstützen wir selbst diese gesunde Tendenz zur Selbstbescheidung?

Mit dem Wettkampfgeschehen muss auch der Wettkampftourismus auf seine Sinnhaftigkeit überprüft werden. Das Kind verlangt sicher nicht danach.



Den Spielraum erweitern – ein Stück Welt erobern!

Verführung zum Betrug

Ich habe erwähnt, dass gelegentlich bei Schulsport-Wettkämpfen um des Sieges oder eines besseren Ranges willen betrogen wird. Beträgereien sind Auswüchse des Kampfes, des Wettkampfes. Reglemente können nicht so engmaschig konstruiert werden, dass jeder Betrug auszuschliessen wäre. Wollen wir unsere Schüler zu kleinlichen, argwöhnischen, misstrauischen Menschen erziehen, die überall Benachteiligung und Betrug wittern? In dieser Grundhaltung ist nur Kampf und kein Spiel möglich.

Plädoyer für das Spiel

Alle sollen dabei sein

Beim Spiel gilt: «Mitmachen ist wichtiger als Siegen!»

Wo haben in einem Wettkampf schwächere, weniger bewegungsbegabte Schüler ihren Platz? In der Regel sind sie von Wettkämpfen gänzlich ausgeschlossen, weil sie niemand in der Mannschaft haben will. Man will ja schliesslich siegen, und das können nur die Besten! Diese weniger gefragten Kameraden können natürlich auch die psychische Belastung nicht auf sich nehmen, dass ihre Mannschaft ihretwegen nicht gewinnen kann. Sie ziehen sich zurück, obwohl sie auch gerne mitspielen würden.



Foto: Roland Schneider

Physisch und psychisch beweglich und belastbar werden

Im Spiel wird gekämpft und verloren

Im Schulsport soll der Akzent auf dem Spiel liegen. Im Spiel soll auch gekämpft werden, aber nicht in bezug auf einen möglichen Gegner, sondern mit sich selber, ganz im Hinblick auf die persönliche Leistung, auf den Willen, sein Bestes zu geben. In diesem Sinn ist der Kampf Charakterschule und adäquates Erziehungsmittel. Im Spiel kann man verlieren oder gewinnen. Verlieren heißt nicht, dass man sich niederlegen muss. Verlieren ist keine Niederlage.

Selbst ein verlorenes Spiel vermag zu beglücken. Vielleicht ist man auf der Schlussrangliste weiter vorn, als man angenommen hat. Vielleicht hat man gegen einen guten Gegner ein gutes Spiel geliefert. Vielleicht hat man eine persönliche Bestleistung aufgestellt.

Frustrationen entstehen nicht durch die Niederlage an und für sich, sondern durch das negative Verhalten der Kameraden der eigenen Mannschaft. Für die Prägung der Beziehung, die ein Kind als erwachsener Mensch zum Sport einmal haben wird, ist seine Stellung in der Klasse, in der Mannschaft während der Schulzeit, vorentscheidend.

Pädagogische Wettkampfformen

Annemarie Seybold (BRD) unterscheidet zwischen Sportwettkampf und pädagogischer Wettkampfform. Sie sagt: «Die Schule setzt ihren Ehrgeiz daran, sportliche Wettkampfformen möglichst perfekt zu kopieren. Sie motiviert damit

einen kleinen Teil der Schüler und programmiert den grösseren Teil zu Zuschauern. Im Sport unterwirft sich der Mensch nach eigenem Entschluss dem Wettkampf. In der Schule wird der Schüler ungefragt mit ihm konfrontiert. Die Wirkung kann positiv und negativ sein.

Die negative Seite u. a.:

- innere Beunruhigung der Schüler bis zu Schlafstörungen;
- Schüler wetteifern schon, bevor sie den Bewegungsablauf beherrschen;
- sie können nicht mehr im individuellen Rhythmus und dem Können angemessen üben;
- der Wetteifer macht aggressiv.

Die positive Seite u. a.:

- der Wetteifer motiviert;
- der Wetteifer aktiviert. Die Schüler gehen über die Bequemlichkeitsgrenzen hinaus.»
«Zur Problematik sportlicher Wettkämpfe in der Schule», 1977)

Zum Beispiel «Schlagwurf»

Als *Sportwettkampf*: Jeder Schüler hat drei Würfe und die Aufgabe, so weit zu werfen, wie er kann.

Als *pädagogische Wettkampfform*: Abwurf von drei oder vier Abwurflinien mit unterschiedlichem Abstand von einer Wand, für die unterschiedliche Punkte gegeben werden. Der Wurf gilt nur, wenn die Wand getroffen wurde. Welche Gruppe erreicht zuerst z. B. 40 Punkte?

Die Schüler müssen sich in der Gruppe überlegen, von welcher Abwurflinie es ihnen möglich sein

Im Spiel wird's auch ernst!



Foto: Roland Schneider

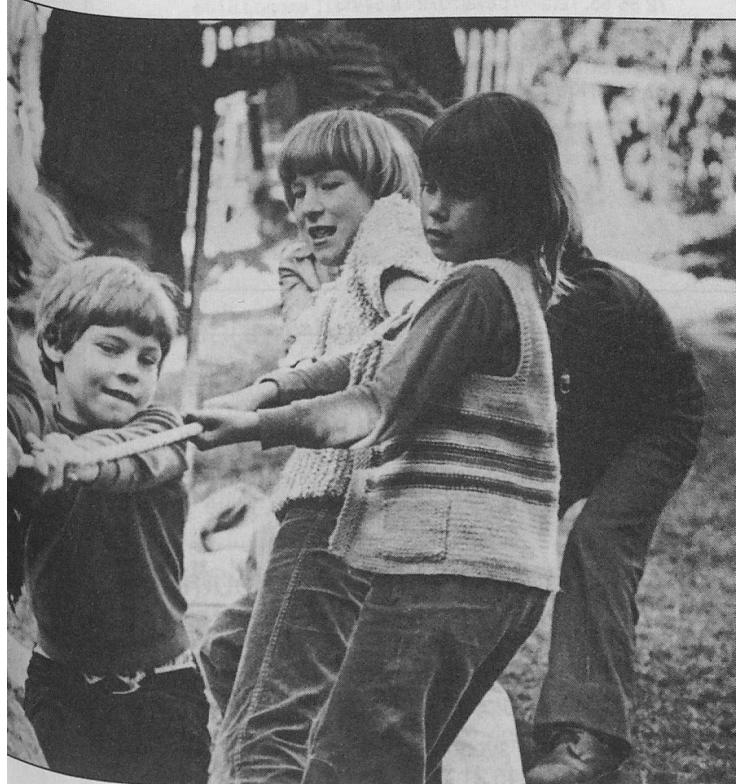
wird, die Wand zu erreichen. Wird eine zu weite Abwurflinie gewählt, so ist der *Wurf* verschenkt. Wählt er aber eine zu geringe Distanz, werden *Punkte* verschenkt. Wenn das Spiel auf Zeit geht, hat der schwächere Schüler den Vorteil, dass er nicht so weit laufen muss und trotzdem seine Punkte für die Mannschaft erzielen kann. Der bessere Schüler braucht für mehr Punkte auch eine längere Laufzeit.

Dem einzelnen gerecht werden

Allgemein müssen in Schulsport-Wettkämpfen mehr Formen gefunden werden, in denen die subjektive Leistungsfähigkeit zum Tragen kommt. So könnte zum Beispiel im Hochsprung das Verhältnis der gesprungenen Höhe zur Körpergrösse berechnet werden.

Im Weitsprung könnte das Körpergewicht zur gesprungenen Weite in Beziehung gebracht werden. Es würde damit die physikalische Leistung gemessen.

Ähnlich wie in den Kampfsportarten Boxen und Ringen könnten auch in anderen Wettkampfsportarten, in denen die körperlichen Voraussetzungen wie Körpergrösse und Körpergewicht oft entscheidend sind, neue Reglemente für Kleine oder für Leichtgewichtige erstellt werden. Dies nicht nur, um andersgewachsenen Menschen auch eine Chance zu geben, eine für sie interessante Sportart auszuführen. So könnte man eine Meisterschaft für Basketballmannschaften ausschreiben, in denen die Spieler nicht grösser als 180 cm sein dürfen usw. usf.



Spiel statt Kampf

Damit Schulsportwettkämpfe Spiele werden oder bleiben, sollten sie auch in Einzelsportarten immer als Mannschaftswettspiel ausgetragen werden. Es sollten immer mehrere Disziplinen im Programm eingebaut sein. Auch Wettbewerbe, in denen Glück und Zufall die Rangfolge beeinflussen können, sind im Sinne des Spiels.

Unsere Kinder sollen noch lange Kinder bleiben dürfen. Sie sollen spielen dürfen, sie sollen sich mit Glück und Zufall auseinandersetzen können, sie sollen im Sport Kameraden und Freunde finden und nicht Neider und Feinde.

Sie sollen miteinander spielen und nicht gegeneinander kämpfen!

SLZ

Kommentar...

«SPORT, m. leibesübung als spiel und zum vergnügen; ein englisches wort, das die vergnügungen des feldes, der jagd, wettrennen, schwimmen und sonst allerlei kurzweil nach festen regeln ausgeführt, bedeutet, im mittelenglischen disport mit dem verbum disporten sich vergnügen, lautet und auf altfranz. despōrt, ital. diporto belustigung, freude, vergnügen, zurückgeht. die sache selbst erscheint in nachahmung englischen brauchs mit dem namen vereinzelt bereits in den 50er jahren des 19. jahrh. (...), hat aber erst in den letzten jahrzehnten des 19. jahrh. so um sich gegriffen, dass das wort völlig in die deutsche sprache eingebürgert ist: sport treiben, jagd-, reit-, renn-, schwimmsport; rittersport.» Deutsches Wörterbuch, Band 16, Spalte 2688.

Das Wort «Sport» ist letztlich spachverwandt mit lat. de-portare («fortbringen»), und Sport könnte in der Tat ein Wegtragen, eine «Ent-rückung» in die Welt des Spiels, des Vergnügens sein, Privileg eines Menschen, der über Musse (gr. scholé) verfügt und nicht gezwungen ist, seine Zeit uneingeschränkt zur Sicherung der Existenz einzusetzen. Zu diesem «Vergnügen» gehört mancherlei: das Erfahren der eigenen Kraft, der Genuss an gezielter Bewegung, die Freude an erreichter Leistung, das Erlebnis der Gemeinsamkeit, die Faszination immer neuer Herausforderungen, das Abenteuer des nicht verletzenden, fairen Kampfes mit sich selbst und mit anderen ...

Aus Spiel und Sport ist längst eine «Industrie», ein Geschäft und auch ein Politikum geworden. Zeigt der Beitrag von H. Donzé einen «Weg zurück»? Ist es nicht vielmehr der Weg des Fortschritts: weg von der Verherrlichung des Wettkampfs, wie er in Ost und West gehätschelt wird, zu einer Pflege des durchaus auch Leistung und Einsatz fordernden Schul-Spiels? Schaffen wir Zeit und Raum in der Schule für breifende, den Schüler ermutigende Wettkämpfe! Im Sinne des vielzitierten Schillerwortes gehörten allerdings auch ästhetische Spiele dazu.

L. Jost

Lehrerin...?

...und suchen eine Möglichkeit zum Umsteigen?

Mein Kunde, eine sehr erfolgreiche Produktions- und Handelsfirma in der Kosmetikbranche in der Ostschweiz, ist im Rahmen des gesamten Ausbaus damit beschäftigt, die Kommunikationsaktivitäten nach innen und nach aussen professionell zu intensivieren.

Als Mitarbeiterin in die Direktion suchen wir eine

Direktionsassistentin/ Sachbearbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit

Ihre Hauptaufgaben umfassen in einer Aufbauphase die Erfassung sämtlicher Basisdaten für das Gesamtunternehmen, insbesondere für das Produkteumfeld, und Sie verfolgen aufmerksam die Entwicklung der Wirtschaft und diejenige innerhalb der Kosmetikbranche. Sie sind ausserdem an der Entwicklung in der Kosmetik- und Modebranche interessiert. In der deutschen Sprache sind Sie stil- sicher und sind in der Lage, sich mündlich spontan und schlagfertig, jedoch sachlich fundiert auszudrücken. Sie haben Freude am Umgang mit der Presse (Pressekonferenzen), Umweltschutzorganisationen, Konsumentenschutzorganisationen und Vereinen.

Dazu gehören aber auch kaufmännische Aufgaben wie vertrauliche Korrespondenz mit der Muttergesellschaft und wichtigen Kunden, Verfassen von Informationen an das Kader und die Organisation von Kader-Meetings.

Um dieses vielfältige Aufgabengebiet erfolgreich bewältigen zu können, verfügen Sie über eine Ausbildung als Lehrerin (phil. I), Journalistin oder eine fundierte kaufmännische Ausbildung mit Weiterbildung in Richtung Sprache und Public Relations. Sie haben eine überdurchschnittliche Allgemeinbildung, verfügen über gute Kenntnisse der französischen Sprache und sind vielseitig interessiert. Eine gewisse unternehmerische Ader geht Ihnen ebenfalls nicht ab. Neben Ihren fachlichen Voraussetzungen werden verantwortungsvolles, selbständiges Arbeiten, Organisationstalent, Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen von grosser Bedeutung sein.

Sind Sie die modebewusste und freundliche, aber auch selbstbewusste Dame? Ja? – Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf oder Ihre schriftliche Bewerbung. Wir bürgen für absolute Diskretion.

Hansueli Signer
SOPAC
Treuhänder für Personalinvestitionen
Oberer Graben 46, 9000 St. Gallen, Tel. 071/23 53 55
St. Gallen, Zürich, Genf
eine Division der Multiservice AG



Kanton Thurgau Lehrerseminar Kreuzlingen

Wir suchen auf das Frühjahr 1988 eine/einen

Hauptlehrerin/Hauptlehrer für das Fach Methodik/Übungsschule

Die im Zusammenhang mit den laufenden Reformen neu eingerichtete Stelle mit einem grossen Gestaltungsspielraum umfasst folgende Aufgaben:

- Unterricht im Fach Methodik/Übungsschule auf der Unterstufe der Primarschule
- Unterricht im Bereich Fachdidaktik mit Lehrübungen
- Begleitung der Seminaristen in die Übungsklassen als Planungsgrundlage für den eigenen Unterricht und zur Beurteilung der Lehrübungen zusammen mit den Übungslehrern
- Leitung eines Teams von Übungslehrern, inhaltliche und organisatorische Planung des Übungsschulbetriebs
- Mitarbeit bei der Vorbereitung und Begleitung der Praktika
- Mitarbeit bei Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für die Praktikumslehrer
- Unterricht im Umfang von max. einem Viertel des Penums an der Unterstufenklasse der Seminarübungsschule
- Zusammenarbeit im Fachbereich Berufsbildung des Seminars

Von den Interessenten erwarten wir:

- Unterrichtserfahrung auf der Unterstufe
- Weiterbildung auf didaktisch-methodischem und pädagogischem Gebiet
- Fähigkeiten zur Ausbildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Sinne der Persönlichkeitsbildung
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrern

Auskunft erteilt Armin Kuratle, Rektor, Telefon Schule: 072 72 55 55, Telefon privat: 072 72 51 53

Anmeldungen sind bis spätestens 20. Juni 1987 zu richten an: Rektorat des Thurgauischen Lehrerseminars, Hauptstrasse 87, 8280 Kreuzlingen.

Psychomotorische Therapiestelle Sursee

Für die Psychomotorische Therapiestelle in Sursee wird auf Schuljahr 1987/88 (Beginn Mitte August 1987)

ein(e) Psychomotorik-Therapeut(in)

gesucht (etwa 70%).

Bewerbungen sind zu richten an: Rektorat der Stadtschulen Sursee, Postfach 3361, 6210 Sursee.

Anfragen an: Psychomotorische Therapiestelle Sursee, Telefon 045 21 73 20



**Gewerbliche Berufsschule
8622 Wetzikon
Telefon 01 930 23 60**

An unserer Schule ist auf Beginn des Wintersemesters 1987/88 (Semesterbeginn 19. Oktober 1987) oder Sommersemesters 1988 die Stelle eines

**Hauptlehrers
für Sport und Allgemeinbildung**

zu besetzen.

Anforderungen:

Wahlfähigkeit für Turnunterricht und Befähigung zur Erteilung von allgemeinbildenden Fächern

Anstellung:

gemäss Verordnung der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon

Anmeldung:

Für die Bewerbung ist das schulinterne Formular anzufordern und bis 1. Juni 1987 mit den üblichen Unterlagen einzusenden.

Auskünfte:

Telefon 01 930 23 60

**Gewerbliche Berufsschule Wetzikon
Postfach, 8622 Wetzikon**

Tessin – Albergo Losone *****

sucht für Sommersaison April bis Oktober 1987

dipl. Kindergärtnerin

für Betreuung der Kinder unserer Hotelgäste.
Offeraten an Fam. Glaus-Somaini, Hotel Losone,
6616 Losone TI, Telefon 093 35 01 31

Gemeinde Menzingen ZG

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (17. August 1987) suchen wir eine(n)

Sekundarlehrer(in) phil. I

(Zusatzsprache Englisch)

für ein Jahr als Stellvertretung einer beurlaubten Lehrperson und eine(n)

Reallehrer(in) im Teilstundenum

etwa 20 Lektionen (evtl. mehr)

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 8. Mai 1987 zu richten an: Albert Tönz, Schulpräsident, Staldenstr. 23, 6313 Menzingen.

Die Schweizerschule Rio de Janeiro

sucht auf den 1. Februar 1988

**1 Sekundarlehrer(in), evtl. Reallehrer
sprachlich-historischer Richtung
(Deutsch, Geschichte, Geografie und evtl. Chemie)**

- dreijährige Unterrichtserfahrung und Schweizer Bürgerrecht sind Voraussetzung
- bezahlte Hin- und Rückreise bei dreijähriger Vertragsdauer;
- Besoldung gemäss Gehaltsliste der Schweizerschule Rio de Janeiro

Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Komitee für die Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Anmeldefrist: 20. Mai 1987

Anmeldung: Escola Suiço-Brasileira, Rua Almirante Alexandre 2495, St. Teresa, 20241 Rio de Janeiro/Brasil

Kopie der Anmeldung an: Komitee für die Schweizerschulen im Ausland

**Für Ihre
SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
braucht's
nur den Coupon**

Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und erhalte die **ersten 4 Ausgaben gratis**. Ein Jahresabonnement der «SLZ» (24 Ausgaben) kostet:

Fr. 56.–; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

Fr. 75.– für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa



Kanton Thurgau Kantonsschule Frauenfeld

Auf den 15. April 1988 sind folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Hauptlehrerstelle für Wirtschaftsfächer

1 Hauptlehrerstelle für Mathematik

1 Stelle als Konviktleiter

verbunden mit einem Teipensum als Hauptlehrer

Die Mitarbeit der Frau des Bewerbers in der Konviktleitung ist unentbehrlich. Das Konviktleiterehepaar ist verantwortlich für die erzieherische Leitung des Konvikts sowie für die Führung des Haushalts mit Hilfe der Angestellten. Die Ehefrau wird separat entschädigt. Es steht eine schöne Dienstwohnung zur Verfügung. Für die Unterrichtstätigkeit (%-Pensum) hat der Bewerber mindestens 2 Mittelschulfächer anzubieten.

Die Kantonsschule Frauenfeld umfasst folgende Abteilungen:

Untergymnasium: 7. bis 8. Schuljahr

Maturitätstypen A, B, C, E: 9. bis 13. Schuljahr

Handelsmittelschule: 10. bis 12. Schuljahr

Diplommittelschule: 10. bis 11. bzw. 12. Schuljahr

Interessenten haben sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium, das zum Unterricht an einer Mittelschule berechtigt, sowie über Lehrerfahrung auf dieser Stufe auszuweisen.

Anmeldeformulare können beim Rektorat der Kantonsschule Frauenfeld (Telefon 054 21 21 53) bezogen werden. Der Rektor, Dr. H. Munz, steht für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Anmeldetermin: 31. Mai 1987

Primarschulpflege Uster

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/ einen

Psychomotorik-Therapeutin/Therapeuten

für etwa ein halbes Pensum.

Interessenten mit entsprechender Zusatzausbildung werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Sekretariat, Telefon 01 944 71 11.

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur

Unsere offizielle kaufmännische Berufsschule erteilt Unterricht für **Lehrtypen**: kaufmännische Lehrlinge; Büroangestellte; Verkäuferlehrlinge; Detailhandelsangestellte; Apothekenhelferinnen.

Kurse: Vorbereitung für Höhere Fachprüfungen; Erwachsenenbildung (Sprachkurse/Informatik).

Infolge Demission des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (17. August 1987)

1 Sprachlehrer(in)

für **Deutsch/Französisch** und einer weiteren Fremdsprache (Englisch/Italienisch)

Wahlvoraussetzung: Mittelschullehrerdiplom, evtl. Sekundarlehrerdiplom, phil. I, Sprachlehrerdiplom

Ferner suchen wir für die Stellvertretung eines beurlaubten Hauptlehrers

1 Handelslehrer(in)

für die Zeit vom 17. August 1987 bis 22. Januar 1988.

Anstellungsbedingungen: Pflichtpensum 26 Wochenlektionen; Besoldung nach kantonalen Ansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 15. Mai 1987 zu richten an die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, Grabenschulhaus, 7000 Chur.

Handelsschule KV Chur
Der Rektor A. Venetz



Anstalten in Hindelbank

Straf-/Massnahmenvollzug an Frauen

Auf Anfang Juni 1987 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/einen

Stv. Vollzugsleiterin/Stv. Vollzugsleiter

Aufgabenkreis

- Stellvertretung des Vollzugsleiters
- Leitung/Koordination der Erwachsenenbildung (Kurswesen, Kulturelles, Freizeit)
- Sachbearbeitungen in den Bereichen:
 - Vollzugsorganisation, Vollzugsplanung
 - Personalweiterbildung
 - Berichtswesen
 - Aussenkontakte
 - Leitung von Arbeitsgruppen

Anforderungen: Persönlichkeit mit juristischer, pädagogischer oder verwaltungstechnischer Ausbildung sowie mehrjähriger Berufserfahrung, u.a. auch in leitender Stellung.

Wir bieten: selbständige Führungs- und Aufbauarbeiten im Rahmen der Anstaltsreorganisation, u.a. Einführung des betreuungsorientierten Gruppenvollzugs; Anstellung gemäss kantonalen Richtlinien. Telefonische Auskünfte erteilen: Frau N. Zbinden, Leiterin Anstaltssekretariat, oder Herr R. Schöpflin, Vollzugsleiter, Telefon 034 51 13 33.

Bewerbungen mit Foto sowie den üblichen Unterlagen sind an Herrn Direktor P. Eggen, **Anstalten in Hindelbank**, Postfach 33, 3324 Hindelbank, zu richten.



Stadt Bern Schuldirektion

Direktor/Direktorin der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule (BFF Bern)

Diese Stelle ist auf 1. Oktober 1988 wegen altersbedingtem Rücktritt des derzeitigen Schulleiters neu zu besetzen.

Die BFF Bern – früher Frauenschule der Stadt Bern – ist eine städtische Berufsschule mit Bildungsaufträgen in verschiedenen Bereichen auf folgenden Stufen:

- Hauswirtschaftlicher Unterricht im 9. Schuljahr der Volksschule
- Berufswahl- und Fortbildungsunterricht als freiwilliges 10. Schuljahr
- Vorbereitung auf Pflegeberufe
- Berufsausbildungen textiler und hauswirtschaftlicher Richtung auf Lehrlingsstufe (Meisterlehre und Lehrwerkstätten)
- Berufliche Weiterbildung
- Hauswirtschaftliche, sozial- und sonderpädagogische Berufsausbildungen auf Stufe Höhere Fachschule

Die Schule ist in mehrere Abteilungen gegliedert. Über 200 Lehrkräfte unterrichten rund 3500 Jugendliche und Erwachsene.

Als Direktor/Direktorin wird eine Persönlichkeit gesucht, die aufgrund ihrer Ausbildung an eine bernische Berufsschule wählbar und durch ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in der Lage ist, die Schule gemeinsam mit den Abteilungsvorsteherinnen und -vorstehern und dem Verwalter zu leiten und weiterzuentwickeln.

Die Stellung erfordert Initiative und Verantwortungsbewusstsein, breite Kenntnisse des Bildungswesens, Erfahrung in organisatorischen und administrativen Belangen, Geschick im Umgang mit Jugendlichen, der Lehrerschaft, dem Vewaltungspersonal und mit Behörden.

Die Anstellung erfolgt im Rahmen der kantonalen Vorschriften über die Berufsschulen.

Nähere Auskünfte erteilt der Direktor der BFF Bern, Herr Ulrich Wehrli, Kapellenstrasse 4, 3011 Bern, Telefon 031 25 34 61.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis **29. Mai 1987** zu richten an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fürsprecher Hans Lüdy, Schanzenstrasse 1, 3001 Bern.

Die Schuldirektorin der Stadt Bern
Dr. Gret Haller

Sprachheilambulatorium Uri, 6460 Altdorf



Wir suchen auf Beginn
des Schuljahres 1987/88
(17. August 1987)

Logopädin/Logopäden

für ein Vollpensum mit eventueller Leiterfunktion.

Wir bieten fortschrittliche Arbeitsbedingungen, Teamarbeit und zeitgemäße kantonale Besoldung.

Bewerbungen sind bis 15. Mai 1987 zu richten an:
**Sprachheilambulatorium Uri, Gotthardstr. 14a,
Postfach, 6460 Altdorf, Telefon 044 2 36 95.**

Die Schweizerschule Madrid (CSM)

sucht auf den 1. September 1987 oder nach Vereinbarung erfahrene(n)

Primarlehrer(in)

(4./5. Klasse rotierend)

Bei Eignung könnte die Leitung der Primarschulstufe übernommen werden.

Wir erwarten: Entsprechende Diplome, Schweizer Bürgerrecht, Teambereitschaft, Engagement, mehrjährige Unterrichtserfahrung, Spanischkenntnisse (nicht Bedingung).

Wir bieten: Besoldung gemäss Gehaltsliste CSM, die sich auf schweizerische Ansätze abstützt, Vertragsabschluss für drei Jahre (mit Erneuerungsmöglichkeit).

Anmeldetermin: 20. Mai 1987

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Personalien, Foto, Lebenslauf, Studienausweise, bisherige Tätigkeit) sind zu richten an: Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen.

Auskunft erteilen: Max Kübler, Schulinspektor, Schaffhausen (Telefon 053 5 01 10) – Dr. Kurt-D. Zaugg, Direktor der Schweizerschule Madrid (Telefon 00341 / 652 74 11).

Berufsbegleitende Ausbildung in gestaltender Therapie

Dauer: 4 Semester

Voraussetzungen:

1. Das persönliche Bedürfnis, gerne mit andern Menschen zu arbeiten.
2. Eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein abgeschlossenes Studium.
3. Eine mindestens zweijährige Erfahrung in einem **therapeutischen, pädagogischen, pflegerischen oder künstlerischen Beruf**.
4. Die Bereitschaft und die Möglichkeit, gestaltungstherapeutische Ansätze schrittweise in das eigene Tun aufzunehmen mit dem Ziel, seinen ganz **persönlichen Arbeitsstil** zu finden und zu entwickeln.

Beginn: 26. Oktober 1987

Ausführliche Informationsschrift erhältlich:
Institut für gestaltende Therapie Zürich
Englischierviertelstrasse 62, 8032 Zürich, Telefon 01 47 52 60



**Einwohnergemeinde
Allschwil**
sucht für die Jugendmusikschule Allschwil
per 1. Juni 1987

eine(n) Klavierlehrer(in)

Das Pensum umfasst etwa 26 bis 28 Wochenstunden.
Im weiteren ist per gleichen Datums die Stelle

eines (einer) Leiter (Leiterin) für den Jugendchor

neu zu besetzen. Der Chor ist im Aufbau begriffen; es handelt sich um eine Wochenstunde. Interessenten richten ihre Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und den üblichen Unterlagen bis zum 6. Mai 1987 an den Präsidenten der Jugendmusikschulkommission, Herrn Dr. H. Burkhard, Carmenstrasse 6, 4123 Allschwil.

Der Gemeinderat

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kantons Zug

sucht für den Bezirk Baar/Neuheim

eine Jugendarbeiterin oder einen Jugendarbeiter (Teilzeitstelle, 60%)

Wir stellen uns einen belastbaren, jungen Menschen vor, vielseitig begabt und ausgebildet, mit Autorität und Ausstrahlung.

Als Arbeitsgebiet ist kirchliche Jugendarbeit im ausserschulischen Bereich mit Jugendlichen im Alter von etwa 10 bis 22 Jahren vorgesehen. Als Ergänzung ist an Mithilfe im Oberstufenreligions- und Konfirmandenunterricht gedacht.

Die Anstellung erfolgt durch die kantonale Kirchgemeinde gemäss Besoldungsreglement und Rahmenbedingungen für Teilzeitmitarbeiter.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit handgeschriebenem Brief, Foto und den üblichen Unterlagen an Herrn Theo Plüss, Himmelrichstrasse 32, 6340 Baar.

Uf en erscht Juni suecht e ufgschettli Familie in St. Moritz mit emene Bluemelade u drü Chind (6, 10, 11) e

Iuschtigi Lehrere

als Hilf für d Schuelufgabe und chli im Huushalt. Ei Tag ir Wuche und dr Sunntig si frei, dr Lohn isch 1200 Franke. Inbegriffe isch s Ässe und e chlini Wohnig im Dorf. Mir schtelle üs vor, dass e jungi Lehrere bi üs obe a dr Sunne es Zwüschejahr macht; weniger wär schad. Schick Dini Bewärbig mit ere Foto ad Frau Theres Riobo, via Pratas 43, 7500 St. Moritz, oder lüt a uf 082 3 18 50 privat oder 3 35 44 ids Gschäft, wenn de no me möchtisch wüsse.



Mechanisch-Technische Schule – Berufsschule III der Stadt Zürich

An der Automobil-Technischen Abteilung ist auf Beginn des Sommersemesters 1988 (Stellenantritt 19. April 1988 oder nach Vereinbarung)

1 hauptamtliche Lehrstelle evtl. Halbpensum für allgemeinbildenden Unterricht

an Lehrlingsklassen und an Kursen für berufliche Weiterbildung zu besetzen.

Unterrichtsfächer: Geschäftskunde (Rechtskunde, Zahlungsverkehr, Korrespondenz), Staats- und Wirtschaftskunde, Deutsch

Anforderungen: Diplom als Berufsschullehrer(in) oder gleichwertige Ausbildung. Lehrerfahrung erwünscht. Es können auch Bewerber berücksichtigt werden, die vorerst den Studiengang für die Ausbildung von Berufsschullehrern der allgemeinbildenden Richtung des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik in Bern besuchen wollen. Es kommen auch Kandidaten in Frage, die unmittelbar vor dem Diplomabschluss für das höhere Lehramt für allgemeinbildenden Unterricht an Berufsschulen an der Universität Zürich stehen.

Anstellung: Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Besuch von Methodik- und Weiterbildungskursen verbunden.

Anmeldung: Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat für Berufsschulen, Telefon 01 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 23. Mai 1987 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft: H. Frick, Vorsteher der Automobil-Technischen Abteilung, Ausstellungsstrasse 70, 8005 Zürich, Tel. 01 44 71 21.

Der Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Zweckverband Kath. Jugendseelsorge Schulkreis Sins (Freiamt AG)

Nach vierjähriger Aufbauphase wird auf unserer regionalen Stelle für kirchliche Jugendarbeit (sechs kleinere Landgemeinden) auf Herbst 1987 die Stelle für eine(n)

kirchliche(n) Jugendarbeiter(in)

frei.

Wir suchen eine(n) initiative(n), flexible(n) und selbständige(n) Bewerber(in) mit abgeschlossener Ausbildung in einem sozialen Beruf (Lehrer, Sozialarbeiter, Jugendarbeiter usw.) sowie Erfahrung in und Interesse an konstruktiver kirchlicher Jugendarbeit. Bewerber(innen) sollten sich ferner wenn möglich über eine kirchliche Zusatzausbildung (z.B. Glaubenskurs, Oberstufen-Katechetenkurs) ausweisen können oder bereit sein, sich dahingehend berufsbegleitend ausbilden zu lassen.

Zu den **Hauptaufgaben** gehören 6 bis 8 Stunden Religionsunterricht in den Abschlussklassen in Sins und Auw sowie die leitende Verantwortung für die nachschulische kirchliche Jugendarbeit in der Region.

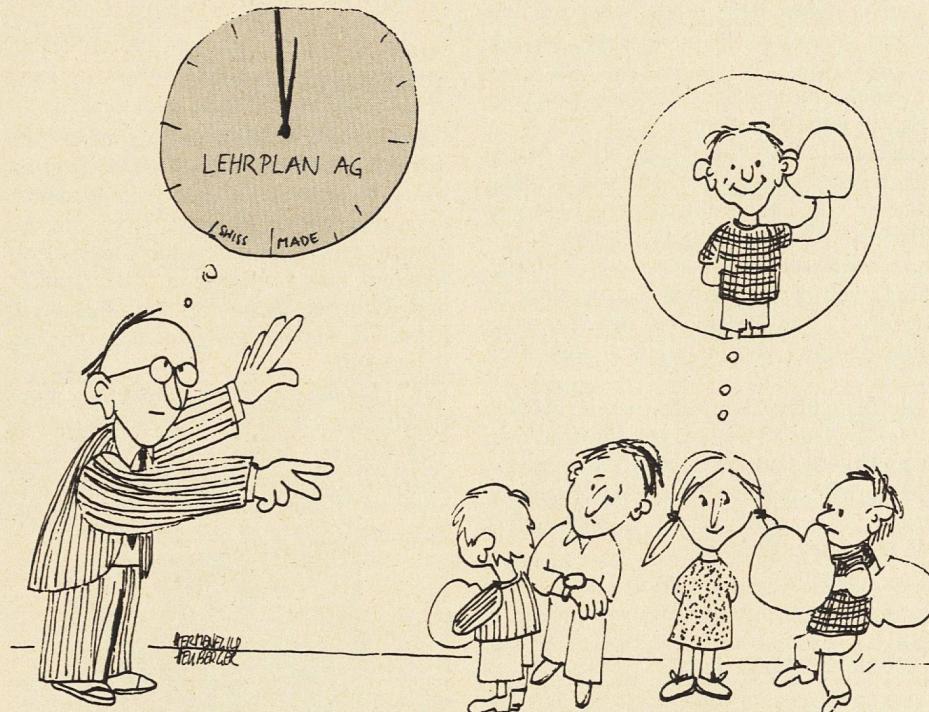
Die Wiederbesetzung unserer Stelle ist uns als Zweckverband ein grosses Anliegen. Bei Ihrer zukünftigen Arbeit können Sie aber auch mit der Unterstützung durch unseren Jugendseelsorgerat und verschiedene Gruppen von Jugendlichen rechnen. Weiter steht Ihnen ein Jugendhaus mit Wohnmöglichkeit für Ihre Aktivitäten zur Verfügung.

Interessenten (Interessentinnen) mögen sich bitte bis Ende Mai schriftlich mit kurzen Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit melden bei Felix Bitterli, Moosbrünneli 25, 5643 Sins, Telefon 042 66 16 64.

Wir freuen uns auf Ihren Brief.

Unterricht

Sind Spiele im Unterricht sinnvoll?



Spielen und Lernen zu verknüpfen ist eine verbreitete Forderung, die nicht nur an den Kindergarten und die Einschulungsphase herangetragen wird. Eine Fülle von Spielvorschlägen, Spielsammlungen und -kursen wird Lehrerinnen und Lehrern zurzeit angeboten. Grund genug, sich grundsätzlich zu fragen, welche Bedeutung dem Spielen in der Schule zukommt. *Welche Grenzen sind einer Pädagogisierung des Spiels gesetzt? Wo beginnt der Missbrauch?**

Kritische Empfehlungen

Solchen Fragen ist Peter SCHLÄPFER in seiner Dissertation «*Spielabläufe in der Schule*» systematisch nachgegangen. Mit seiner «Kritik der aktuellen Spielpädagogik und Spieldidaktik» (Untertitel) hat der Autor den aktuellen Stand der wissen-

* Eine grössere Arbeit mit praktischen Vorschlägen für «schulfreies» Spiel veröffentlichen wir etwa in «SLZ» 11/87.

schaftlichen Diskussion gesichtet und aufgearbeitet. Als ein Ergebnis leitet er vier Empfehlungen für den Einsatz des Spiels in der Schule ab:

1. *Spiele zur Gestaltung des Schullebens* müssen deutlich von *Spielen im Unterricht* unterschieden werden.
2. Eine wichtige Möglichkeit, das Schulleben zu gestalten, bieten *Spiele, die von den Kindern selbst erfunden und gestaltet werden*. Spiele dieser Art sollen nicht mit spielfremden Zielen befrachtet und belastet werden.
3. Im Bereich des Unterrichtes lassen sich nur Spiele rechtfertigen, welche deutlich und für alle Spielerinnen und Spieler durchschaubar auf das angestrebte Lernziel ausgerichtet sind. Spiele, welche das Kind im Glauben lassen, es spiele um des Spiels willen, obwohl der Lehrer quasi «hinterräcks» die Attraktivität eines spielfremden Lernziels zu erhöhen sucht, verfehlen längerfristig ihre Wirkung und werden vom Autor als Missbrauch des Spiels abgelehnt.
4. Für den Unterricht besonders geeignet sind zwei Arten des Spiels. Einerseits sind es *Rollen- und Planspiele*, welche die Wirklichkeit der Schülerinnen und Schüler simulierend aufgreifen und bearbeiten. Sie helfen, verschiedene Rollen besser zu erkennen, und ermöglichen, mit Entscheidungsabläufen spielerisch bekannt zu werden. Andererseits sind es *Denk- und Strategiespiele*, welche den Erwerb von Fähigkeiten im Bereich des Problemlösens und der Handlungsplanung fördern.
(Ref. Nr. 86:069)

Inhalt «Unterricht» 9/87

17

Praxis und Forschung

Koordinationsstelle für Bildungsforschung:
Sind Spiele im Unterricht sinnvoll?
Hauptergebnisse einer kritischen Untersuchung eines ernsthaften «spielerischen» Problems

18 und 26

Hinweise

Neue Unterrichtshilfen (18)

Filmen und Fotografieren in der Schule (26)

19

Beilage «Buchbesprechungen»

Benutzen Sie den Bestellschein des «SLZ»-Buchservice!

Bearbeitung des Unterrichtsteils:

Dr. L. Jost (Seiten 17, 18, 26); Ernst Ritter (Seiten 19 bis 22)

Wenn Sie mehr...

über eine der vorgestellten Untersuchungen wissen wollen, wenden Sie sich bitte (unter Angabe der Referenznummer) an die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 21 21 80).

WIR FORSCHEN IM BIOTOP

BERNER SCHULWARTE
SCHWEIZ. BUND FÜR NATURSCHUTZ SBN

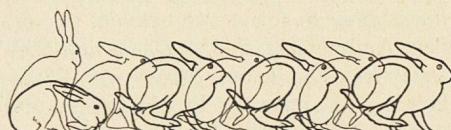


Begleitdokumentation zum Videofilm

Videofilm «Wir forschen im Biotop»

Der Videofilm (VHS), im Auftrag der Berner Schulwarthe und des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN) produziert, zeigt am Beispiel des Schulbiotops «Husershag» in Ins, wie am Teich mit Klassen (Mittelstufe) und Gruppen erlebnisnah beobachtet, geforscht und ausgewertet werden kann. Ohne «Firlefanz» ermuntert er dazu, Naturkunde in der Natur zu unterrichten. Die Begleitdokumentation (23 S.) erläutert den Filmablauf (16 Min.) und vermittelt theoretische und praktische Anregungen. Ein ausführliches Literatur- und Medienverzeichnis (über 5 Seiten) erleichtert die Vorbereitung und Vertiefung.

Bezug: Bernische Lehrkräfte leihweise bei der Berner Schulwarthe, Sigle VC 86.008.2; übrige Interessenten wenden sich vorerst an ihre kantonalen didaktischen Zentren. Ausleihe beim SBN, 3 Tage Fr. 15.-. Kauf des Videofilms (inkl. Dokumentation), Fr. 240.-, beim SBN, Postfach, 4020 Basel (Telefon 061 42 74 42).



Jugendzeitschrift für Naturschützer

Der Schweizerische Bund für Naturschutz stellt seinen Jugendmitgliedern eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift zu. «Chumm mit!» bietet naturkundliche Anregungen und ermöglicht den Dialog unter jungen Naturschützern.

Die SBN-Jugendmitgliedschaft kostet Fr. 12.50 pro Jahr.

Auskunft: SBN, Postfach, 4020 Basel (Telefon 061 42 74 42).

Umweltschutz im Alltag

«Es gibt nichts Gutes, außer man tut es», dieser Aphorismus Erich Kästners gilt ganz besonders in allen Belangen des Umweltschutzes: Energiesparen, biologischer Landbau setzen ein bestimmtes Verhalten des Einzelnen voraus; dies kann heute schon beginnen, im Unterschied zu vielen erst langfristig wirksam werdenden behördlichen Vorschriften.

Gangbare Wege zeigt Michèle KOTTELAT in ihren «75 Tips zur Alltagsökologie», die im Berner «Bund» (Juli 1985 bis Dezember 1986) erschienen sind. Es sind kleine Schritte, aber wenn Tausende sie tun, resultiert daraus eine Verhaltensnorm, die sozial ebenso zwingend wird wie so viele «Standards», die wir zum Schaden der Umwelt befolgen, nur dass wir dann ökologisch richtig handeln.

Beispiele für Stichworte, zu denen ökologisch zweckmässige Tips gegeben werden, sind u. a.: Leuchtstoffröhren, Bleifreies Benzin, Werbesendungen, Skiträger, saisongerecht einkaufen usw. usf. Hilfreich sind auch die bei jedem Tip vermerkten Adressen von Stellen, bei denen weitere Information oder Beratung vermittelt wird.

Die Broschüre «Umweltschutz im Alltag» (Heftformat, 88 Seiten, mit Illustrationen von Philipp Gasser) ist zum Preis von Fr. 9.80 erhältlich beim Verlag KOGA, Florastrasse 15, 3005 Bern (Telefon 031 41 66 12 oder 43 38 53).

Schulreise im Jura

An der Strasse von Pruntrut nach Besançon befindet sich das Dorf Réclère. Von hier aus führt eine Strasse nach dem «Restaurant des Grottes», von wo die Führungen für die Besichtigungen der Tropfsteinhöhlen ausgehen. Stalaktiten (Abtropfsteine) und Stalagmiten (Auftröpfsteine) bilden Säulen von eigenartigen Formen (Dom, Tanzsaal, Gletscher, Mantel Napoleons, Leuchter, Orgeln, Kanzel). Die Grotten von Réclère sind ein lohnendes Schulreiseziel im Kanton Jura!

Sport im Jahr der Jugend

Ein Spezialbericht der Eidg. Turn- und Sportkommission (ETSK) untersucht auf 35 Seiten (A4) die sportlichen Aktivitäten im «Jahr der Jugend» (1985) und enthält bemerkenswerte Antworten zu Fragen nach dem Sinn, den Motiven und den Chancen des Sportes für die heranwachsende Generation.

Gratisexemplare erhältlich beim Sekretariat der ETSK, 2532 Magglingen.

Lernen zu lernen

Heft 1/87 der «Berner Schulpraxis» zeigt an Erfahrungsberichten aus allen Stufen, wie ergänzend zum Frontalunterricht und zu anderen Arbeitsweisen gezielt und anregend Selbständigkeit und Selbstdidaktik der Schüler gefördert werden kann (Freiwahlarbeit, Wochenplan-Arbeit, motivationsfördernde Lerngeräte u. a. m.).

Das themenzentrierte umfangreiche Heft (38 S.) kann beim Bernischen Lehrerverein abgeholt werden; Zustellung erfolgt nach Voreinzahlung des Betrags (Fr. 5.- pro Exemplar) auf das Konto des BLV, PC 30-107-7 (Bern).

Kinder-Comics

Das Museum Kind+Spielzeug, Haus zum Schwert (beim Bahnhof), Baden, zeigt bis Mitte November 1987 eine Wechselausstellung zum Thema Kinder-Comics. Sie dokumentiert und erläutert die Comics-Entwicklung (seit Rowlandson, 1812, Töpffer und Wilhelm Busch bis zur Badenerin Edith Oppenheim mit ihrer Kreation des Papa Moll).

Für Schulklassen ist eine instruktive Spezialführung «Comics unter der Lupe» möglich.

Auskunft/Voranmeldung: Roger Kaysel, Museum Kind+Spielzeug, 5401 Baden; Telefon 056 22 14 44 oder 056 85 19 19.

Faltprospekt «Sicher Bergwandern»

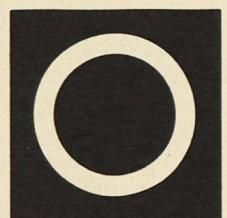
Kostenlos erhältlich bei SUVA, Postfach, 6002 Luzern (Telefon 041 21 51 11).

Internationale Alarmsignale im Gebirge:

Wir brauchen Hilfe



persönliche
Signalisation



rotes quadratisches
Tuch mit weißem Ring

Einige wichtige Telefonnummern

01 47 47 47

Rettung mit
Helikopter

117 Polizeinotruf

120 Schneebericht

Lawinenbulletin



Wir brauchen nichts

Buchbesprechungen

Buchbesprechungen

Ständige Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»



Ausgabe vom 30. April 1987

Handbuch der bildnerischen Erziehung

Tritten, Gottfried: «Malen». Erziehung zur Farbe. Handbuch der bildnerischen Erziehung. Bern, Haupt, 1985, 294 S., 328 schwarzweisse und 369 farbige Abb., Fr. 94.–

Es gilt hier ein Buch anzusehen, dessen Wert für den Zeichenlehrer/Kunsterzieher und alle jene, die sich mit malerischer Ausdrucksweise beschäftigen, kaum abzuschätzen ist.

Der bekannte Autor zieht hier die Summe seiner mehr als dreissigjährigen Erfahrung als Fachlehrer und Ausbildner. Sein Unterricht hat Entscheidendes zur Erneuerung der bildnerischen Erziehung beigebracht.



Die oft zitierten Namen, wie Arno Stern, Josef Albers, Victor Löwenfeld u. a., alle in der Fachwelt hochangesehene Persönlichkeiten, verraten eine sichere wissenschaftliche Grundlage.

Die Sprache Trittens ist flüssig lesbar und macht die Sachverhalte und die Gedanken gut verständlich und einprägsam.

Die Gliederung des Buches ist von lobenswerter Klarheit. Die Formulierung der Zielsetzung geht jeweils der Darstellung handwerklicher Abläufe voraus. Dann folgen technische Hinweise. Nachher wird gründlich über die Arbeitsergebnisse nachgedacht.

Schon der erste theoretische Teil wäre es wert, dem Buch weite Verbreitung nicht

nur in Fachkreisen zu wünschen. Dass zum Beispiel der viel missbrauchte Begriff «Kreativität» in einer wissenschaftlich haltbaren und leicht verständlichen Form erkärt wird, ist dem Autor besonders zu danken. Oder etwa die Definition des Malaktes im Sinne von «in Situationen denken». Trittens Gedankengänge dürften auch manchem Fachmann Anlass sein zu einer Standortbestimmung und evtl. Neuorientierung seines Unterrichts. Die Hauptkapitel werden von allgemeinen Problemstellungen eingeleitet, von denen vor allem jene zu «Pinselschrift», zu «Struktur», zu «Vom Umriss zur Malerei» und zu «Umsetzung» hervorzuheben wären.

Das immer wieder auftretende Problem «gegenständlich – ungegenständlich» wird dem aufmerksamen Leser des Buches zunehmend als «Un»-Problem erscheinen, werden doch die vielfältigen Auseinandersetzungen um die Bildwerdung einleuchtend und praktisch gut nachvollziehbar vorgestellt.

Das reiche Bildmaterial ist instruktiv ausgewählt und ausgezeichnet wiedergegeben.

Trittens Buch gehört in die Hand aller, die sich allgemein um Erziehung kümmern; und unbedingt in die Bibliothek des Zeichenlehrers/Kunsterziehers.

Albert Anderegg

«Der Schüler muss lernen, über alles Optische und Haptische zu denken, deren Eigenschaften und Gesetze zu erkennen, zu verbalisieren und kritisch zu beurteilen. Er muss ferner den Gestaltungsvorgang planen und im Zusammenhang verstehen: Er erfährt, dass die Wahl der technischen wie der bildnerischen Mittel, ihr ökonomischer Einsatz, die Verknüpfung des Einzelnen mit dem Ganzen und das Bewusstwerden der Beziehung von Idee, Materie und Gestaltung auf bildnerischem Denken beruhen.

Das bildnerische Gestalten einerseits wird zum Denkimpuls...»

Aus Tritten: «Malen»



Eine Farbenlehre in Bildern

Zwimpfer, Moritz: Farbe - Licht, Sehen, Empfinden. Eine elementare Farbenlehre in Bildern. Bern, Haupt, 1985, 176 S., 183 schwarzweisse und 535 farbige Abb., Fr. 108.–

Wer um die kaum mehr zu erfassende Literatur im Bereich der Farbenlehren weiss, kann an der oben angezeigten Neuerscheinung nur Freude haben. Im Zusammenhang mit seiner Lehrtätigkeit an der renommierten Schule für Gestaltung, Basel, ist es dem Autor gelungen, dem Fachmann wie dem interessierten Laien alles Wesentliche zum Phänomen Farbe zu sagen und zu zeigen, – dem Fachmann in sehr willkommener, gut geordneter Übersicht, dem Laien als klare und einprägsame Einführung ins Verständnis wichtiger Wahrnehmungsprobleme.

Der Mensch erfährt visuell seine Umwelt (bei genügend Licht) in Farben. Er wird von der Mannigfaltigkeit der farbigen Erscheinungen in seinen Verhaltensweisen, ob er will oder nicht, weitgehend gesteuert. Das Ausgeliefertsein an die psychologischen Wirkkräfte der Farben lässt einen wachen Menschen bald einmal die Frage «warum und wie?» stellen. Die Forschungsergebnisse, die daraus antworten, sind aber sehr oft weit verstreut publiziert und nicht immer auch dem Laien verständlich. Diesem Umstand trug der Autor in seinem Buch in einem Masse Rechnung,

dass von einer echten «Füllung einer Marktlücke» gesprochen werden darf. Ein Buch über «Farbe» muss farbig illustriert sein. Der Verlag Paul Haupt hat weder Kosten noch Mühen gescheut, neben 183 schwarzweissen auch 535 (!) farbige Abbildungen in ausgezeichneter Wiedergabe ins Buch aufzunehmen. Bild und Text sind leicht überblickbar angeordnet, die kurzen Texte und die Aussage der Bilder sehr instruktiv.

Das Buch ist logisch aufgebaut. Man folgt auf dem Weg vom Lichtreiz bis zur individuellen Reaktion auf die wahrgenommene Farbe, unter Berücksichtigung der physikalischen, physiologischen und psychologischen Vorgänge. Zudem wird auf Farbordnungen hingewiesen.

Als besonderes Qualitätsmerkmal sei hervorgehoben: Die theoretischen Erkenntnisse werden unmittelbar neben dem Textblock in ihren praktisch wahrnehmbaren Auswirkungen in unserer Umwelt so im Bild dargestellt, dass der Betrachter ohne Umwege das «Aha-so-ist-das!»-Erlebnis gewinnt. Das direkte Nebeneinander von Text und Bild reizt, das Buch auf irgendeiner Seite aufzuschlagen, eines der Bilder zu betrachten und sich zu wundern, um dann im Text daneben über das gezeigte Phänomen unverweilt aufgeklärt zu werden.

Das Literaturverzeichnis lässt erkennen, wie breit Zwimpfer sich auf wichtige Publikationen abstützt. Allerdings ist auch er nicht vor einer gewissen Einseitigkeit gefeit, wird doch bedauerlicherweise das sehr brauchbare Farbordnungswerk von Amilius Müller, dem schweizerischen Fortsetzer und Verbesserer der Ostwald'schen Farbtheorie, nirgends erwähnt, ebenso wenig das schwedische *Natural Color System* (NCS), das sich immerhin international als Farbordnung bewährt.

Albert Anderegg

Basteln und Spielen nach Bilderbüchern

Geissbühler, Sabina: *Bilderbücher werden lebendig durch Beobachten, Bewegen, Basteln. Vorschläge und Anregungen für Kindergarteninnen, Lehrerinnen und Eltern*. Bern, Haupt, 1984, 112 S., Fr. 28.-

Vermutlich als Ergebnis eines Kurses – Sabina Geissbühler unterrichtet im Fach «Unterstufendiffikatik» – ist dieses Buch über die Verlebendigung von Bilderbüchern entstanden. Im Prinzip ist gegen eine solche Idee nichts einzuwenden, nur, was hier in Buchform vorliegt, orientiert sich zu sehr an mündlichen Unterrichtserörterungen bzw. an der Unterrichtspraxis.

Zwölf mehr oder weniger bekannte Bilderbuchgeschichten dienen der Autorin als Vorlage, um aufzuzeigen, wie ein Text mit den Kindern in körperliche Bewegung umzusetzen ist: Die Geschichte *Der grosse Schnee* animiert zu einem Suchspiel nach der Zottelschnur und zu verschiedenen Körperübungen mit einem Schlitten. Übungen wie über einen Schlitten springen, aus der Fahrt einen Gegenstand aufheben oder bäuchlings auf dem Schlitten sich vorwärtbewegen, sprechen nicht gerade für eine phantasievolle Auswahl. Bei weiteren Texten zeigt die Autorin Bewegungsspiele im Wasser (*Borka, Fisch ist Fisch*), beim Schlittschuhlaufen (*Ein Wintermärchen*) oder auf einer Wiese (*Tim und Tina auf dem Markt*): Spiele, die jedes Kind auch ohne Anleitung reicher und sinnvoller zu gestalten weiß. Auch verschiedene Bastelanleitungen sind aufgeführt: Zu den *Bremer Stadtmusikanten* fällt der Autorin gerade noch ein, Kindermasken zu basteln und zu bemalen. Im wesentlichen stört mich, dass das Dutzend Kindergeschichten verschwendet wird. Oder wie anders lässt sich das Verfahren der Autorin bezeichnen, aus komplexen Erzählungen irgendeinen Vorgang, meistens einen Gegenstand, auszuwählen, der dann als Bastelziel oder Spielmaterial verwendet wird? Auf diese Weise lässt sich alles «bearbeiten» (James-Bond-Lektüre beispielsweise als Schwimmanleitung...), aber keine Kindergeschichte verlebendigen!

V. U.

Schock ist der Verführung, die Schöpfung der Deodoranz gewichen.»

Das Sehen sei Ausgangspunkt dieses Projekts, und zu fragen, wie ästhetische Ausdruckformen Jugendlicher auf die Offizialkulturen Einfluss ausgeübt hätten, wenn überhaupt, das seien Zweck von Buch und Ausstellung. So meinen Willi Bucher und Klaus Pohl im Buch- und Ausstellungsbeschrieb.

Und noch eins: Ebenso faszinierend wie befremdend sei der unbekümmerte Umgang der Jugend mit den verschiedenen Angeboten der Erwachsenenwelt, deren Werten und Traditionen. Gleiche Freiheiten können sich Erwachsene im Umgang mit diesem Buch herausnehmen. Für Kunstfreaks.

.impi.



Jugendästhetik im 20. Jahrhundert

Deutscher Werkbund/Württemberg. Kunstverein Stuttgart (Hrsg.): *Schock und Schöpfung. Neuwied, Luchterhand, 1986, 436 S., Fr. 44.20*

Eigentlich müsste man neben diesem grossen Bild- und Textband (Texte überwiegen) mit den über 80 Beiträgen auch die Ausstellung sehen können. Als Ausstellungsorte sind genannt: Stuttgart, Berlin, Hamburg, München und Oberhausen. So oder so – Jugendkultur darf sich vom Konventionellen bis zum Utopischen erstrecken. Es gehört zur Narrenfreiheit der Jugend zu schocken, Neues zu provozieren und auch zu finden. In Wort und Bild bringt dieses Werk Beispiele von Jugendkultur von 1900 bis heute. In der Abfolge beginnt das Buch heute und schreitet zur Jahrhundertwende zurück.

«Wo ist deine Identität, wo ist dein Leben Schöpfung?» Solches bleibt als Frage zurück, meint T. Osterwold, Vorwortschreiber für den Württemberger Kunstverein; und H. Glaser, Vorsitzender des Werkbundes, schliesst sein Vorwort so: «Der

Kindheit im 19. und 20. Jahrhundert

Bergmann, Klaus/von Borries, Bodo/Schneider, Gerhard (Hrsg.): *Kindheit in der Geschichte I. 19. und 20. Jahrhundert. Unterrichtsentwürfe, Quellen und Materialien*. Düsseldorf, Schwann-Bagel, 1985, 248 S., ill., Fr. 31.30

Reihe: *Geschichtsdidaktik, Studien, Materialien Bd. 29*

Kindheitsgeschichte habe sich in den letzten Jahren zu einem produktiven Zweig der Geschichtswissenschaft mit eigenen Zeitungen und theoretischen Kontroversen entwickelt; mit dieser Feststellung beginnt die erste der insgesamt neun Arbeiten in diesem Buch.

Geschichte beschäftigt sich hier mit Subjektivität, Autobiografie und Kindheitszeugnissen. Exemplarisches und Individuelles ist wieder gefragt. Dabei darf nicht übersehen werden, dass hier nicht Geschichte, sondern Geschichtsdidaktik betrieben wird.

Studien – Materialien sind angeboten. Solchermassen vorgeführte Kindheitsge-

schichte – hier über die Spanne des 19. und 20. Jahrhunderts, teilweise sogar des 18. Jahrhunderts –, stösst nicht nur bei Historikern auf Interesse. Auch die Erziehungswissenschaft erhält hier neue Bezugspunkte mit sozialgeschichtlichen Aspekten und Einblick in Sozialisationspraktiken. Die Texte sind jeweils durch Bilder, Tabellen, Anmerkungen und Literaturhinweise ergänzt.

Für Historiker, Pädagogen, Soziologen, Lehrerbildner, Methodiklehrer und vor allem Didaktiker. *impi.*

Töchter der guten Gesellschaft

Blosser, U./Gerster, F.: *Töchter der guten Gesellschaft*. Zürich, Chronos, 1985, 342 S., Fr. 32.–

Ein wichtiges Buch für Geschichtsunterricht oder Sozialkunde, denn es verhilft zu einem besseren Verständnis, wie junge Menschen in eine Geschlechtsrolle eingezwängt wurden. Die Autorinnen beschreiben, wie im schweizerischen Grossbürgertum um die Jahrhundertwende Mädchen zu Frauen erzogen wurden. Als Quellen dienten u.a. Briefe und Tagebuchaufzeichnungen von Frauen aus Basel, Zürich und Winterthur. Diese persönlichen Zeugnisse sind sehr eindrücklich und vermitteln zusammen mit kritischen Interpretationen einen guten Einblick in die patriarchale Logik der Rollenzwänge jener Zeit.

«Die grossbürgerliche Frau musste verbinden, was letztlich unvereinbar ist: die Schaffung einer Gegenwelt, die Emotionalität und Geborgenheit verkörpert, mit der Rolle der strengen, tüchtigen, klar blickenden Verwalterin des Hauses und der Familie. Das verlangte von ihr Stärke sowie rationales Denken und Handeln, was sie wiederum hinter Schwäche und Unterordnung zu verbergen hatte.»

Eine Frau war nur Frau, wenn sie so war, wie Männer sie als kollektiv projiziertes Bild sahen: gefühlvoll, edel, naturverbunden, irrational, sich unterordnend. Hinter diesem Bild «steckte die Sehnsucht der Männer nach einem ganzheitlichen Zustand, nach dem ihnen durch den Zivilisationsprozess abhanden gekommenen Teil ihrer selbst». Der Bogen zur Gegenwart ist leicht zu schlagen und für unsere Schüler(innen) von grossem Wert: Auch heute noch werden einer Frau Eigenschaften wie Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen und Führungsqualitäten zwar nicht mehr von vornherein abgesprochen, aber sie lassen sie «aggressiv» erscheinen und stellen ihre Weiblichkeit in Frage.

Ulrike Pittner

Verlassene Kinder

Mehringer, A.: *Verlassene Kinder*. Basel, E. Reinhardt, 1985, 86 S., Fr. 9.80

Mehringer, während 25 Jahren Leiter des Münchner Waisenhauses, überblickt insgesamt etwa 120 Lebensläufe verlassener Kinder. Was er bei diesen Menschen – die heute all über 20jährig sind – mit gestörter Biografie im frühen Kindesalter immer noch spürt, ist ihre Angst: Eine dauernde und eine viel grössere Angst als sie an sich schon zum Menschen gehört. Die Angst nämlich eines hilflosen kleinen Kindes, die dem damals Verlassenen niemand rechtzeitig abgenommen hat. Obwohl für den Autor die ersten Lebensjahre in der seelischen Entwicklung eines Kindes die wichtigsten sind, geht es Mehringer nicht um eine übersteigerte Anerkennung etwa der Mutterrolle, sondern einfach um mehr Menschlichkeit gegenüber dem Kind.

In 13 Kapiteln schreibt Mehringer aus der Praxis von Säuglingsheimen und Anstalten, von der Deprivation (wörtlich: Beraubtsein) kleiner Kinder in der Familie, von Spätfolgen der Vernachlässigung in den ersten Lebensjahren, über die Berufstätigkeit von Müttern kleiner Kinder und vom Defizit in der Aufklärung junger Eltern, was ein Kind bedeutet. Ein Abschnitt ist den wissenschaftlichen Erklärungsversuchen seelisch geschädigter Kinder von Pestalozzi bis Portmann gewidmet.

Abgesehen von den Fallbeispielen finde ich an diesem Band interessant, welche Folgerungen Mehringer aus seiner Analyse zieht. Denn dass Deprivation im Kleinkindalter mit der sozialen und politischen Lage unserer Gesellschaft zusammenhängt, ist einleuchtend. Aufschlussreich finde ich auch die Bemerkung zum System der Anstaltspflege alter Prägung.

H. U. Grunder

Jugend – sozialwissenschaftlich erforscht

Hurrelmann/Rosewitz/Wolf: *Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung*, München, Juventa, 1985, 180 S., Fr. 20.50

Die «Jugend» wird hier zwar zeitlich nicht auf Jahre eingegrenzt, sondern durch bestimmte Charakteristika von Erscheinungsformen typisiert. Die Autoren, die arbeitsteilig die einzelnen Kapitel geschaffen haben (Hurrelmann Kap. 1, 2, 4; Wolf Kap. 3; Rosewitz Kap. 5), wollen in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung einführen mit dem Akzent auf Sozialisationstheorie.

Jugend als «besonders turbulenter und belastender, aber auch als ein besonders an-

regender und ertragreicher Lebensabschnitt» ist für die Autoren – im Gegensatz zu anderen – eine eigenständige Phase im menschlichen Lebenslauf.

Empfohlen für Pädagogik-, Psychologie- und Soziologiestudenten, für angehende Lehrer und Sozialarbeiter als Einführung; für «Fortgeschrittene» als Herausforderung, sich für die Wandlungen und Änderungen der Jugend offen zu halten. *impi.*

Die wichtigsten Begriffe aus Pädagogik, Psychologie, Soziologie

Schroeder, H.: *Grundwortschatz Erziehungswissenschaft*. München, Ehrenwirth, 1985, 352 S., Fr. 20.–

Es geht dem Autor, Professor für Schulpädagogik an der Universität Würzburg, darum, wichtige erziehungswissenschaftliche Fachbegriffe abzuhandeln. Dass dafür eine Auswahl getroffen werden musste, leuchtet ein. Darum war beim Entscheid, einen Begriff in den *Grundwortschatz* aufzunehmen, der Praxisbezug wichtig. Literaturangaben und Querverweise erhöhen die Brauchbarkeit des Werkes, das sowohl dem Lehrer für seine Weiterbildung in pädagogischen Problemstellungen als auch dem Studenten der Pädagogik dienen kann. Ausgehend von einem kurzgefassten *Einstieg*, der sich im «Grundwortschatz» findet, lässt sich ein bestimmtes Thema anschliessend mit weiterführender Literatur vertiefen. H. U. Grunder

Wochenpläne für die Primarschule

Strote, Ingo: *Das Wochenplanbuch für die Grundschule. Lernen zwischen Pflicht und Kür*. Heinsberg, Dieck, 1985, 144 S., Fr. 18.70

Wer von innerer Differenzierung im Unterricht nicht nur reden, sondern auch etwas in die Tat umsetzen will, findet hier ein praxisnahes Konzept der Unterrichtsorganisation: Basierend auf Peter Petersens Jenaer *Wochenarbeitsplan* und der *Idee der Freien Arbeit* bei Maria Montessori enthalten die pädagogischen Argumente und didaktischen Reflexionen des Autors zum Wochenplanunterricht eine Fülle von Anregungen und Hinweisen zur Gestaltung des Klassenzimmers als Lernumgebung, zur Bereitstellung von Lernmaterialien oder zur Erarbeitung von Wochenplänen. Dabei liegt das Schwergewicht der Ausführungen nicht auf einengenden Rezepten, sondern auf Anregungen zu eigenem Tun und Entdecken. -ntz

Wieviel Ordnung und Unordnung braucht ein Kind?

Becker, G. und H./Huber, L. (Hrsg.): *Ordnung und Unordnung*. Weinheim/Basel, Beltz, 1985, 540 S., Fr. 44.-

Mit diesem «Buch für Hartmut von Henning» haben sich mehr als 40 Freunde des 60jährigen Jubilars zu einem Geschenk zusammengefunden, das Pädagogen, Philosophen, Politiker und Eltern interessieren dürfte. Obschon etliche Aufsätze nicht im engeren Sinn pädagogisch argumentieren, eröffnen sie doch (oder gerade deswegen) die Perspektive pädagogischen Nachdenkens. Im Zentrum steht die Frage, wieviel Ordnung (und welche), aber auch wieviel Unordnung ein Kind beim Aufwachsen erfahren müsse. Gerade durch die Vielseitigkeit der Zugänge ist *Ordnung und Unordnung* ein Buch, das Querverweise zwischen einzelnen Disziplinen aufzuzeigen vermag, das Ähnlichkeiten oder Parallelen im Denken von sehr unterschiedlichen Fachrichtungen zeigt. Finden sich im ersten Teil Beiträge, die das Thema zu den unterschiedlichsten Gegenständen variieren, versammelt der zweite Aufsätze, in denen die pädagogische Wirklichkeit und das Nachdenken über sie zur Sprache kommt. Da geht es dann um die alltägliche Praxis in der Laborschule, um Ordnung und Unordnung am Beispiel der Internate, um die Tabuisierung des Geldes in der Pädagogik und anderes. Texte geliefert haben Heinrich Böll, Günter Grass, Hildegard Hamm-Brücher, Ivan Illich, Golo Mann, Klaus Mollenhauer, Horst Rumpf, Peter Wapnewski, C. F. von Weizsäcker, Rainer Winckel, Jürgen Zimmer – um nur einige zu nennen.

H. U. Grunder

Schülerzentrierte Methodik für Sport-Spiele

Hermann, Winfried: *Stundenblätter Sport-Spiele*. 7. bis 8. Schuljahr. Stuttgart, Klett, 1985, 116 S. u. 25 Stundenbilder/Arbeitsblätter, Fr. 21.20

In der gleichen Reihe sind erschienen:
Stundenblätter Schwimmen. 5. bis 8. Schuljahr.

Ein Praktiker reflektiert über seine Erfahrungen mit einem ausgesprochen schülerzentrierten, prozessorientierten Unterricht in den Sportspielen (Fussball, Handball, Basketball, Volleyball, Hallenhockey und verschiedene Rückschlagspiele).

In einem Punkt unterscheidet sich der vorliegende Band von der Masse der Sportspielbücher: Da wird nicht in erster Linie technische und taktische Schulung betrieben, sondern da stehen sportpädagogi-

sche, sozialwissenschaftliche und methodische Überlegungen im Vordergrund. Im Anhang finden wir einige bemerkenswerte Ideen zur Mannschaftsbildung und zur Gestaltung von Spielstunden.

Die *Stundenblätter Sport-Spiele* bieten eine Fülle von Anregungen und konkreten Hilfen. Sie sind es wert, einem grossen Kreis von Sportlehrern der Sekundarstufe I und des Lehrlingsturnens zugänglich gemacht zu werden.

E. Veith

Spielen, Üben, Leisten

Keil, Bert und Hans: *Spielen, Üben, Leisten*. Frankfurt, Sellier/Diesterweg, 1985, 120 S., Fr. 14.80

In sehr konzentrierter Form werden in diesem Buch Anregungen und konkrete Hilfen für praxisnahe Gestaltungsmöglichkeiten von Sportstunden gegeben.

Die Autoren gliedern das mit Fotos und Skizzen reich versehene Buch in zwei grosse Abschnitte.

Der erste Teil enthält eine vielfältige Übungsform zur Schulung der allgemeinen Kondition. Unter Verwendung von Hand- und Grossgeräten sowie Einbezug der «kleinen Spiele».

Besonders Wert wird im zweiten Teil auf die spielerischen Übungs- und Trainings-

formen bei den «grossen Spielen» gelegt. Auch das taktische Verhalten wird durch besondere Spielformen berücksichtigt. Zudem sind in diesem Abschnitt jedem «grossen Spiel» die Spielregeln in Kurzfassung vorangestellt. Ein geeignetes Buch für Lehrer, Übungsleiter und Trainer.

Roland Meienhofer

Geschichte, Kultur und Weltverständnis der Cheyenne-Indianer

Schlesier, Karl H.: *Die Wölfe des Himmels. Welterfahrung der Cheyenne*. Köln, Diederichs, 1985, 259 S., Fr. 29.50
Aus dem Amerikanischen

Eine wissenschaftlich genaue und dennoch einfühlsame Beschreibung der Welt der Cheyenne, ihres Selbstverständnisses, ihrer Geschichte und ihrer Vorstellung vom Zusammenwirken irdischer und kosmischer Kräfte. Dieses Buch liefert eine Fülle von ethnologischen und archäologischen Fakten und ist mit faszinierenden Bildern des Malers Dick West (Wahpahnayah) illustriert. Es ist ein ausgezeichnetes Fachbuch, nicht gedacht als Einstieg in die Welt des indianischen Denkens.

Eva Roth-Sauter

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel.

«SLZ»-Buchservice:

Bestellschein Nr. 6

Bitte einsenden an

BUCHSERVICE «SLZ»
Postfach 2660
3001 Bern

Ansichtssendungen sind nicht möglich; die Bestellung wird durch eine befreundete Buchhandlung ausgeführt. Geben Sie bitte Autor und Titel, evtl. auch Preis und «SLZ»-Seite an, auf der Sie eine Besprechung des Werkes gefunden haben.

Beim Buchservice «SLZ» bestelle ich die folgenden Bücher:



Die Sprache der Kinderzeichnungen hat ihre eigene «Grammatik»; als Erwachsene müssen wir sie erst wieder kennen lernen.
(68 S., mit farbigen und schwarzweissen Illustrationen, Fr. 14.50)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Die «SLZ» dankt Ihnen für Ihr Interesse am Buchservice!

Berufswahl/Sprachen

PR-Beiträge

Schreiner ist ein zukunftssicherer Beruf

FLP. Kaum ein Beruf eröffnet dem ausgelernten Berufsmann ein so breites Tätigkeitsfeld wie derjenige des Schreiners. Neben dem Allroundschreiner gibt es die Spezialisten für fast jedes Fachgebiet, den Bau-, Innenausbau-, Möbel- und Antikschreiner, den Fenster-, Küchen- oder Ladenbauer, den Wagner und Holzgerätebauer. Vor Antritt der vierjährigen Berufslehre sollte sich der Bewerber für eine der zwei Ausbildungsrichtungen entscheiden: Schreiner (Bau und Fenster) oder Schreiner (Möbel und Innenausbau). Der Schreiner (Bau und Fenster) befasst sich mit der Herstellung von Innen- und Aussen türen, Schrank- und Korpuselementen, Trennwänden, Wand- und Deckenverkleidungen, Fenster- und Fassadenelementen, Fensterläden und Rolladenkästen, Schall- und Wärmedämmungseinbauten in seiner Werkstatt, um sie danach in die entsprechenden Gebäude einzubauen.

Der Schreiner (Möbel und Innenausbau) stellt bewegliche Wohngegenstände her, befasst sich aber auch mit Innenausbauarbeiten. In seiner Werkstatt entstehen

Schränke, Bücherwände, Laden einrichtungen, Truhen, Tische, Stühle, Betten und Kommoden für Privatwohnungen, Gaststätten, Büros usw.

Mit einer verkürzten Zusatzlehre kann sich der gelernte Schreiner zum Innenausbauzeichner ausbilden. Zuschneider, Reisser, Maschinist, Fertigmacher usw. sind weitere Tätigkeiten, auf die sich der Berufsmann spezialisieren kann. Ein grosser Teil des Wohnkomforts und der menschlichen Ansprüche überhaupt lässt sich ohne Schreiner nicht erfüllen. Entsprechend positiv sind die Berufsaussichten. Laut einer Statistik ist mindestens jeder fünfte Schreiner in gehobener Stellung tätig. Zahlreiche Fachschulen, besonders das Ausbildungszentrum auf dem Bürgenstock, bieten eine Vielfalt von Weiterbildungsmöglichkeiten. Ein begehrtes Berufsziel ist das Meisterdiplom. Zur Meisterprüfung wird zugelassen, wer das Fähigkeitszeugnis in einem Schreinerberuf besitzt und seit dem Abschluss der Lehrzeit mindestens fünf Jahre im Schreinergewerbe tätig war. Zur Prüfung vorbereiten kann sich der Kandidat berufs begleitend oder während vier Seme-

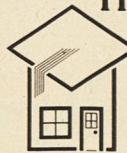
ster an der schweizerischen Schreinermeisterschule in Bern. Für den Schreinerberuf ist geeignet, wer Freude am Arbeiten mit Holz, am Umgang mit Maschinen, ein gutes Vorstellungsvermögen und technische Begabung hat. Sekundarschulbildung ist erwünscht, jedoch nicht unbedingte Voraussetzung; sie bringt aber vor allem für den späteren beruflichen Aufstieg viele Vorteile. Der VSSM, Verband schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten, Schmelzbergstrasse 56, 8044 Zürich, gibt kostenlos ausführliche Informationsschriften ab. Die Verbandsmitglieder bemühen sich um eine optimale Lehrlingsausbildung.

identifizieren und eine tragende Säule sein. Ganzheitlich denkende Unternehmer und Führungskräfte leiten ihre Firmen in einer den Menschen miteinbeziehenden Form. Solche Führer sind nicht weltferne Träumer. Sie haben die Fähigkeit, den Menschen, die menschliche Arbeit, das Unternehmertum ganzheitlich «organisch» zu betrachten. Ihre Erfolge sind fundierter, langfristig tragend, die Arbeitsleistung ihrer Teams effizienter, das Betriebsklima und die Menschen gesund. Menschen in solchen Unternehmen arbeiten gerne, weil sie sinnvoll mitwirken können. Die Verbindung zwischen neuzeitlichen Unternehmen und Mitarbeitern, die in diesem Sinne gerne arbeiten, schafft die Personal Sigma. Ihre Arbeitgeber- und -nehmerberatung erfasst den Menschen, die menschliche Arbeit und das Unternehmertum ganzheitlich organisch. Sie führt zum Finden von Menschen, die zu ihrem Fachwissen auch die Persönlichkeit kraft anlegen wollen, damit sie Förderer eines idealen Teamgeistes und wichtige Stützen der Unternehmenskultur werden. Die Personal Sigma sieht sich als Pionier und Dienstleister für die Wirtschaft im neuen transformierenden Mitarbeiter- und Unternehmensaufbau. Ihre tiefgehenden Abklärungen auf beiden Seiten führen zu harmonischen, dauerhaften Verbindungen.

Reist-Schule Lugano + Locarno

«L'italiano con umore» ist nicht nur der Titel unseres Fernlehrganges für Anfänger, sondern ebenso sehr Grundton aller unserer Intensiv- und Extensivkurse. Kleine Klassen – persönlicher Unterricht. Ganzjahresbetrieb. Wir unterrichten auch andere Sprachen.
Lugano – Corso Elvezia 13 – Telefon 091 23 75 94
Locarno – Via della Pace 5 – Telefon 093 31 48 96

HOME LANGUAGE LESSONS



im Hause Ihres **PRIVATLEHRERS**
DIE effiziente Lernmethode für Jugendliche und Erwachsene. Infos: Henry Braun, 2725 Le Noirmont, Telefon 039 53 15 53, Fax 039 53 14 75

Lernen Sie Englisch in England oder in den USA (resp. Französisch in Frankreich)

Italien

Die Sprache lernen in Rom, Florenz, Pisa, Bagno di Romagna usw.

SKS-Sprachendienst
Löwenstrasse 17
8023 Zürich
Tel. 01/221 21 11

institut Richelieu
école de français
1004 lausanne

7, rue du Clos-de-Bulle
Telefon 021 23 27 18

Wir unterrichten nur ein Fach
Französisch
Vertrauen Sie der spezialisierten Schule
Sommerferienkurse
Verlangen Sie Prospekte



Institut Anglo-Suisse «Le Manoir»
2520 La Neuveville
16–23, rte de Neuchâtel

ENGLISCH IN LONDON



Angloschool – eine erstklassige, ARELS-anerkannte Sprachschule – offeriert:
INTENSIVKURSE, 30 Std. Unterricht in der Woche
EXAMENKURSE – Cambridge Proficiency, First Certificate, Toefl.
Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien, verschiedene Sportmöglichkeiten
Dokumentation: M. Bussinger, 3304 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28

Internationales Töchterinstitut am Bielersee. Gründliche Ausbildung in Französisch, Englisch und anderen Sprachen (Abschlussprüfungen). Alliance française. Audiovisuelle Lehrmethode. Sprachlabor, **Sekretärin-Diplom in Fremdsprachen**. Computerkurs. Haushalt. **Jahreskurs: April und September, Ferienkurs: Juli und August**. Sommer- und Winteraufenthalt in Wengen. Eigene Schwimmhalle, Sauna, Tennis, Reiten, Segelbrett und Sportplätze.

Dir. J. Voumard-Rodrigues, Telefon 038 51 36 36

Weltstadt, made in Switzerland 

**z.B. Radio-Machern
über die Schultern
schauen...

Ein Feuerwerk an guten Ideen!

**Für Ihre Schulreise, Ihre Exkursion oder
Ihr Klassenlager - etwas Besonderes.**

Das nächste Mal in Zürich

Wir sind überzeugt, dass Sie damit Ihren Schülern ein unvergessliches Erlebnis bieten können. Denn, wer kann dem Reiz unserer historischen Altstadt schon widerstehen und wer würde nicht gerne einmal eine "Nase voll weite Welt" auf dem Flughafen Kloten schnuppern!

Wir können Ihnen über folgende Bereiche genauere Informationen zustellen:

Stadtbesichtigungen A

- Vermittlung von Stadtführern für eine Besichtigung zu Fuss, per Bus oder mit dem Schiff.

Museen B

- Wo sind geführte Besichtigungen möglich, gibt es Einschränkungen, was kosten sie, Anmeldefrist?

Verpflegung C

- Wo kann sich eine Schulklassse günstig verpflegen, wieviel muss man rechnen?

Exkursionen D

- Industriepfad, Planetenweg, u.v.m.

Betriebsbesichtigungen E

- Angebote aus den verschiedensten Branchen wie z.B. das Postbetriebszentrum Mülligen, das Elektrizitätswerk Zürich oder Radio Z.

Unterkunftsmöglichkeiten für Klassenlager F

- Sei es nun ein Pfadilager, ein Naturfreundehaus oder eine Militärunterkunft, wir haben für Sie Informationen aus den verschiedensten Bezirken unseres Kantons.

Wäre das vielfältige Angebot nicht eine Ueberlegung wert? Mit dem untenstehenden Talon haben Sie schon morgen Informationen über die Bereiche, die Sie besonders interessieren. Wir würden uns freuen, Sie schon bald in Zürich begrüssen zu können!

Offizielles Verkehrsbüro, Bahnhofplatz 15,
8023 Zürich, Telefon 01/221 39 41

Talon

Bitte senden Sie mir Unterlagen über:

A B C D E F

Meine Adresse: _____

Bemerkungen: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Offizielles Verkehrsbüro,
Bahnhofplatz 15, 8023 Zürich,
Telefon 01 221 39 41, Telex 813 744

LZ
4.
87

Fotografieren – kein Schulfach, aber auch bildsam-bildend

Wie lernen Kinder und Jugendliche die Bilderflut bewältigen, die täglich auf sie einstürmt? Wie und wo erfahren sie, dass auch mittels Bildern manipuliert werden kann?

Mit Schülern fotografieren ist ein Kapitel Medienpädagogik. Vorerst geht es dabei (noch) nicht um letzte Ziele, um Medien- (und/oder Gesellschafts-)Kritik.

Wir «nutzen» (als Schulmeister, die wir sind) die Freude der Heranwachsenden an all dem, was sie bewegt, an ihren Beweggründen, also «Motiven»:

- Wir lassen sie ihre Umwelt, ihre Familie, ihre Kameraden und Freunde «ablichten».
- Sie sollen biographische Ereignisse dokumentieren («da bin ich gewesen», «das habe ich erlebt»).
- Sie lernen, ihre Umwelt beobachten; das Auge, die bewusste Wahrnehmung, wird geschult (natürlich erfolgt dies auch beim Zeichnen und in anderen Fächern!).
- Erst spät, am Ende der Pubertät, dürfen wir erwarten, dass der Heranwachsende sich kritisch mit dem Medium Fotografie und auch seinen eigenen Bildern auseinandersetzt.

Hilfen für Fotokurse

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Schul- und Jugendfotografie (Sasif) bie-

tet Hilfsmittel an, die dem Lehrer oder Jugendleiter bei Fotokursen mit Jugendlichen die Arbeit erleichtern. *Wenden Sie sich an die Sasif-Geschäftsstelle, Stuhlenstrasse 4, 8123 Ebmatingen.*

Ein aktueller Kurs

Der nächste Schulungskurs der Sasif wird *Samstag, den 23. Mai, nachmittags, in Aarau durchgeführt:*

- Hanspeter Stalder (Unterengstringen) spricht über *Medienerziehung am Beispiel der Fotografie;*
- Diskussion von *Thesen;*
- Dia-Show «Menschen in Aarau»;
- Verleihung des *Schweizer Jugend-Foto-preises* (Thema: «Ich – so bin ich»).

Verlangen Sie das Tagungsprogramm und weitere Unterlagen beim Sasif-Präsidenten Heinz Richner, Postfach 181, 5001 Aarau (Anmeldung daselbst).

Fotogramme – eine «lichte» Idee

Für Fotogramme («Licht-Geschriebenes») braucht es nicht zwingend ein Labor. Ein gut verdunkelter Raum genügt, dazu drei Fotoschalen, zwei Pinzetten, Papierentwickler, Fixierbad und Fotopapier (13/18 oder 18/24).

Objekte und Arrangements «belichten»

Wir legen nun Gräser, Blätter, Blüten, Vogelfedern usw. usf., auch kleine Gegenstände einzeln oder in phantasievollen Arrangements auf Fotopapier und schalten



kurze Zeit (ein bis zwei Sekunden genügen meistens) das Raumlicht ein. Das «Licht-Bild» entsteht! Mit Erfahrung findet man die günstigsten Belichtungszeiten heraus. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt! (nach einem Beitrag in «Kamera und Schule», Zeitschrift für Foto, Film und AV-Medien, Nr. 4/82; Jünger Verlag, Schumannstrasse 161, D-6050 Offenbach)

Gratis: Leihservice für Fotokameras

Für Fotokurse in Schulen bietet der Schweizerische Verband für Photohandel und Gewerbe (SVPG) kostenlos leihweise Kameras an, und zwar durchwegs Spiegelreflexkameras, die für Schüler-Fotokurse bestens geeignet sind.

Bezugsbedingungen:

- Ausleihzeit womöglich 1 Woche (max. 2);
- Kameras werden nur an Schuladresse geliefert;
- Leihservice ist gratis, einzige die Kosten für die Rücksendung sind von der Schule zu übernehmen.

Der SVPG freut sich, mit diesem Service den Lehrern und den jungen Foto-Fans einen Dienst zu erweisen.

Zur Verfügung stehen folgende Apparate:

- 5 Konica TC
 - 5 Minolta X-300
 - 5 Yashica FX-103
- alle jeweils mit Normalobjektiv und Beleuchtungstasche.

5 Canon AE-1 Programm mit Zoom-Objektiv und Blitzgerät sowie Universaltasche sollten vor allem für Fortgeschritten-Kurse oder für Klassen höherer Stufen angefordert werden.

Bezugsadresse: Lehrer, die Kameras anfordern möchten, wenden sich schriftlich an SVPG, Postfach 3348, 8049 Zürich.

H. Peyer, Sekretariat SVPG

(nach Kodak-Information)

Umsatz-Recorder: der neue Video 8-Testsieger VCC 816 AF*. Und das neue VHS-Movie in High-Quality.



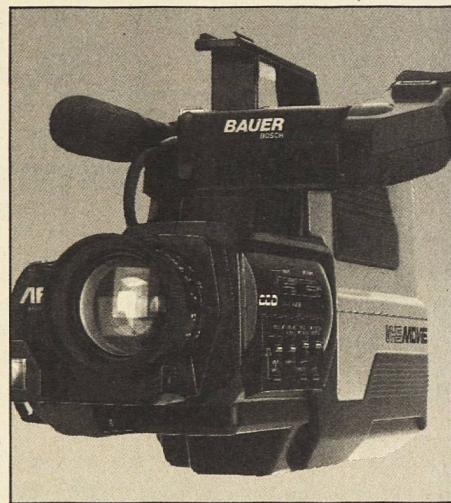
*Die Zeitschrift DM (11/86) schreibt:
„Beim Gesamtergebnis aus Bild und Ton liegt die Bosch/Bauer als klarer Sieger vorne.“

Keine Frage, daß Video 8 von Bauer auch bei Ihren Verkaufszahlen einen vorderen Platz einnimmt. Als kompakte, aktive Bereicherung Ihres Sortiments. Mit stattlichem Video 8-Zubehör für ein stattliches Zusatzgeschäft.

Dazu der neue VCC 516 AF. High Quality-VHS mit weiteren Highlights: CCD-Bildsensor, High-Speed Shutter 1/1000 Sek., Piezo-Autofocus.

Zwei Leichtgewichte als Umsatzschwerpunkte.

Beide von Bauer.



BAUER
BOSCH

Der Spezialist für
Video und Schmalfilm

Vertretung für die Schweiz

Schmid + Co AG
5000 Aarau Tel. 064 24 32 32



Spielfilmliste

1987/88

Eine unentbehrliche Arbeitshilfe für alle Filminteressierten, die sich Informationen zu den wichtigsten derzeit im Verleih und im Gespräch befindlichen Filmen nicht lange zusammensuchen wollen.

Kurzfilmliste

1987/88

Die übersichtliche und aktuelle Information über das Kurzfilmangebot. Kurzfilmliste und Spielfilmliste sind so konzipiert, dass sie sich ideal ergänzen, aber auch unabhängig voneinander gebraucht werden können.

Jede Liste Fr. 8.-. Erhältlich über:
SCHWEIZERISCHES FILMZENTRUM
Münstergasse 18, 8001 Zürich
Telefon 01-47 28 60

MacTeach gehört zu jedem **Macintosh**

In der Reihe MacTeach erscheinen knappe Zusammenfassungen zur Handhabung verschiedener Anwendersoftware. Es sind keine Einführungen, sondern Bedienungshilfen für Benutzer, die mit den Grundlagen der jeweiligen Software vertraut sind. MacTeach kann Ihnen das Nachschlagen im Handbuch ersparen und erleichtert Ihnen die Arbeit.

MacTeach 1 umfasst Schreibtisch (Finder), MacWrite, MacPaint und MacDraw. Fr. 8.-

MacTeach 2 umfasst MS Chart, MS File und MS Multiplan. Fr. 8.-

TML Team für modernes Lernen, M. & M. Erni
Stöckenstr. 36, 8903 Birmensdorf, Telefon 01 737 39 47

Wir reproduzieren:

Fotos
Illustrationen
Zeichnungen
Pläne
Grafiken
etc...



Preise

1. bis 10. Dia, je Fr. 4.50
11. bis 20. Dia, je Fr. 4--
ab 21. Dia, je Fr. 3.60

Mindestpreis pro Auftrag Fr. 45.--

Verlangen Sie unsere Unterlagen

BLOW UP FOTO & REPRO
A. Mathys & E. Reist, Buchfinkenstr. 2
8052 Zürich Tel. 01/302 59 54

ILFORD FP4

Der Universelle.



Informationen erhalten Sie bei Ihrem Photohändler oder bei
ILFORD PHOTO AG
Industriestraße 15
1700 Fribourg 5

ILFORD

DIARA Dia-Service

Kurt Freund
8056 Zürich, Postfach
Telefon 01 311 20 85

Dia-Duplikate
Dia-Filmstrips
Einzel und Serien
Reproduktionen
(Dias ab Vorlagen)
Dia einrahmen alle Formate
unter Glas und glaslos

Für Ihre Dia-Aufbewahrung:
Dia-Hängeordner
Dia-Sichtordner
Dia-Ordner-Blätter
Dia-Magazine
Dia-Schränke

Sie erhalten die neueste Ausgabe der WEITERBILDUNGS-ZEITUNG mit Aus- und Weiterbildungsangeboten im soz.-med., soz.-psycholog. und künstlerischen Bereich mit speziellen Weiterbildungsangeboten im päd. Bereich gegen Einsendung von Fr. 2.50 bei: I.S.S., Postfach 31, 5200 Windisch.

blancol Blattmann + Co 8820 Wildenau + Co wenn's kleben soll!

Farbdiaserien * Tonbildreihen * Videokassetten * Arbeitstransparente über viele Wissensgebiete für den Unterricht im neuen Katalog '87 des Jünger-Verlages. Verlangen Sie ihn gratis von

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen - 031 81 10 81
NEU Transparentserie «Tschernobyl» AKTUELL

Dr. Juchli 195 SK



Herr Lehrer, der Frosch hat eine Frau.

Möchten Sie ein eigenes Biotop, um Ihren Naturkundeunterricht etwas lebendiger zu gestalten? Nichts einfacher als das. Sie brauchen einen Fleck Land, eine tatkräftige Klasse und Sarna. Wir liefern Ihnen die Sarnafil-Abdichtung, die zum Eigenbau von Biotopen nötig ist. Massgeschneidert und – zusammen mit allem Zubehör – zu erschwinglichen Kosten. Alles Weitere erfahren Sie, wenn Sie uns den Coupon einschicken.

Bitte senden Sie mir die Unterlagen über den Selbstbau von Biotopen. Coupon einsenden an Sarna Kunststoff AG, 6060 Sarnen.

Name _____
Schule _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____ SL

Viele Biotope in der Schweiz leben von unserer Erfahrung.

Sarna



Für Banken, Anwälte, Treuhänder, Versicherungen, Schulen, usw.

Informations- und Ausbildungsmittel über Das neue Güter- und Erbrecht

Film/Video, Prokifolien, Handbuch, Fallbeispiele

Alle erwarten Antworten betreffend Güterstand, Erbfolge, Übergangsbestimmungen, und, und ... Was ist alles vorzukennen?

Rechtzeitig im Bild sein

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen oder rufen Sie uns an:

BANCOVISION®

Bancovision AG
Information in Bild und Ton
Telefon 031 92 55 70
Postfach, 3110 Münsingen

SLV-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 30. April 1987

**Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)**

Wege zur Bildung

In insgesamt drei Ausgaben hat die «Schweizerische Lehrerzeitung» im Februar und März 1987 eine Reihe repräsentativer Stellungnahmen zu Problemen der Schul- und Bildungspolitik veröffentlicht. Befragt wurden sämtliche Parteien mit Fraktionsstärke im eidgenössischen Parlament sowie je ein Vertreter einer Arbeitgeber-, bzw. einer Arbeitnehmerorganisation. Aussagen von Gremien der Lehrerschaft ergänzten die Thematik und rundeten sie ab.

Dank einer Spende der Abteilung Kulturelles/Soziales des Migros-Genossenschafts-Bundes war es möglich, die Beiträge in einem unveränderten Separatdruck zusammenzufassen und durch ausgewählte Thesen des Schweizerischen Lehrervereins sowie des sog. SIPRI-Projektes der Erziehungsdirektorenkonferenz zu ergänzen.

Bildung ist einem Blutkreislauf vergleichbar, ein unendlich verästeltes Geschehen, gesteuert und beeinflusst von vielerlei Kräften: Individuen, Gemeinden, Kantone und Bund, aber auch die Gesellschaft mit all ihren Institutionen, Wirtschaft und Politik, Geschichte und Kultur unseres Landes wirken insgesamt und durch einzelne Persönlichkeiten mit. Schul- und Bildungspolitik ist ein Faktor unter vielen.

Auch die Schule, sozusagen Grundwasserstrom der gesellschaftlichen Entwicklungen, muss sich wandeln, freilich ohne dabei die zu allen Zeiten gültigen Gehalte verlieren zu lassen.

Unsere als Separatdruck (28 S.) erhältliche Broschüre soll in konzentrierter Weise anregen, über Gemeinsamkeiten, unterschiedliche Zielsetzungen, aber auch über mögliche Leitideen der schulischen Bildung nachzudenken. In einem Staat mit einem demokratisch geordneten Bildungswesen ist dies ein ständiger Auftrag. Wir freuen uns, wenn unsere Broschüre die Diskussion über Formen und Reformen der schulischen Bildung anregt.

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

Zentralpräsident

Adolf Lüthi

Chefredaktor SLZ

Leonhard Jost



Bestellatalon

- Senden Sie mir gratis* 1 Separatdruck «Bildungspolitische Stellungnahmen» (28 S.) (mit 50 Rappen frankierte Klebeadresse liegt bei).
- Ich benötige ____ Exemplare und zahle einen Unkostenbeitrag von Fr. 1.– je Exemplar.

Name: _____

Adresse: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

* Lehrer, die die Thematik im staatsbürgerlichen Unterricht aufgreifen möchten, seien auf folgende Hilfen hingewiesen:

- *Die politischen Parteien im Unterricht*. Lektionsanregungen von J. Gunzenrainer in «SLZ» 5/87. (2 Seiten, fotokopiert erhältlich beim Sekretariat SLV, Zürich, Tel. 01 311 83 03)
- Meinungsbildung. Schrift 24 (1987) der Fachgruppe «Politische Bildung», herausgegeben von der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Demokratie, Postfach, 8034 Zürich

CH: Zur Anerkennung der Lehrdiplome im Volksschulbereich

Die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO), in der der SLV als mitgliedstärkste Organisation mitarbeitet, hat Ende 1986 folgende Stellungnahme zur Anerkennung der kantonalen Lehrdiplome zuhanden der EDK verabschiedet.

1. Die Tatsache, dass zur Zeit des Lehrermangels eine allgemeine Öffnung der kantonalen Grenzen erfolgte, darf wohl nur so ausgelegt werden, dass man damals jeden ausserkantonal ausgebildeten Lehrer als tauglich, d. h. als für gut genug für die eigenen Schüler betrachtete. Die Rückkehr zur Nischenanerkennung hat personalpolitische, um nicht zu sagen protektionistische Hintergründe.

2. Die KOSLO erwartet eine grosszügige Interpretation des Begriffes «gleichwertig», wie er in Art. 3 des Schulkonkordates, lt. e und f*, verwendet wird.

3. Wir wissen sehr wohl, dass die Wahlbehörde gerne dem Bewerber aus dem eigenen Dorf, der eigenen Gemeinde, der Region, dem eigenen Kanton den Vorzug gibt. Damit hält man an bewährten Traditionen fest, verhindert aber gleichzeitig eine gewinnbringende Durchmischung des auf pädagogischem und kulturellem Gebiet im Dorf Vorhandenen mit dem von aussen eingebrachten Neuen. Neben der formellen Anerkennung eines ausserkan-

* Lit. e) Anerkennung von Examensabschlüssen und Diplomen, die in gleichwertigen Ausbildungsgängen erworben wurden.

Lit. f) einheitliche Bezeichnung der gleichen Schulstufen und gleichen Schultypen.

tonalen Diploms sollte deshalb ein Appell an die Wahlbehörden erfolgen, «fremd» nicht zum voraus als Grund für die Ablehnung eines Bewerbers zu werten.

Zum Vorgehen meinen wir, dass ein getrenntes Vorgehen aller Regionen der Sache nicht dienlich wäre. Zumindest die drei Deutschschweizer Regionen sollten das Problem gemeinsam anpacken.

Urs Schildknecht

Hinweise

Informatiklehrkräfte: Steuerabzug für Computeranschaffungen

Gute Nachrichten aus Basel-Stadt für Lehrer, die Informatikunterricht erteilen: Die Bemühungen der FSS (Freiwillige Schulsynode, einer Sektion des SLV) tragen finanzielle Früchte! Hier der Entscheid der Steuerverwaltung des Kantons Basel-Stadt:

«Aufgrund unserer Abklärungen sind wir bereit, denjenigen Lehrern, die Informatikunterricht zu erteilen haben, vom steuerbaren Einkommen abzugsfähige Berufsaufwendungen von 50% der nachgewiesenen Privatauslagen zuzubilligen. Voraussetzung ist dabei, dass es sich bei der Computeranschaffung um das in der Schule im Unterricht benutzte Modell handelt. Der Abzug hat für das Steuerjahr der Anschaffung zu erfolgen. Die Hälfte der Anschaffungskosten kann bei den kantonalen Steuern zusätzlich zum Pauschalbetrag von Fr. 600.– geltend gemacht werden. Belaufen sich bei der direkten Bundessteuer die Auslagen für Fachliteratur und die Hälfte der PC-Kosten auf zusammen mehr als Fr. 700.–, so kann der Fr. 700.– übersteigende Betrag zusätzlich zum Pauschalabzug von Fr. 1400.– gesondert abgezogen werden.»

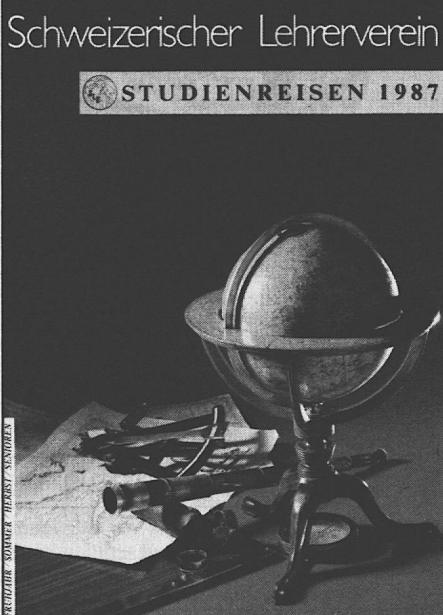
Wir hoffen, dass diese gerechtfertigten Steuerabzüge, die lediglich für die 37 km² des Kantons Basel-Stadt programmiert sind, in ähnlicher Form auch für die restlichen 41 256 km² unseres Landes «kompatibel» sein werden.

Der Erfolg der Sektion BS möge dafür als gutes Beispiel dienen.

Sekretariat SLV

SLV-Studienreisen 1987: Die Welt als Bildungsstätte.

In unserem Prospekt «Studienreisen» finden Sie Kulturreisen in



- ★ Europa
- ★ Afrika
- ★ Asien
- ★ Nordamerika
- ★ Mittelamerika
- ★ Südamerika
- ★ Kulturreisen für Senioren
- ★ Spezialreisen:
Weltreise mit der Bahn,
Englischsprachkurs
in Eastbourne,
Zeichnen, Malen,
Aquarellieren

verbessert auch Studienreisen



Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Reisedienst SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Tel. 01 312 11 38

Zu verschenken

für Bergschule, Landschule, Hort usw.:

10 Wandtafeln

(div. Größen), alle in gutem Zustand!

Abzuholen gegen Voranmeldung:

AKAD, Telefon 01 302 76 66, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich.

Aus den Regionen**LU: Geplanter Kurs:
Neuer Lebensabschnitt –
neue Aufgaben****Die älteren Lehrkräfte nicht vergessen**

Schon häufig hat sich der Lehrerverband des Kantons Luzern mit den Problemen jener Lehrer befasst, die in den letzten 10 bis 15 Jahren Unterrichtstätigkeit auftraten können. Eine siebengliedrige Kommission wurde beauftragt, geeignete Massnahmen vorzuschlagen. In Zusammenarbeit mit dieser Arbeitsgruppe hat nun der Lehrerverband dem Erziehungsrat ein Projekt für eine Kurswoche für *Lehrpersonen und ihre Partnerinnen im Alter von 55 und mehr Jahren* unterbreitet. Die Lehrerfortbildung des Kantons stand dem Projekt sehr positiv gegenüber, befürwortete den Vorschlag des Lehrerverbandes, und der Erziehungsrat erobt ihn zum Beschluss. Ein erster Kurs dieser Art ist im Mai 1988, also während der Schulzeit, in einem Bildungsheim vorgesehen. Kanton und Gemeinden hätten für die beurlaubten Lehrer um eine Stellvertretung besorgt zu sein.

Das besondere Angebot

Zur Thematik des Kurses sollen gehören:

- *Erfahrungsaustausch über die Berufsausbildung;*
- *eine Auseinandersetzung mit den Problemen des neuen Lebensabschnittes;*
- *Gestaltung der Freizeit;*
- *Angebote im musischen Bereich.*

Der Lehrerverband wird in Verbindung mit der eingesetzten Arbeitsgruppe weitere Vorschläge ausarbeiten. *J. Bucher*

IEDK: ZBS mit neuem Leiter

Die Innerschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (IEDK) wählte Felix Oggendorf zum neuen Leiter des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen (ZBS), der pädagogischen Stabsstelle aller Innerschweizer Kantone sowie des Deutsch-Wallis. Dr. Felix Oggendorf (1947) studierte in Zürich Pädagogik, Soziologie und Informatik. Von 1974 bis 1980 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Abteilung der Zürcher Erziehungsdirektion, seither wissenschaftlicher Berater des ED des Kantons Freiburg. Er verfügt über Lehrerfahrung (Sekundarschule, Lehrerseminar, Lehrerfortbildung, Lehrtätigkeit an den Universitäten Freiburg und Basel) und kennt die Innerschweizer Schullandschaft durch Kontakte und Austausch im Rahmen interkantonaler und gesamtschweizerischer Zusammenarbeit.

Dr. Anton Strittmatter, der den ZBS aufgebaut und über zehn Jahre lang geleitet hat, übernimmt ab 1. August 1987 die Chefredaktion der «SLZ».

tre suisse de documentation en matière d'enseignement et d'éducation) hat nun erstmals eine solche Statistik erstellt. Ein Beispiel (Lehrkräfte der Primarstufe) wurde im SLV-Bulletin 3/87 veröffentlicht; damit haben Behörden und Lehrerorganisationen eine seit langem gewünschte wertvolle Grundlage für ihre Planung. Die weiteren Tabellen (andere Stufen, nach Geschlecht und nach Alter geordnet) verlangt man direkt beim CESDOC, Route des Morillons 15, 1218 Le Grand-Saconnex GE (Telefon 022 98 45 31).

+ ?

Beitragsanpassung

Ab 1.1.1986 haben sich die Bezüge der Bediensteten im öffentlichen Dienst um 3,5% erhöht.

Da der ■-Mitgliedsbeitrag 0,6% des Grundgehaltes beträgt, ist er entsprechend der Gehaltserhöhung anzupassen.

■? ■? Solche gewerkschaftlich-solidarischen Usanzen (rechnen Sie Ihre 0,6% bitte aus!) gibt es hierzulande unter Schulmeistern kaum. Die Mitteilung gilt für die Mitglieder des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes! Dieser schulpolitisch aktive und einflussreiche Verband verfügt über ausgebauten Fachstellen mit engagierten Betreuern. J.

**SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG**

In «SLZ» 9 (30. April 1987)
zu lesen:

- Erziehung und Selektion
- Vom Wettkampf zum sportlichen Wettspiel
- Buchbesprechungen
- Schulpolitik und Lehrer
- Tätigkeitsbericht 1986 der KOSLO



□ Bitte senden Sie mir Heft 9 der «SLZ» als Probenummer.

□ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 32.- (Nichtmitglieder) für Fr. 25.- (Mitglieder SLV*)

Name:

Vorname:

*Mitglied der Sektion:

Adresse:

PLZ/Ort:

Einsenden an Zeitschriftenverlag
Stäfa, 8712 Stäfa.

LU: Stadtrat gegen Tagesschule

Der Luzerner Stadtrat will (durchaus im Sinne der SLV-Resolution «Erhaltung der Dorf- und der Quartierschule») nicht die Quartierschulen schwächen, indem eine zentrale Tagesschule geführt wird, die für Schüler der Unterstufe einen unzumutbar weiten Schulweg zur Folge hätte. Statt dessen empfiehlt er die Errichtung eines weiteren Schülerhortes (im Würzenbachquartier); mit dieser «flexibleren Lösung» ließen sich auch mehr Elternwünsche erfüllen als mit einer Tagesschule».

(nach sda)

CESDOC**CH: Nun auch Lehrkräftestatistik**

Das Bundesamt für Statistik erfasst seit Jahren schon die Schülerpopulation; dagegen fehlte eine gesamtschweizerische Lehrkräftestatistik. Das CESDOC (Cen-

SLV-BULLETIN**Herausgeber:**

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Rudolf Widmer,
9043 Trogen
Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Leonhard Jost,
Chefredaktor «SLZ»,
5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06,
unter Mitarbeit von Hermenegild
Heuberger, 6133 Hergiswil, sowie der
Korrespondenten der SLV-Sektionen

Druck:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01



Die EDK – Dienstleistung auch für Lehrer

Zusammenarbeit als Ziel

Das Bedürfnis nach Zusammenarbeit unter den Kantonen und das Misstrauen gegen Eingriffe des Bundes haben im Jahre 1898 zur Gründung der «Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren» geführt. Unmittelbarer Anlass war dabei die Absicht des Bundes, ein Gesetz über die Subventionierung der Primarschulen zu erlassen. Das Gesetz kam zustande, doch half die EDK wacker mit, dem Bund jeden weiteren Einfluss auf die Volksschule zu verwehren. (1985 ist der Bundesbeitrag an die Primarschulen wieder fallen gelassen worden. Er spielte nie eine wesentliche Rolle.)

Bis in die sechziger Jahre dieses Jahrhunderts widmete sich die EDK vorab den aktuellen praktischen Problemen. Darüber hinaus wurden jedoch auch grössere gemeinsame Unternehmen an die Hand genommen. Beispiele sind der Schweizerische Mittelschulatlas, der von der EDK seit 1898 herausgegeben wird, und die «Editiones Helveticae», eine Serie von Klassikerausgaben, die zur Abwehr von naziverseuchten Produkten aus Deutschland ins Leben gerufen wurden.

Vom Bildungsboom zur Schulkoordination

Eine entscheidende Wende brachte die Nachkriegszeit. Mit dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufschwung war

auch das Bildungswesen herausgefordert. Die wachsenden Bedürfnisse sprengten oft die kantonalen Grenzen. Die Mobilität der Bevölkerung verstärkte den Ruf nach Koordination. Die kantonalen Schuleigentümlichkeiten und die überkommenen Bildungsziele gerieten ins Kreuzfeuer. Im tertiären Bildungsbereich und im Stipendienwesen übernahm der Bund einen Teil der Verantwortung (Hochschulförderung, Wissenschaftsrat, Beiträge an Stipendien, Nationalfonds). Aber auch im übrigen Schulbereich gewannen Zentralisierungsbestrebungen die Oberhand.

Die EDK stellt sich den Herausforderungen der Gegenwart

Immer wieder wurde der Wunsch nach einer Dokumentationsstelle für die Schweizer Schule geäussert. Alle Lehrmittel, die in der Schweiz erscheinen, alle Lehrpläne, alle pädagogischen Zeitschriften und alle wichtigen Publikationen zum Thema Schule sollten dort gesammelt werden (vgl. separater Artikel in «SLZ» 10/87). 1962 beteiligte sich die EDK deshalb aktiv an der Gründung der «Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen». 1968 gab sich die EDK neue Strukturen. Dabei wurde auch ein eigenes Konferenzsekretariat geschaffen. Die Konferenz war damit endlich imstande, Führungsfunktionen zu übernehmen, als Koordinatorin zu wirken und dem Bunde gegenüber als wichtiger und ernstzunehmender Partner aufzutreten.

Im Jahre 1969 entstand in Luzern die «Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrer», die in der «SLZ» 11/87 vorgestellt wird. Mit Beteiligung des Bundes wurde 1971 die «Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung» in Aarau geschaffen (vgl. «SLZ» 12/87). 1974 beteiligte sich die EDK schliesslich an der «Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik», die von einer privaten Trägerschaft in Luzern gegründet worden war.

Die EDK in den Regionen

Während die Westschweizer Kantone und das Tessin bereits seit Jahrzehnten unter sich zusammenarbeiteten, bildeten sich in der deutschen Schweiz in den sechziger Jahren regionale Zusammenschlüsse: die Regionalkonferenzen der Nordwestschweiz, der Innerschweiz und der Ostschweiz. Die Regionalkonferenzen verfü-

gen zum Teil über ein gut ausgebautes Regionalsekretariat. Die Konferenzen haben eine doppelte Aufgabe: Sie bearbeiten selbständig Fragen, die sich auf ihrer regionalen Ebene ergeben, anderseits beraten sie die Geschäfte der EDK und übernehmen immer wieder wichtige Aufgaben der Gesamtkonferenz.

Die EDK als Hilfe für den Lehrer

Die EDK will nicht nur die Koordination des Schulbereichs in der Schweiz fördern. In erster Linie bemüht sie sich um eine Verbesserung des Unterrichts und der Erziehung. Letztlich arbeitet die EDK im Dienste der heranwachsenden Jugend. Im Mittelpunkt steht die Arbeit an Schulentwicklungsprojekten, die landesweit ausgelegt sind und die mithelfen sollen, gemeinsame Probleme der Schulpolitik und des Unterrichts zu lösen.

Viele dieser Arbeiten, Seminare und Publikationen helfen dem aktiven Lehrer, sich in aktuellen Schulfragen zurechtzufinden. Beispielsweise sind Berichte erschienen zur Frage der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrer, der Berufsbelastung von Lehrpersonen, der Einführung des Fremdsprachunterrichts an Primarschulen. (Die Berichte sind zu Selbstkostenpreisen beim Sekretariat der EDK, Sulgeneggstrasse 70, 3005 Bern, erhältlich.) Auch bei allfälligen Fragen zur Schulkoordination steht dem Lehrer das Sekretariat gerne zur Verfügung.

Die EDK und die Mitarbeit der Lehrer
Die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft ist ausdrücklich im Statut der EDK verankert. So lautet Art. 20 des Statuts:

«In der gesamten Konferenzarbeit ist die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft anzustreben. Partner der Konferenz auf schweizerischer Ebene ist die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen. Es können weitere Organisationen zur Mitarbeit zugezogen werden.»

In allen pädagogischen Arbeitsgruppen und Projekten (z.B. Mathematik, Fremdsprachunterricht, Informatik, Lehrerbildung, Umwelterziehung) sind mehrheitlich aktive Lehrer tätig. 1986 arbeiteten auf diese Weise rund 240 Lehrer aus fast allen Kantonen mit.

Wer ist wer?

Mitglieder der EDK sind die Erziehungsdirektoren der Kantone. Die Kantone tragen auch alle Kosten.

Präsident für die Amtsperiode 1986–1989 ist der Neuenburger Erziehungsdirektor und Nationalrat Jean CAVADINI.

Das Generalsekretariat in Bern, das die Konferenzgeschäfte führt und alle laufenden Arbeiten betreut und koordiniert, wird von Generalsekretär Moritz ARNET betreut.

Dr. Ruedi STAMMBACH, Seminarlehrer aus Rorschach, steht der 15köpfigen Pädagogischen Kommission (PK) vor. Die PK ist oberstes Planungsorgan und für alle Schulstufen zuständig. Für die Projekte und für einzelne Aufgabenbereiche bestehen Ausschüsse und Arbeitsgruppen.

SLV-Studienreisen 1987

(siehe auch Seite 30)



Qualität

heisst unser erstes Gebot. Speziell ausgewählte Reiseleiter, die oft schon bei der Planung mitwirken, garantieren für echte Studienreisen. Kleine Gruppen, im Durchschnitt knapp 20 Personen, sind ebenfalls einer unserer Pluspunkte. Damit ja nichts schiefgeht, haben wir die technische Organisation seit Jahren dem Reisebüro Kuoni AG übergeben.

Jedermann

ist teilnahmeberechtigt. Seit Jahren besteht unsere Kundschaft aus ungefähr einem Drittel Nichtlehrern. Verbindend sind die Interessen an Kultur und Landschaft.

Malreisen

Malen in grossartiger Landschaft. Auch Anfänger sind willkommen.

Insel Samos (Griechenland) 4. bis 25. Juli
Bretagne (südlich von Quimper) 6. bis 20. Juli

Insel Menorca (Balearen) 4. bis 18. Oktober

Altafulla (Nordspanien) 4. bis 17. Oktober

Kurzreise

Bergell

12. bis 14. September (Knabenschiessen)
In verschiedenen Stufen führt das Bergell vom Malojapass zum nördlich des Comersees gelegenen Chiavenna. Vielfältig ist die Natur: alpin im oberen Teil, üppige Vegetation in der Tiefe. In die Landschaft eingebettet finden sich verschiedene kulturelle Schätze.

Sommerreisen

Kanada-Trail
(noch 2 Plätze)

Mexiko – Guatemala

Eine umfassende Reise zu den kulturellen Schätzen der Azteken und Mayas und in die faszinierende Landschaft des Hochlandes und Yukatans.

Grönland – Diskobucht

Diese Reise hat die Westküste, das «richtige» Grönland, zum Ziel. Über Kopenhagen nach Sondre Stromfjord – Jakobshaven – 6 Tage auf der MS Disko mit Aufenthalt (Landgang) in Umanak, Upernavik, Egedesminde, Holsteinsborg.

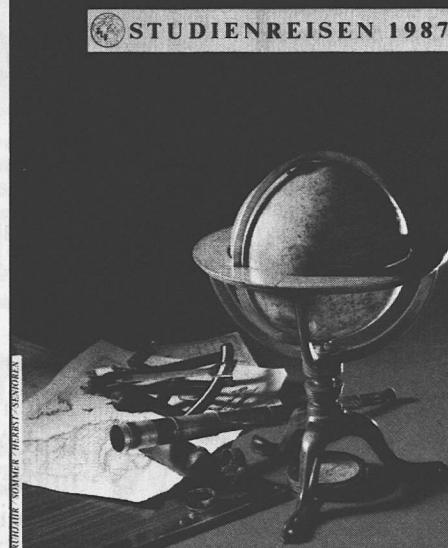
Azoren – Madeira

10 Tage verbringen Sie auf den «Inseln der Glückseligen» – Sao Miguel, Ilheu, Terceira, Faial – und eine Woche auf der Blumeninsel Madeira.

Irland – die grüne Insel

Das Programm trägt der einmaligen Schönheit dieser Insel – dem Smaragd im Atlantik – Rechnung. Nebst Besichtigungen von Kirchen und Klöstern unternehmen Sie einige leichte Wanderungen.

Schweizerischer Lehrerverein



Schottland – Hebriden

Sie besuchen nicht nur das schottische Hochland und die Heide, sondern auch die Lowlands.

Westnorwegen

Die stillen Seen und tiefen Fjorde, die weiten Hochflächen des Fjells, die an unsere Alpen erinnernden höchsten Berge mit den weissen Gletschern üben eine grosse Faszination aus. Hinzu kommen die hellen Sommernächte und die warmen Tage im Juli. In Jotunheimen wohnen Sie während einer Woche in zwei bewirteten Touristenstationen und unternehmen Tageswanderungen von 4 bis 6 Stunden.

Skandinavisches Mosaik

Eine ungewöhnliche Reise zu den vielen Gesichtern Skandinaviens, einmalig und lohnend.

Zwischen Ostberlin und Ostsee

Die Deutsche Demokratische Republik – Heimat und Wirkungsstätte bekannter Musiker und Dichter – hat ein überaus

reiches Angebot an sehenswerten Kunstsäten. Es gibt eine Fülle imposanter Museen mit einzigartigen Kunstsäten zu besichtigen, prächtige Schlösser und Paläste mit wunderschönen Gartenanlagen sowie spätgotische Kirchen und Kathedralen.

Serbien – Mazedonien – Montenegro

Islamische und christliche Kultur, Moscheen, Klöster mit Fresken, Ikonen und Ikonostasen prägen die Route.

Rumänien – Siebenbürgen

(noch 3 Plätze)

Trekken im Hohen Atlas

Auf Maultierpfaden wandern und reiten Sie durch gebirgige Täler, abgelegene Bergdörfer und über Pässe – in einer Landschaft von ausserordentlicher Schönheit. Die Biwaknächte verbringen Sie meist unter freiem Himmel. Die letzjährigen Teilnehmer waren begeistert.

Simbabwe – Malawi

Tropische Landschaften, Tierreservate, Menschen, die grossartigen Regionen Malawis sind das Ziel dieser Reise in die Binnenländer südlich des Äquators, die stabile Verhältnisse aufweisen.

China – Kultur und Landschaft

(noch 1 Platz)

Indonesien – abseits der Touristenpfade

(noch 2 Plätze)

Japan – zwischen Tradition und Fortschritt

Japan ist nicht nur die drittgrösste Wirtschaftsmacht der Erde. Japan mit seinem exotischen Reiz, seinen aussergewöhnlichen Kunstsäten und Traditionen, mit seinen Küsten, Bergen und Seen, seinen Wäldern und Naturparks, seinen vielen Inseln ist auch ein immer neu faszinierendes Land. Aussergewöhnliche Reise, die kaum wiederholt werden kann.

Weltreise mit der Bahn

Die Grösse unserer Erde kann man nur auf einer ausgedehnten Zugsreise erfassen. Sie kommen mit fremden Menschen in Kontakt. Verlangen Sie den Spezialprospekt.

Studienreisen für Senioren

Zu den jeweils günstigsten Jahreszeiten (ausserhalb der Schulferien) bieten wir Ihnen elf echte Studienreisen in Europa an.

Prospekte und Auskünfte:

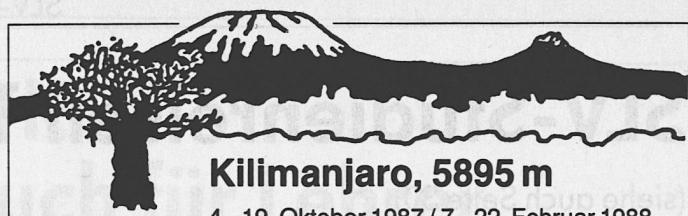
Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmauer, Telefon 01 853 02 45 (privat).

Sport

HAAG-PLAST AG
9410 HEIDEN

Turnmattenfabrikation
E. Jenni
Telefon 071 91 12 24

Unser Fabrikationsprogramm
Hochsprungmatten
Gerätematten
Freiluftsichten
Stabhochsprungmatten
Bodenturnmatten
Frauenturnmatten
Gymnastikmatten
Mattenwagen

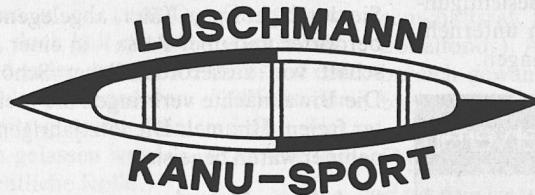
**Kilimanjaro, 5895 m**

4.-19. Oktober 1987 / 7.-22. Februar 1988

- Besteigung des «Leuchtenden Berges» auf einfachen, abwechslungsreichen Pfaden.
- Safari im Lake Manyara und Ngorongoro-Krater.
- 4 Tage Badeferien am Indischen Ozean.

Preis: Fr. 4050.- (max. 8 Teilnehmer)

Programme: Kurt Hegglin, St.-Niklausen-Gasse 20, 6010 Kriens, Telefon 041 45 59 32 (P), 041 45 66 66 (G).



- 25 Jahre Erfahrung im Kanusport und in Bau und Reparatur von Kleinbooten
- Grosse Auswahl an Booten und Zubehör
- Werksvertretung der weltbekannten KLEPPER-FALTBOOTE

Seefeldstrasse 50, 8612 Uster, Tel. 01 941 19 31

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

2000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 78 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg
1003 Lausanne
8402 Winterthur
8001 Zürich
34, Bd. de Pérrolles Tel. 037 22 88 44
16, rue Richard
Obertor 48
am Löwenplatz
Tel. 021 22 36 42
Tel. 052 22 27 95
Tel. 01 221 36 92



universal sport



Von der Grossfamilie zur Freizeitfamilie

Nicht nur die Zeiten ändern sich:
Auch der Lehrer muss seine Rolle und Aufgabe als Wissensvermittler immer wieder neu überdenken, neu definieren.

Und da steht die «Schweizerische Lehrerzeitung» im Mittelpunkt: als Vermittler zwischen Altem und Neuem, als Diskussionsauslöser unter Kollegen, als Ideenlieferant für zeitgemäße Schulgestaltung!



Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und erhalte 24 Ausgaben pro Jahr zum Preis von:

- Fr. 56.-; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____
 Fr. 75.- für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

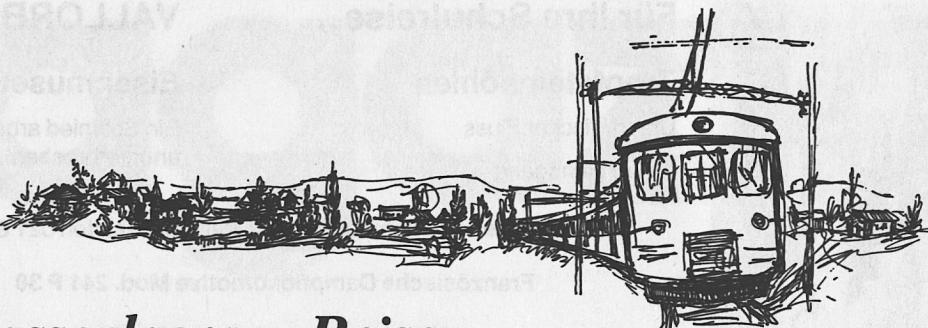
PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

**SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG**

- das Forum für Meinungsbildung und Diskussion für Lehrer!



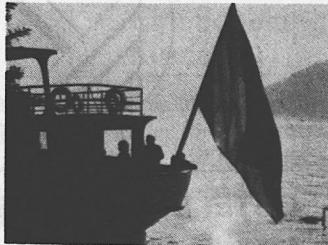
Sportferien · Klassenlager · Reisen

PR-Beiträge

Tag der Schweizer Schiffahrt am 17. Mai

RFP. Der Tag der Schweizer Schiffahrt findet traditionsgemäss am dritten Mai-Sonntag statt. Vom Bodensee bis zum Lac Léman, vom Basler Rhein bis zum Lüganersee werden auf allen Seen und Flüssen die Schiffe festlich beflaggt, und sie laden zu fröhlichen «Schnupperfahrten», vielfach zu Sondertarifen und mit musikalischen und anderen Attraktionen, ein. Die Schweizer Schiffahrt will mit diesem offiziellen Tag im Vorfeld der kommenden Saison hinweisen auf ihre vielseitigen Fahrplanleistungen und auf die Möglichkeit des Charterns von Schiffen

für attraktive und gastronomisch begleitete Sonderfahrten für Firmen-, Vereins- und Schulausflüge.



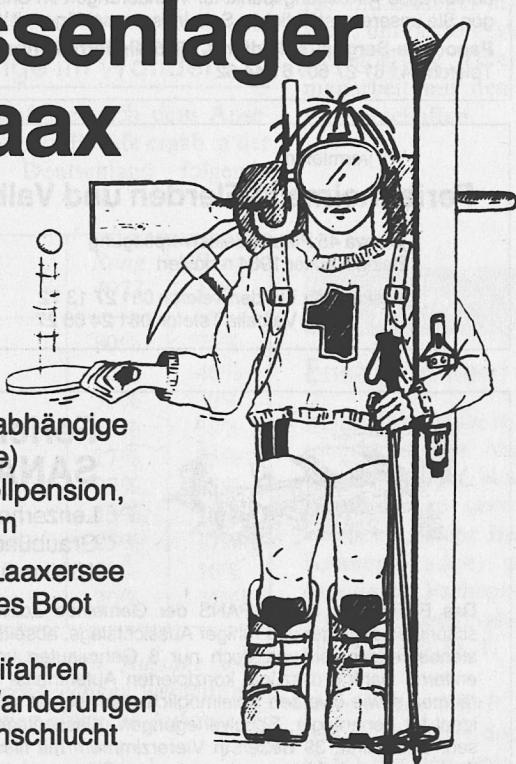
Fotowettbewerb über Schiffahrtserlebnisse in der Schweiz

RFP. Ein Ausflug auf einem Schweizer See oder Fluss bietet

dem Hobbyfotografen unzählige Motive: Schiffe mit bezaubernden Uferlandschaften, Romantik in jeder Stellung der Sonne bis zu ihrem feurigen Untergang, fröhliches Leben der Passagiere, historische oder moderne Technik, Wellen- und Wolkenspiel usw. Der Verband Schweizerischer Schiffahrtsunternehmungen veranstaltet zusammen mit CANON, die ihr 50jähriges Jubiläum feiert, einen grossen Fotowettbewerb. Er dauert ab sofort bis 31. August 1987. Die Teilnahme ist für jedes Alter frei. Zugelassen sind pro Teilnehmer maximal fünf Bilder, als Dia im Kleinbildformat oder Papierkopie bis Grösse 18x24 cm, schwarz-weiss oder farbig. Als Preise win-

ken zahlreiche Fotoapparate, u. a. eine CANON EOS 650 mit Objektiv EF 35-70 und Blitzgerät Speedlight 300 EZ, eine CANON EOS 650 mit Objektiv 50 mm/1,8, eine Top Twin, eine Top Shot, 6 Snapy S, 10 Fotobücher «Erfolgreich fotografieren Nr. 3» sowie 400 Tageskarten und Ausflugsbillette der Schiffahrtsgesellschaften. Wettbewerbsformulare sind erhältlich auf allen Schiffen, an den Schiffskassen, an zahlreichen SBB-Schaltern, in allen Fotogeschäften oder direkt bei der Pressestelle des VSSU, Bellevue au Lac, 6210 Sursee.

Sport-Ferien-Klassenlager in Laax



Doppel-klassenlager
(2 klassenunabhängige Theorieraume)
60 Betten, Vollpension,
Pingpongraum

- Baden im Laaxersee
- hauseigenes Boot
- Hallenbad
- Sommerskifahren
- geführte Wanderungen in die Rheinschlucht

Auskunft und Anmeldung:
Fam. M.+V. Wyss, 7131 Laax, Telefon 086 3 50 22



Bergschulwochen in Grächen

Sehr gut eingerichtetes Haus an ruhiger und aussichtsreicher Lage, mit neuer Küche und viel Umschwung. Das Haus wird nur von Ihnen bewohnt.Gratisleitung im Wurzelschnitten.

Wie wär's mit einer Anfrage? Tony Cathrein, Ferienlager Santa Fee, 3925 Grächen VS, Telefon 028 56 1651, 56 1689

Finden Sie kostenlos Ihr Haus für Lager, Schulverlegungen usw. Sagen Sie uns Wer?, WIE?, WAS?, WO?, und schon einige Tage später haben Sie die ersten Angebote der uns angeschlossenen Häuser.
SWISS-CONNECTION, Postfach 31, 5200 Windisch

Villa Flora San Bernardino GR

Komfortable Ferienwohnungen in einzigartig schöner Umgebung des Misox, 40 Minuten vom Tessin.
Auskünfte: Madeleine Blatter, Telefon 031 52 30 82

Magliaso



Der ideale Ort für Schulverlegungswochen

- direkt am Lüganersee gelegen
- Ausgangslage für viele Wanderungen im Südtessin
- gute Infrastruktur für Studienwochen

Wir haben noch Termine frei:

Massenlager: 2. bis 25. Mai 1987

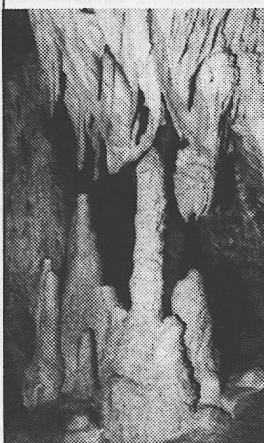
Viererzimmer: 9. bis 19. und 23. bis 27. Juni 1987

Wir bieten Rabatt für Kurzentschlossene

Evangelisches Zentrum für Ferien und Bildung

6983 Magliaso, Telefon 091 71 14 41

Leitung: M. und K. Hartmann



Für Ihre Schulreise...

Tropfsteinhöhlen

Unterirdischer Fluss
Neuer Rundgang

Reservationen: Verkehrsbüro, 1337 Vallorbe, Telefon 021 83 25 83

Französische Dampflokomotive Mod. 241 P 30

Wanderungen (Karte 1:20 000)

Jugendherberge, Telefon 021 83 13 49 – Picknickplätze

VALLORBE

Eisenmuseum

Ein Schmied arbeitet hier ununterbrochen



Ferienheim Bärgbluemli, Habkern BO

Gut eingerichtetes Haus für Landschulwochen. Platz für 30 Personen. Selbstversorgung. Ausflüge ins Freilichtmuseum Ballenberg, Tellspiele Interlaken, Beatushöhlen u.v.a. Viele Wandermöglichkeiten, Naturschutzgebiet, Schwimmbad.

Auskunft: Fam. Walter Zurbuchen, Chalet Hubertus, 3801 Habkern, Telefon 036 43 13 01.



MI 14-17h
SA 14-17h
SO 10-17h
056 851 919
056 221 444
NÄHE BAHNHOF

Der Schweiz. Verein für Kath. Ferienkolonien vermietet für Bergschullager

in Saas Grund VS, 1600 m ü.M., das Haus Tabor und das Don-Bosco-Haus mit grossem Spielplatz, gut eingerichtete elektrische Küchen und Duschen.

Nähere Auskunft erteilt: P. Alfred Fleisch, Vereinigung Don-Bosco-Werk, 6215 Beromünster, Tel. 045 51 3224.

OSTELLO Filanda Garni

Astano, Malcantone, Telefon 091 73 27 02 (bitte lange läuten lassen)

Für Klassenlager und Schulreisen. Ideales Wandergebiet Mte Lema-Strada Verde. 52 Plätze in Zimmern zu 2 bis 16 Betten.

Preis: Fr. 10.– pro Nacht.

Inhaberin: Helga Amado



Sesselbahn • Skilift • Berghaus

Berner Oberland
1950 m ü.M.

Mit Bus/Schiff – Drahtseilbahn – Sesselbahn ab Thun, Beatenbucht oder Postauto ab Interlaken.

Eine Schulreise nach Mass.

Fahren und Wandern nach Lust und Laune.

Verpflegung im Berghaus, Telefon 036 41 11 97

Uf em Sässeliift

JUHUI!! zu de Steiböck!

Reise- und Wandervorschläge durch:

Direktion STI, Grabenstr. 36, 3600 Thun

Telefon 033 22 81 81

Niederrickenbach – Haldigrat NW

Ideales Ziel für Schulreisen • Luftseilbahn und Sesselbahn • Panorama-Berghaus (2000 m ü.M.) mit preisgünstiger Verpflegung • Grosse Sonnenterrasse • Ausgangspunkt für Wanderungen im Brisengebiet. Verlangen Sie unsere ausführlichen Schulreisevorschläge mit Wanderkarte.

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach

Telefon 041 61 27 60 / 61 44 62

Wir vermieten

Ferienheime in Flerden und Valbella

je etwa 45 Plätze, Selbstverpflegung
Beide Häuser 1984 renoviert

Auskunft für Flerden Telefon 081 27 13 72
Valbella Telefon 081 24 65 27



*Das lohnende
Ausflugsziel!*

Aareschlucht

bei Meiringen
Route
Grimsel-Susten

Ein einzigartiges Naturwunder,
ca. 30 Autominuten von Interlaken
und Luzern. Gut geführtes
Restaurant, immer genügend
Parkplätze.



Ferienhaus SANASPANS

Lenzerheide
Graubünden
1500 m ü.M.

Das Ferienhaus SANASPANS der Gemeinde Zollikon ZH liegt an schönster, sonniger und ruhiger Aussichtslage, abseits von aller Touristenbetriebsamkeit und doch nur 8 Gehminuten vom Dorfzentrum entfernt. Dank grosszügig konzipierten Aufenthalts- und Schulungsräumen sowie diversen Spielmöglichkeiten eignet sich SANASPANS ideal für Ferienlager, Schulverlegungen, Klassenlager und Schulreisen. Unterkunft: 39 Betten in Viererzimmern mit fliessend Kalt- und Warmwasser, 2 Matratzenlager zu 14 Plätzen, 4 Leiterzimmer mit Dusche/WC. Garni, Voll- oder Halbpension, Spezialpreise in der Vor- und Nachsaison. Prospekt und Anmeldung: Fam. F. Niederhäuser, Ferienhaus SANASPANS, 7078 Lenzerheide, Telefon 081 34 17 40

Magazin

Aktuell

CH: Defizit beim Lehrlingsturnen

1976 wurde festgelegt, dass das Lehrlingsturnen spätestens auf den Beginn des Schuljahres 1986 einzuführen sei; in mehreren Kantonen kann diese Verpflichtung noch nicht erfüllt werden, da es u. a. auch an Turnhallen fehlt.

Als Übergangslösung schlägt der Schweizerische Gewerkschaftsbund vor, an Berufsschulen, die Turnen und Sport nicht im Rahmen des normalen Unterrichts anbieten können, eine *Sportwoche* zur Kompen-sation durchzuführen. «Die betroffenen Lehrlinge und Lehrtöchter müssen darauf ein Recht haben, das seitens der Lehrmeister zu respektieren ist.»

(nach SGB-Communiqué)

Sozial-Prestige im Wandel

Eine Meinungsumfrage nach dem Ansehen der verschiedenen Berufe ergab in der Bundesrepublik Deutschland folgende «Ordnung»:

Beruf	Rang 1977	Rang 1985
Arzt	80%	76%
Pfarrer	46%	46%
Professor	35%	39%
Rechtsanwalt	35%	38%
Ingenieur	27%	25%
Unternehmer	27%	25%
Redaktor	13%	18%
Volksschullehrer	25%	17%
Politiker	21%	16%
Mittelschullehrer	20%	15%

Der statistisch ermittelten Aussage sollte einmal vertieft nachgegangen werden; dies wäre z. B. auch eine mögliche Aufgabe für den SLV.

J.

(Quelle: GI 4/86 nach «Ärzte-Zeitung» vom 28. August 1986)

EDK

CH: Schulung jugoslawischer Kinder

Die schweizerisch-jugoslawische Kommission für die Schulung jugoslawischer Kinder und Jugendlicher in der Schweiz unterstützt die von einer Expertengruppe ausgearbeiteten Empfehlungen für die Zusammenarbeit auf der Kindergartenstufe. Die jugoslawische Delegation legt Wert darauf, dass die Eltern über die Schulungsangebote informiert werden. Die Kantone und Gemeinden sollten ihre Unterrichtsräume und Hilfsmittel noch vermehrt unentgeltlich zur Verfügung stellen und sich wenn möglich auch an den Kosten des Zusatzunterrichts beteiligen. Von schweizerischer Seite wurde u. a. angeregt, die Aufenthaltsdauer der jugoslawischen Lehrer und Erzieher in der Schweiz zu verlängern, um bessere Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit und für die Zusammenarbeit mit den schweizerischen Lehrern zu schaffen.

(nach PD EDK)

Romandie

Enseignement du français

In der Romandie ist man bestrebt, im Unterricht in der Muttersprache (zugleich Standard- oder Hochsprache) neue Zielsetzungen zu verwirklichen (u. a. mehr «ateliers», mehr Individualisierung, mehr Kommunikation); zu diesem Zweck wurden durch Fachleute und Praktiker neue Unterrichtsmethoden entwickelt und in allen Klassen (z. T. seit Herbst 1979) erprobt.

Durch das IRDP (Institut Romand de recherches et de documentation pédagogiques) wurden nun die Erfahrungen bei über 700 Lehrkräften des 1. und 2. Schuljahrs (Kantone BE, FR, VD und VS)

sorgfältig erhoben (jeweils über eine Stunde dauernde Interviews) und ausgewertet. 84% der Lehrer, die das «nouvel enseignement» mehr als sechs Jahre praktiziert haben, beurteilen die Reform des Sprachunterrichts als «un changement heureux».

Die Untersuchung von Jacques Weiss und Martine Wirthner zeigt allerdings auch, dass weiterhin Probleme bestehen und Anpassungen unumgänglich sind.

Ein französisch abgefasster Kurzbericht (*Typoscript, 16 S.*) oder eine ausführliche Darstellung (*150 S.*) sind erhältlich beim IRDP, Faubourg de l'Hôpital 43, 2000 Neuchâtel, Telefon 038 24 41 91.

Berufsfragen

SG: Gegenvorschlag zu KLV-Anträgen

Kantonaler Lehrerverein und Personalverbände forderten eine generelle Reduktion der Pflichtpensen der Lehrer aller Stufen (für Primarlehrer von 30 auf 29 Stunden). Die Regierung schlägt dem zuständigen Grossen Rat dagegen «als bedeutende Verbesserungen» vor:

- Nach 10 Jahren Lehrtätigkeit ein bezahlter halbjähriger *Bildungsurlauf*;
- *Altersentlastung* für Volksschullehrer neu ab 55 Jahren zwei Stunden und ab 60 Jahren drei Stunden (bisher zwei).

(nach «Ostschweiz», 11. April 1987)

TV

Es geht um den Boden

Bis 4. Juli 1987 bringt das Fernsehen DRS unter dem Titel «Fern vom Garten Eden» 13mal 30 Minuten Telekurs zur Kulturschichte des Bodens (bzw. der Zerstörung dieser Grund-Lage), jeweils sonntags 09.30 Uhr mit Wiederholung am darauf folgenden Samstag um 13.25 Uhr.

Detailinformation/Begleitmaterial: Fernsehen, Telekurse, Abt. Familie & Fortbildung, Postfach, 8052 Zürich.

«Schulpolitik... und die Lehrer?»

Ein ZKLV-Kurs, der als Modell dienen könnte

1. «Schulpolitik und Medien / Medien und Schulpolitik»

Paul BÖSCH, Redaktor beim «Tages-Anzeiger», provozierte mit folgenden Thesen:

1. Stellung und Ansehen der Lehrerschaft sind schlecht(er) geworden!
2. Die Lehrerschaft ist an dieser Entwicklung mitschuldig!

Bösch stützte seine Behauptungen mit diversen Beispielen aus der Gegenwart. Die Lehrerschaft benütze vordergründig und zu sehr immer wieder *nur standespolitisch motivierte Argumente*. Negative Erscheinungen und Vorkommnisse ergäben «abschlägige» Schlagzeilen. Durch positive Artikel, wie z.B. «Jubelreportagen», von Alternativschullehrern resultierten für die Volksschullehrer abermals negative Auswirkungen. Eine gewisse Abwertung erfüllen die Lehrer ferner durch den Beizug von Schulpsychologen und Therapeuten aller Art in die Schule. *Insgesamt würden die Lehrer gewissermassen zu Prügelknaben für schlechte Erziehung.* – Zu seiner zweiten These stellte der Vortragende fest, dass die Lehrer zu rasch resignierten, dass sich die Stufen gegenseitig zerfleischten, dass man sich untereinander im Buschkrieg übe und dass die Lehrerschaft

zu wenig publik werde. Der Referent forderte uns auf, nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Zur *Medienwirksamkeit gehörten folgende Elemente*: Probleme personalisieren, Beispiele machen anschaulich, kurze und prägnante Publikationen.

2. «Schulpolitik und Gemeinde»

Hanspeter VÖGELI, Lehrer und Gemeindepräsident, stellte fest, dass der Lehrer nicht nur in die Schulstube gehöre, sondern aus seiner «splendid isolation» in die Öffentlichkeit treten und sich hier engagieren solle. Damit profitierten alle Beteiligten: die Öffentlichkeit, der Lehrer und die Schüler (vgl. dazu «SLZ» 6/87, Seite 35).

3. «Schulpolitik und Kanton»

Leo Lorenzo FOSCO, Sekundarlehrer und Kantonsrat, bemerkte, ein Lehrer in der kantonalen Legislative bringe einerseits als «Generalist» eine solide Allgemeinbildung mit, er sei sich gewöhnt, vor Leuten zu reden, und er sei kein materiell klar definierter Interessenvertreter. Anderseits erscheine er oft bis zu oft als Einzelkämpfer, der keine Infrastruktur und keine Lobby hinter sich kenne; er müsse mit verhältnismässig schlechten äusseren Bedingungen «parlamentarisieren»; er gelte vor allem gar nicht so sehr als Fachmann, denn schliesslich hätten alle Parlamentarier die Schule besucht. Innerhalb des Kantonsrates sei das politische Gewicht der Lehrerschaft denkbar klein, und von oben werde der alte *politische Leitsatz vom «Divide et impera» bei der Zerstufung der Lehrerschaft weidlich ausgenutzt*. Die Verbindung der Lehrervertreter im Parlament untereinander und mit dem kantonalen Lehrerverein und vice versa spiele kaum oder selten. Kollege L.L. Fosco folgerte und forderte:

- Die Lehrer brauchen eine geplante und koordinierte Präsenz in den Medien.
- Eine effektive Interessenvertretung lässt sich nicht mit «Feierabendarbeit» erreichen.
- Politisches Gewicht ist nicht allein eine Frage des Geldes und der Zahl.
- Die Interessenvertretung der Lehrerschaft muss professionalisiert werden (z.B. durch drei vollamtlich tätige Leute in einem ZKLV-Stab), denn Kontaktpflege braucht Zeit, und nur eine vollamtlich aktive Stabsstelle kann ein Gengewicht zur Verwaltung bilden; die

Imagepflege in der Öffentlichkeit muss überall und jederzeit geschehen, nicht nur in gewerkschaftlichen, sondern auch in ideellen, nichtmateriellen Belangen.

- Die interne Meinungsbildung sollte sowohl nach «unten» als auch nach «oben» wirksam sein.
- Der sogenannte Leidensdruck der Lehrerschaft und ihr politisches Bewusstsein sind zu steigern.

4. «Schulpolitik und Bund»

Friedrich von BIDDER, ehemaliger Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins, bemerkte:

1. «Wer an den Dingen seiner Stadt keinen Anteil nimmt, ist nicht ein stiller Bürger, sondern ein schlechter» (Perikles). Die Lehrer erscheinen ganz selten als geschlossene Gruppe; sie werden «abgepackt» nach Schularten, Schulklassen, Jahrgangsklassen, Fächer-inhabern» usw. Dies führt beim Einzellehrer zur Abkapselung und zu apolitischem Verhalten. Dabei bedeutet Politik soviel wie Mitbestimmung. Und: Wer meint, er würde nur als in der Politik Beteiligter Partei nehmen, nimmt auch dadurch Partei, dass er sich von der Politik fernhält. – Ein geeigneter «Worführer» der Lehrerschaft in der (deutschen) Schweiz ist der SLV als grösste und geografisch weite Lehrerorganisation, die kantonal strukturiert ist, aber alle Stufen umfasst und über ein «professionelles» Sekretariat verfügt. Aber der SLV besteht (noch) aus unterschiedlich aufgebauten und organisierten Sektionen und hat noch kein obligatorisches Vereinsorgan.*

* Die «SLZ» enthält immerhin (versuchsweise) seit September 1986 ein *SLV-Bulletin*, das allen Mitgliedern der 20 SLV-Sektionen zugestellt wird. Über die Institutionalisierung beschliesst die DV 2/87.

Zytglogge Werkbücher Lernen-lernen

Bücher zum

2. «Erziehung und Bildung müssen mehr denn je eine hohe politische Priorität beanspruchen. Die politisch Verantwortlichen müssen lernen, die pädagogischen Realitäten in ihre Betrachtungsweise einzubeziehen. Von seiten der Schule muss verlangt werden, dass sie die eminent politische Dimension dieser Aufgabe erkennt» (H. Hürlimann, damals Bundesrat). – Der Schweizerische Lehrerverein bzw. die KOSLO (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen) ist Gesprächspartner der eidgenössischen Behörden, vorab der EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz), die ganz im Gegensatz zu den «schweizerischen Lehrerschaften» recht einheitlich, wenn auch nur mit Empfehlungen an die kantonalen Erziehungsbehörden, wirksam ist. – *Darum ist beim SLV eine Strukturreform im Gange, die zu einer Koordination der Lehrerinteressen führen soll.* Obschon der SLV in fast allen Kommissionen des EDI (Eidg. Departement des Innern) vertreten ist, welche Bildungspolitik und Bildungsforschung betreffen, und auch in den massgebenden Kommissionen, Ausschüssen und Projektleitungen der EDK je einen «Delegierten» stellt, fehlt oftmals der genügende «Effekt», denn die Führung des SLV sieht sich manchmal von der Basis abgeschlossen und wird von dieser oft desavouiert.

3. Der Zusammenschluss auf Bundesebene in einem «neuen» SLV braucht einen vollzeitbeschäftigte Lehrervertreter, braucht gegenseitige offene Information, braucht offene konstruktive Kritik, braucht beharrliche Arbeit und vorausschauendes Agieren. – *Die kantonalen Sektionen sind vor allem für den einzelnen Lehrer da; sie behandeln kantonale Schulfragen. Der SLV ist für die Sektionen und die Lehrerschaft insgesamt da; er befasst sich mit eidgenössischen Bildungs- und Schulfragen.* Als Beispiele nannte der Referent den Unterricht in der zweiten Landessprache und das Projekt SIPRI – beide Reformen überdauern Generationen von Schülern und auch Lehrern; darum werden sie bei der Entscheidung auch von andern Leuten erlebt und durchgesetzt bzw. erduldet und abgewehrt. Der Referent schloss mit einem kaukasischen Sprichwort: «Könnte man mit blossem Geschrei etwas schaffen – der Esel würde jeden Tag sieben Häuser errichten.»

**Kollegial?
Engagiert?
Solidarisch?
Dann sind Sie Mitglied
des SLV
und Abonnent der «SLZ»**

Zusammenfassung

Fazit I:

Engagieren Sie sich als Lehrer bzw. Lehrerin in der «Politik»!

Fazit II:

Wenn Sie's noch nicht sind – werden Sie Mitglied Ihrer kantonalen Sektion, und werden Sie auch Mitglied des SLV (Schweizerischer Lehrerverein, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03).

Fazit III:

Politik – auch Schulpolitik – ist Charaktersache!

Text, redaktionell gekürzt und angepasst, nach ZKLV-Mitteilungsblatt 1/87.

...und außerdem

Lesen, Fernsehen und Lernen

Wer Medienpädagogik betreiben will, muss zuvor wissen, wie Jugendliche die Medien nutzen. Heinz Bonfadelli und Ulrich Sixer sind der Frage empirisch nachgegangen (Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik, Klett + Balmer Verlag, Zug 1986). Sie haben nachweisen können, wie unterschiedlich Medien von (350 15jährigen Zürcher) Jugendlichen genutzt werden: Buch und Fernsehverhalten als Mittel zur «Bildung», zur Aufnahme und Verständnis von «Kultur». Die Autoren kommen zum Schluss, systematische Medienpädagogik sollte nicht erst auf der Oberstufe einsetzen, weil dann habituelle Nutzungsmuster schon verfestigt und kaum mehr zu korrigieren sind. Sie bestätigen auch die Grenzen einer Pädagogisierbarkeit von sozialem Verhalten. Eingehend untersucht wurde die TV-Sendung «Der Fall Derrick» und deren unterschiedliche Aufnahme und Wirkung bei Schülern verschiedener Schultypen.

J.

Inspektionsbericht – einmal anders

«Eigentlich hätte ich's dieses Jahr gerne lakonisch erledigt – mit einem einzigen Hinweis: «keine Besonderheiten». Es gibt aber doch Besonderes zu melden, nämlich: Die meisten Lehrer, die ich betreue, arbeiten täglich, unverdrossen und mit grossem Einsatz für die ihnen anvertrauten Kinder, soweit es in ihren Kräften steht;

- obschon sie immer mehr «verwaltet» werden (z.B. Urlaubsverordnung, die an dem – den Lehrern entgegengebrachten – Misstrauen nichts zu wünschen übrig lässt);

«Entwicklung und Demokratisierung werden durch Schulen behindert»

Ein herausfordernder Titel im sonst eher schulfreundlichen «Aargauer Tagblatt» vom 7. März 1987, eine bedenkliche und bedenkenswerte Behauptung, eine ernst zu nehmende Herausforderung!

Da lese ich weiter:

«Lateinamerikas Auslandsschulden betragen fast 400 Mrd. Dollar!»

Von Schulden, nicht von Schulen ist die Rede.

Dennoch, der Druckfehler-Teufel hat mich gereizt! Gibt es vielleicht doch auch eine Schuld der Schule, dass unsere Demokratie nur zu etwa 30% «abgestimmt» ist, dass so manche notwendige Entwicklung in undemokratischer Ferne liegt? J.

- obschon sie immer mehr durch schulfremde Aufgaben belastet werden (Zähne putzen, Papier sammeln, Elternziehung, Abzeichen verkaufen, Nothelferkurse organisieren usw.);
 - obschon sie bei der landesweiten Arbeitszeitverkürzung hintan stehen;
 - obschon ihnen das neue Schulgesetz nur Pflichten, aber keine Freiheiten bringt;
 - obschon sie fast täglich – in banalster Verallgemeinerung (aufgrund einiger schwarzer Schafe, die es tatsächlich gibt) – in den Medien verunglimpt werden;
 - obschon die Kinder immer schwieriger und die Eltern im gleichen Masse anspruchsvoller (bis arrogant) werden; *darum bin ich zuversichtlich, es sei – trotz all dieser Misslichkeiten – die Bildung und Erziehung unserer Kinder in guten Händen. Und das freut mich..»*
- (aus einer Zusammenstellung von Inspektionsberichten, ED Aargau, 1986)*

Ernst und Elisabeth Bühler/Margrit Lobeck **Scheine, Sonne, scheine**

Kindervisse und Gedichte für die ersten Schuljahre. 2., neubearbeitete und erweiterte Auflage. 310 Seiten, Fr. 29.– (03625-X)

Es ist keine Poesie so tief in die Seele jedes Menschen eingedrungen wie diejenige der Kindervisse.

haupt für bücher Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

KOSLO – Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen

16. Tätigkeitsbericht (Januar bis Dezember 1986)

1. KOSLO-Papiere

1986? Ein ereignisreiches Jahr für die KOSLO. Die Zahl der durch den geschäftsführenden Ausschuss behandelten Traktanden hat stets zugenommen. Als Beispiele für die im Laufe der fünf ordentlichen Sitzungen behandelten «schweizerischen» Dossiers kann man unter anderem folgende erwähnen:

- Die interkantonale Anerkennung der Lehrerdiplome;
- die Herabsetzung der Arbeitszeit in den Lehrerberufen;
- die Einführung der Informatik in den öffentlichen Schulen;
- die Berücksichtigung der KOSLO und ihre Teilnahme an der (den) Arbeitsgruppe(n) CH 91;
- die Problematik einer besseren Stipendienpolitik für Schüler und Lehrlinge;
- die Schaffung einer noch dynamischen Pädagogischen Kommission (PK-EDK);
- das Funktionieren des (neuen) pädagogischen Forums (EDK-CH);
- eine engere Zusammenarbeit zwischen der PK-EDK und dem geschäftsführenden Ausschuss der KOSLO;
- das LEFOMO-Projekt;
- das SIPRI-Projekt in seiner Endphase, der abschliessende Tätigkeitsbericht und eine allfällige Weiterführung;
- die Aktualisierung der Strukturen der KOSLO.

2. Offene Fragen, anstehende Probleme

Einige dieser Fragen sind noch offen; unter anderem jene über die Strukturen der KOSLO, eine Arbeit, die noch in der ersten Phase des Nachdenkens innerhalb der verschiedenen Verbände der KOSLO steckt.

Die Reihe der fünf durch den geschäftsführenden Ausschuss und die Strukturkommission geplanten Vernehmlassungen wurde am 28. Januar 1987 abgeschlossen. Im Laufe dieser Begegnungen haben die Verbände ihre Meinungen und ihre Standpunkte ausführlich vertreten können.

Es wurden fünf Berichte aufgesetzt, und es ist nun an der *Strukturkommission*, sie zu bearbeiten, um deren Leitgedanken, die gemeinsamen Standpunkte und die allfälligen Meinungsverschiedenheiten herauszukristallisieren.

Dazu allerdings eine *allgemeine Bemerkung*: Das Bestehen der KOSLO – wie auch immer ihre zukünftige Struktur aussehen mag – ist nicht in Frage gestellt. Die *Notwendigkeit einer schweizerischen Lehrer-Plattform ist unbestritten*.

Die relative Schwäche der KOSLO in ihrem jetzigen Zustand ist nicht zufällig: Diejenigen, die sie vor etwa 15 Jahren ins Leben gerufen haben, haben es so gewollt. Wir sind noch in der Beobachtungsphase! Wir bestehen einzig durch die Mitgliederverbände, und sie entscheiden, ob die KOSLO bestätigt, gestärkt und aktiviert werden kann.

Wir sind uns bewusst, dass viele unserer Projekte auf anderen Ebenen wieder aufgenommen werden. SIPRI ist ein schönes Beispiel dafür. Die Idee eines pädagogischen Forums auf schweizerischer Ebene stammt von der KOSLO. Desgleichen unser Einsatz für die interkantonale Anerkennung der Lehrerdiplome, der in anderen Gremien weiterentwickelt wurde. Werden wir uns die Mittel geben, um solche Projekte erfolgreich abzuschliessen? Das ist die Frage.

Während der Vernehmlassungen wurde mehrmals die Idee einer *schweizerischen Zentralstelle für die pädagogische Forschung* erwähnt: Ein solches Organ, das man vorläufig «Forum schweizerischer Lehrer» nennen könnte, würde durch die KOSLO verwaltet; dieser Vorschlag ist zu überlegen.

Bezeichnend ist die Bemerkung, die der Kassier der SPR dem Unterzeichnenden in bezug auf den *finanziellen Aspekt* einer Umstrukturierung der KOSLO gemacht hat: Wenn die KOSLO zu einer aktiven Realität wird, zu einem dynamischen und «rentablen» Organ, kann man die Verbesserung der Finanzen in Betracht ziehen und sogar aushandeln. Andere Verbände werden in diesem Bereich sicher gleich pragmatisch vorgehen.

3. Wie weiter?

Das Jahr 1986 zeigt den Beginn einer *Übergangsphase* auf der Ebene der Tätigkeiten des geschäftsführenden Ausschusses der KOSLO an: Zahlreich waren die Austritte und Eintritte. Peter Lutz (VSG) hat uns gegen Ende Jahr verlassen und R. Villars aus Biel rückt nach. Charles Borel (CARESP), der für Peter Lutz in den VSG berufen wurde, wird durch J. Gerber aus Biel ersetzt (vorbeh. der Wahl an der DV 1/87). Wir haben Rose Marie Gautier (VHLS) in ihrem Amt begrüßt und unseren Zentralsekretär, Heinrich Weiss, der in Urs Schildknecht einen Nachfolger gefunden hat, in den Ruhestand verabschiedet.

Eine letzte Bemerkung: Unser geschäftsführender Ausschuss, der nach dem *Milizsystem* funktioniert, soll anlässlich der Arbeiten der Strukturkommission überprüft werden. Es wird immer schwieriger, unseren Ausschuss effizient zu leiten und daran teilzunehmen, wenn man gleichzeitig seinen Lehrerberuf ausübt und dazu noch seinen eigenen Regional- oder Kantonalverband vertreten sollte...

Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen

Jean-Pierre Buri, Präsident

(An der DV vom 25. April 1987 genehmigt.) Vom SLV als stärkstem Mitgliederverband der KOSLO ist hier nicht die Rede.

PS der Redaktion

Die Strukturrevision des SLV ist in vollem Gange und nicht aufzuhalten. In welcher Weise dies die Struktur der KOSLO betrifft, ist noch nicht abzusehen; es gibt Lösungen, wenn auch nicht ohne Konflikte und realistische Anpassungen. Die deutsch-schweizerische Lehrerschaft wird sich in ihrem eigenen Interesse in nur noch einer Dachorganisation zusammenfinden müssen.

J.

Kurse

«Prozess, Tod und Auferstehung Jesu»

Interkonfessionelle Kurswoche für biblischen Unterricht, 3. bis 10. Oktober 1987 in Moscia/Ascona, veranstaltet vom Lehrerkreis der Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf.

Auskunft und Prospekte: Martin Richard, Pfaffenhof 5, 8598 Bottighofen (Telefon 072 75 46 60).

TZT-Basisbuchkurs

16./17. Mai 1987 in Luzern

Lernen Sie das Themenzentrierte Theater (TZT) als ganzheitliches Lernsystem für alle Schulstufen kennen.

Auskunft und Anmeldung: SITZT, Rainstrasse 57, 8706 Meilen (Tel. 01 923 65 64).

LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 132. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Secretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wisseg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küssnacht,
Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermeneigl Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,
Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schmidknecht, Sulgen
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Die Korrespondenten der 20 SLV-Sektionen werden
in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des
Beilagenverzeichnisses)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi,
Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Beilagen der «SLZ»

Unterricht (24mal jährlich)

Dr. L. Jost, H. Heuberger

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und
Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen

Redaktion: E. Ritter, Pädagogische
Dokumentationsstelle, Rebgas 1, 4058 Basel

Zeichen und Gestalten

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel),
Dr. Kuno Stockli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). –
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch / Lesen macht Spaß

Redaktor: W. Gadiert,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünigen

Pestalozianum

Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der
Lehrerorganisationen (WCOTP)

Unterrichtsfilme

Schweizerisches Filminstitut,
Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,

13 Tage vor Erscheinen
Inserateteile ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 56.–	Fr. 80.–
halbjährlich	Fr. 33.–	Fr. 47.–

Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 75.–	Fr. 99.–
halbjährlich	Fr. 44.–	Fr. 58.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

Schreibende Lehrer (XII)

Zum siebzigsten Geburtstag des Ostschweizer Lehrers und Schriftstellers ist vor zwei Jahren eine Sammlung von Erzählungen erschienen, deren eine den vielsagenden Titel «Eine Bettgeschichte» trägt. Der Autor berichtet darin von den Erfahrungen eines Junglehrers, der in einem abgelegenen Dörfchen eine Vikariatsstelle antritt und eine Unterkunft sucht:

Als sich Karl Mägerle nach einem Nachtquartier erkundigte, er wollte zeitig schlafen gehen, um den Tag bei guten Kräften beginnen zu können, zuckte der Schulpräsident die Schultern und schwieg eine Weile, als müsste er sich die Sache lange und genau überlegen. Dann stieß er den Rauch weg und sagte, es gebe kein Wirtshaus im Dorf, das für Gäste eingerichtet wäre; denn welcher Reisende komme schon in diese abgelegene Gegend. Aber er habe sich die Sache schon vorher überlegt. Der Lehrer schlafe am besten bei ihm im Hause.

Der Schulmeister nickte, in seinem Innern froh über diesen Vorschlag, dachte er doch auf diese Weise einige Franken vom mageren Lohn erübrigen zu können. Er wehrte sich aber höflich und sagte, er wolle ja keine Umstände machen.

Der Bauer aber, als hätte er nicht auf den Einwand des Schulmeisters gehört und spinne nur seinen Gedanken weiter, sagte: «Es ist nur so eine Sache. Der Knecht schlafet in jenem Bett, das sich für einen seltenen Gast bereithalte. Es kommt nicht in Frage. Und da habe ich mir gedacht, und es wird wohl am besten so sein, ja ja – Sie können doch nicht auf dem Sofa oder gar auf dem Boden schlafen, nein nein – Und da habe ich mir gedacht, Sie könnten, Schulmeister, eben in meinem Bette schlafen.»

Es sei ein gutes Bett, sagte er, aus Birnbaumholz, ein altes Erbstück, sehr breit, und es habe genug Platz für zwei.

Nein, nein, das könne er niemals annehmen, wehrte der junge Lehrer ab, er wolle ihm doch seinen Platz nicht wegnehmen. Nein, nein, er sei noch jung, etwas hart liegen schade ihm nicht, nein, es gehe doch nicht an, dass er es besser haben sollte als der Herr Schulpräsident.

Da schaute ihn der Bauer erstaunt an und sagte, er habe ihn wohl nicht verstanden, niemand müsse hart liegen, er habe ja schon gesagt, das Bett habe Platz für zwei.

Man hörte wieder das Gesumm der Fliege; es klirrte leise, wenn sie ans Lampenglas anstieß. «Ja, ja, danke», stammelte der Lehrer.

Wer den Namen des Verfassers kennt, nimmt an der Verlosung von fünf Büchern des gesuchten Autors teil, wenn er die Angaben auf eine Postkarte schreibt; die Lösung ist bis spätestens 10 Tage nach Erscheinen der vorliegenden Ausgabe der «SLZ» einzusenden an die Redaktion «Schweizerische Lehrerzeitung», 5024 Küssnacht. Die Redaktion stiftet fünf zusätzliche Preise für Einsender, die überdies den Titel des Werkes nennen!

Schloss Wildegg Kanton Aargau

42 km von Zürich, Bahnstation Wildegg der Linie Brugg–Aarau.

Landsitz einer Berner Familie mit 500jähriger Tradition. Einmaliges Kulturgut in seinem ursprünglichen Zustand und mit unverändert erhaltener Einrichtung.

Eintrittspreise:

Kinder bis 6 Jahre gratis

Jugendliche bis 16 Jahre

Fr. –50

Erwachsene

Fr. 2.—

Öffnungszeiten:

16. März bis 31. Oktober täglich 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 17.00 Uhr. Montag geschlossen.

Telefon 064 53 12 01



120 Gruppenhäuser in der Schweiz und in Frankreich!

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferienlager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten noch Vermittlungsgebühr
Helvet'Contacts, CH-1661 Neiriveu (029) 8 16 61. Wer, wann, wieviel, was, wo?

Im Dezember 1987 eröffnen wir

in Tschiertschen

eine

neu erstellte Pension (50 Plätze)

Touristenlager und Zimmer für Schulen und Vereine. Im Sommer wird das Haus an Selbstkocher vermietet.

Anfragen sind zu richten an:

Fam. Bärtschi, Sumpfhüsli, 7064 Tschiertschen
Telefon 081 32 12 31, bis 26. April 085 9 23 50



Auf freier Alp (Zufahrt), 34 Betten, zwei grosse Aufenthaltsräume, gut eingerichtete Küche (Selbstkocher), Duschenraum. Im Sommer und Winter

**bestens geeignet
für
Klassenlager**

Auskunft und Anmeldung:
E. Appenzeller, 4056 Basel
St. Johans-Ring 96
Telefon 061 44 66 80

**Ferienlager-
haus
Känelalp**

1150 m ü. M.
ob 8753 Mollis GL

Landschulwochen – Wanderlager im Diemtigtal

Gut eingerichtetes Ferienhaus im Wirchorngebiet. Platz für 64 Personen. Moderne Küche für Selbstkocher, schöner grosser Essraum, Zweier- und Sechserzimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser, Duschenraum. Im UG separater Pingpongraum.

Auskunft: Verein für Ferienkolonien, Frau V. Moser, Schulgasse 27, 2560 Nidau, Telefon 032 51 55 60

Frutigen

Geeignetes Haus für Ski- und Schullager. Nähe Sportzentrum, Schwimmbad und Hallenbad. 36 Betten, gut eingerichtete Küche und grosser Aufenthaltsraum.

Anfragen an:

**TVN-Hausverwaltung, Heinz Zaugg, Kelenstrasse 73,
3018 Bern, Telefon 031 56 45 34 P. 22 51 31 G.**

Ferienhaus Balmberg

Stoos / Zentralschweiz – 1300 m ü. M. – 46 Plätze – Schöne Spielwiese – VP, HP oder SK

D. Lüönd, Balmberg
6433 Stoos
Telefon 043 21 42 41

Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Volppension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für **Gruppen/Schullager**. Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE
Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57

Sedrun-Rueras Planatsch

Das geeignete Kolonienhaus für Sport- und Schulwochen, Sommerlager, Weekends. Mitten in der Skipiste an Skilifstation. Bis 80 Betten in 5- bis 8-Bett-Zimmern.

Privatbesitz Fam. Cavegn
Telefon G 086 9 11 58
Telefon P 086 9 15 27



DFHZ

Schätzen Sie Auswahl, reelle Preise, kostenloses Sofortangebot mit präzisen Unterlagen? Dann sind Sie bei uns an der richtigen Adresse:

Bewährte Lagerhäuser.

Juni, Herbst, Sommer 1987, Winter 88.

Ihr Vermieter: zuverlässig und ohne Umwege:

Ferienheimzentrale Dubletta, Grellingerstrasse 68,
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40

Für Klassenlager, Sportwochen und Ferienlager

Touristenlager Matt im Sernftal GL

Gemütliches Massenlager, 30 Plätze (drei Achter-, ein Vierer- und ein Zweierzimmer), Küche mit Grossküchenkochherd, Waschräume mit vier Duschen und vier WC, Spielwiese 20/30 Meter. Vielseitiges Wandergebiet, Alpinskifahren (Sportbahnen Elm) und Langlaufloipen.

Auskunft: Gemeindeverwaltung
8766 Matt GL
Tel. 058 86 12 48 oder 86 17 01



Bergschulwochen – Klassenlager – Ferienlager

Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet liegt unser Jugendhaus.

39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen – Spielplatz – Verpflegung aus Hotelküche. Freie Termine: bitte anfragen

Ferien- und Schulungszentrum
Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti,
Telefon 036 71 11 21



Gruppenhäuser in der Schweiz?

Eine Adresse, 290 Empfänger
Halbpension, Vollpension, Selbstkocher, in jeder Region, einfach oder komfortabel, klein oder gross, aber immer KONTAKTfreundlich für Schüler
KONTAKT hilft kostenlos und ohne Provision: **KONTAKT CH 4419 LUP-SINGEN**, Telefon 061 96 04 05 – wer-wann-wieviel-was-wo!

OBERSAXEN



Der ideale Sommer- und Winterferienort für Ihr Klassen- und Ferienlager in Graubünden. **Sommer:** Besichtigungen von Bergwerk, Mühle, Kapellen, 150 km Wanderwege, 28 Weiler, 4 Burgruinen u.a. Sessellift, Infoset für Leiter Fr. 10.-. Neu: Vorbereitete Orientierungswanderungen. **Winter:** 3 Sessel- und 5 Skilifte, 25 km Loipen usw.

Lagerheim	Telefon	ZI/Plätze	VP/SK
Bianchi A.	086 3 14 54	14/75	SK
Meilener F.-H.	01 923 04 51	12/70	VP
Misanenga/Sax	086 3 14 33	5/46	SK
Regan/Valata	01 840 63 91	24/72	VP
Valatalobel	086 2 35 35	12/68	VP/SK
Jugendherberge SJH	01 482 45 61	5/41	SK
Quadra	086 3 13 30	15/52	VP/SK
Albin B.	086 3 12 20	7/30	SK
		2/20	

Weitere Auskünfte:
Verkehrsverein, 7134 Obersaxen, Telefon 086 3 13 56

Ferienlager in Obergesteln (Goms)

Gemeindehaus (42 Plätze) Mehrzweckhalle (92 Plätze)

Ganzjährige, gute Ausbildungsmöglichkeiten. Im Sommer und Herbst Wandern. Im Winter Skifahren und Langlauf. Skilift im Ort.

Anreise mit der Bahn via Furka-Tunnel ab Zürich 3 Std.

Geeignet für: Schulverlegungen, Kurse, Tagungen, Sportanlässe, Trainingslager

Anfragen: P. Bachmann, 3981 Obergesteln, Telefon 028 73 10 19



JUGENDHAUS MÖRLIALP

ob Giswil OW, 1350 m ü. M., ideal für **Ferienlager**, 3 Tagesräume. Alle Zimmer mit fliessend Wasser und Dusche, elektrische Küche. Umschwung mit Spiel- und Sportanlage, Wander- und Naturschutzgebiet. **Auskunft:** R. Herzog, Gartenheimstrasse 34, 6006 Luzern, Telefon 041 36 26 64.

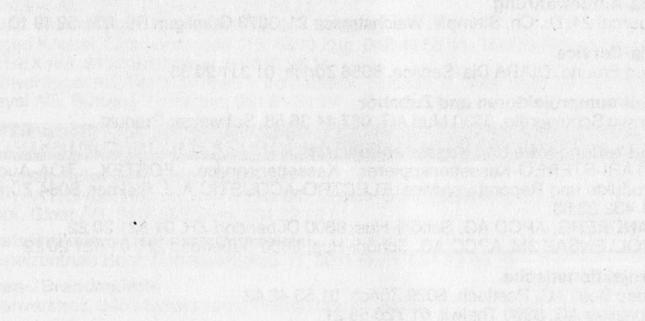
In der Zeit von Ende Oktober 1987 bis Ende September 1988 werden in Hischwil das Brockme-Hüsli und das Schücke-Hüsli umgebaut.

Umbau in Hischwil

- alle drei Heime (General-Wille-Heim mit 50 Plätzen, Brockme-Hüsli mit 28 Plätzen, Schücke-Hüsli mit 14 Plätzen) werden bis und mit Herbstferien 1987 vermietet.
- ab Ende Okt. 87 bis Ende Sept. 88 sind Brockme-Hüsli und Schücke-Hüsli geschlossen, **das General-Wille-Heim ist geöffnet.**
- ab Oktober 1988 (Herbstferien) sind alle drei Heime wieder benützbar.

Reservationen und Auskünfte beim Verwalter:
Fam. Schmid, Hischwil, 8636 Wald
Tel. 055 95 34 01 (werktags bis 20 Uhr).

Ferienkurse Kreativferien



MAL-FERIEN

Malkurse (Acryl, Aquarell und Öl) mit kunsthistorischen Diavorträgen

In der Südschweiz malen und Freundschaft pflegen in einmaliger romantischer Atmosphäre. Für jedermann, Anfänger und Fortgeschrittene. Ein- bis dreiwöchige Kurse.

Centro Culturale, Palazzo a Marca, 6562 Soazza, Telefon 092 92 17 94

Hospitality Tours USA

12. Juli bis 15. August 1987
\$ 480.- bis 780.- zuzügl. Flug

INTERNATIONAL SUMMER CAMP
Postfach 61, 3000 Bern 23
Telefon 031 45 81 77

Theaterkurs in Südfrankreich (Aude)

Zwei Wochen Theater und Bewegung / Improvisation mit und ohne Masken / Akrobatik, Jonglieren, Seitentanzen. 28. Juni bis 10. Juli / 12. bis 24. Juli / 26. Juli bis 7. August 1987. Leitung: S. Dhima/A. Sixer. Kosten: Fr. 1000.-/800.- mit Ermässigung. Infos und Anmeldung: Roland Wittwer, Promenadenweg 8, 3110 Münsingen, Telefon 031 92 51 52 oder 031 92 02 12

Toskana — Kurse 1987 in Töpfwerkstatt von Pietro Maddalena, 50020 Marcialla, FI, Italien:

Vom Drehen zum Brennen: 28. Juni bis 11. Juli / 26. Juli bis 8. Aug. / 23. Aug. bis 5. Sept. / 4. bis 17. Okt.

Glasuren: 9. bis 22. August

Raku: 30. Mai bis 13. Juni / 12. bis 25. Juli

Kontaktadresse in der Schweiz: Töpferei Hanna Streiff und Madeleine Bösch, 6318 Walchwil, Telefon 042 77 11 88 (Dienstag bis Freitag)

Töpferferien auf Korsika

in malerischem Bergdorf, nahe am Meer und Naturstrand. Persönlicher Unterricht in Drehen, Modellieren, Glasieren und Brennen von Ton für Anfänger und Fortgeschrittenen. Kurse im Juni und Juli, kleine Teilnehmerzahl. Informationen: Roland John, Telefon 056 41 97 04

Tai-Chi – Taiso – Taiido – Zazen

Selbstverteidigung – Gesundheit – Meditation – Leitung: Cate Nowas

TAI-CHI



Sommerkurs im Jura

11. bis 12. Juli: Wochende
13. bis 19. Juli: Woche 1987
Auskünfte oder Anmeldung: Tai-Chi-Do-Sekretariat C.P. 142 Biel-Bienne oder M. Kung, Tel. 041 51 38 72

Ihr Fachgeschäft für Tischtennisartikel
Die Nr. 1 in der Schweiz

Tische (Holz, Alu, Beton)
günstiger dank Direktverkauf
Auslieferung innerst 24 Stunden
Verlangen Sie unseren Gratis-Katalog

GUBLER
TISCHTENNIS

4652 Winznau b/ Olten — Tel. 062/35 22 15

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steiner, 8064 Zürich, 01 432 23 63

TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon
Tössstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstechnische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdruker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Grafoskop

Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



Schmid + Co. AG
Bleicherstrasse 9/11
5001 Aarau



Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPt BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Umfassendes Programm für die moderne Schulzahnpflege

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bildrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / Pädagogische Fachliteratur. Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| – Lernspiele | – Lebenskunde/Religion |
| – Profax | – Geschichte |
| – Sonderschulprogramm | – Geografie |
| – Sach-/Heimatkunde | – Biologie |
| – Sprache | – Physik/Chemie |
| – Rechnen/Mathematik | – Schulwandbilder |

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistrierungen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

Schul- und Saalmöbiliar

Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94



Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



«Rüegg»
Schulmöbel, Tische,
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenwil ZH, Tel. 01 945 41 58



das Gestellsystem in Rund- und Vierkant-
stahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fern-
seher, Computer usw.
STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –



Metallarbeitereschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restaurierung biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21



Beratung, Vorführung und
Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern, 031/24 13 31

Schuleinrichtungen



**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte

Armin Fuchs Thun

Bierigutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56



Verlangen Sie
Prospekte und Referenzen

GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf



Telefon 041 96 2121

Telex 78150

Telefon 041 413848

CH-6005 Luzern

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Theater

Bühnen

Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Ausführung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

CB CARPENTIER-BOLLETER VERKAUFS-AG
Graphische Unternehmen
8827 Grüningen, Telefon 01/935 21 71

Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör

Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67



Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56

Weyel AG, Rütihweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Span-/Brandmalerei

Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung

Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikbrennöfen

Tony Güssler, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina

Luftballons und Zubehör

VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53



WERKSTATTENINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller, Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.

Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-erweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schul-stufen
- Für Mädchen/Knaben

- Werken mit Holz, Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- Sonderkatalog

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten Tel. 063 56 24 24

FURNIER LANZ ROHRBACH



8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

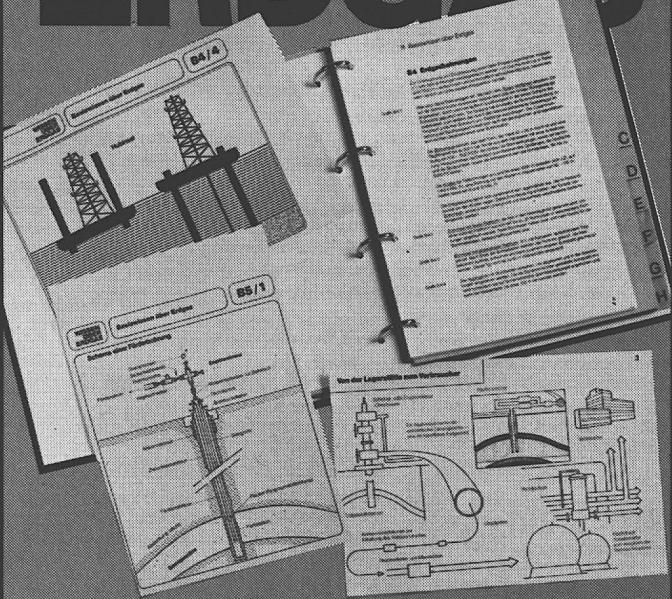
Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte-Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstischen, Leinwänden sowie Zubehör.

WISSEN ÜBER ERDGAS



Neu! Informationsmappe für die Lehrerschaft der Oberstufe

Alles über die dritt wichtigste Energie der Schweiz – in unterrichtsgerechter Form dargeboten:
7 Sachkapitel · 50 Textseiten · 90 Illustrationsseiten ·
9 Schüler-Arbeitsblätter mit Lösungsbeispielen.
Handliches, kopierfähiges Losblättersystem für den fächerübergreifenden Unterricht in Natur- und Wirtschaftskunde, Geografie, Physik und Chemie usw.

Die neue, moderne Schulddokumentation zum Thema Energie für Sekundar-, Real- und Mittelschulen – ergänzt durch Angebote für zusätzliche, z.T. visuelle Lehrmittel.

Erhältlich nur im Eigenverlag gegen Schutzgebühr von Fr. 25.– inkl. Verpackung, zusätzlich Porto.

Senden Sie mir die neue Schulddokumentation
«Wissen über Erdgas»

zur Ansicht während 10 Tagen als Festbestellung
an die Adresse: SLZ

Datum: _____ Unterschrift: _____

An DOKUMENTATIONSDIENST
DER SCHWEIZERISCHEN GASINDUSTRIE
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich. (Tel. 01/201 56 34)

HERZLICHE EINLADUNG ZU EINEM BESUCHSTAG BEI MUSIK HUG !

Lassen Sie Ihre Schüler einmal sehen, wie eine Geige verleimt, ein Klavier gestimmt oder eine Querflöte revidiert wird! Und lassen Sie Ihre Schüler durch unsere Fachleute über nahezu alle Instrumente ausführend informieren. Dazu darf jeder Schüler einmal nach Lust und Laune die Instrumente selber ausprobieren. Ein Anruf genügt, die Musik Hug Mitarbeiter heissen Sie herzlich willkommen.

Musik Hug

Musik ist uns alles.

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur,
Solothurn, Lausanne, Neuchâtel, Sion



Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta und den USA

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
- Schülersprachreisen in den Oster- und Sommerferien
- Internationale Langzeitkurse für Teilnehmer ab 16 Jahren, bis 50 Wochen

Sprachen lernen – the 'isi' way
Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei



ISI Sprachreisen

Seestrasse 412/7, 8038 Zürich
Telefon 01 482 87 65